

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1934 2. Juni-Heft

Redaktionsschluß: 27. Juni 1934
Ausgabtag: 30. Juni 1934

14. Jahrgang Nr. 12

Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	1933				1934					
		Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
Gütererzeugung											
Indeziffer d. Produktion wicht. Industriezweige ¹⁾ ..	1928 = 100	71,0	71,9	73,2	75,1	79,1	82,3	84,0	86,2	.	
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet)	1 000 t	9 367	9 796	9 994	9 915	10 593	9 778	10 385	9 700	9 512	
Braunkohlenförderung	"	10 768	10 824	12 174	12 927	12 168	10 965	10 755	9 871	10 469	
Kokserzeugung (ohne Saargebiet)	"	1 705	1 785	1 735	1 908	1 969	1 813	1 961	1 939	2 038	
Haldenbestände Ruhrgebiet ²⁾³⁾	"	10 494	10 392	10 188	10 065	9 829	9 912	9 939	9 666	9 484	
Roheisenerzeugung (ohne Saargebiet)	"	437	492	510	534	543	550	650	697	737	
Rohstahlerzeugung " "	"	632	716	725	731	818	824	930	978	989	
Kalierzeugung, Reinkali	"	81,9	77,1	80,1	77,6	121,1	128,9	118,9	85,7	.	
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse	96 Groß- und Mittelstädte *)	4 583	5 155	5 077	3 806	3 941	3 236	4 279	5 768	6 144	
{ Bauvollendungen ⁴⁾		6 907	8 947	7 432	8 536	6 694	5 562	7 281	10 685	10 551	
{ Gebäude insges.		2 437	3 365	2 805	3 127	2 071	1 421	1 582	2 166	2 656	
Beschäftigungsgrad⁵⁾											
Arbeitslose insgesamt	in 1 000	3 849,2	3 744,9	3 714,6	4 059,1	3 772,8	3 372,6	2 798,3	2 608,6	2 528,7	
davon Hauptunterstützungsempfänger ⁶⁾	"	1 424,8	1 388,6	1 403,1	1 729,0	1 711,5	1 501,9	1 160,4	1 060,0	1 053,8	
Beschäftigung { beschäftigte Arbeiter ⁶⁾	vH	49,7	50,7	51,1	49,7	49,8	51,6	54,4	57,1	58,4	
der Industrie { geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾		"	44,3	45,6	46,4	45,4	44,4	46,5	50,0	53,1	55,2
Außenhandel⁸⁾											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. RM	337,0	347,0	351,4	374,4	372,0	377,9	397,7	398,2	379,6	
davon Rohstoffe und Halbwaren	"	201,0	195,3	195,1	208,1	224,6	238,0	244,7	253,0	240,0	
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	432,3	445,4	394,3	423,8	349,9	343,3	401,1	315,8	337,4	
davon Fertigwaren	"	336,4	342,9	302,4	331,4	258,7	259,8	315,1	239,5	265,0	
Verkehr											
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	260,3	258,3	259,5	275,7	239,1	232,7	271,9	249,4	.	
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	75,5	66,6	56,3	71,3	59,1	56,8	73,5	67,9	.	
Güterverkehr	"	166,9	168,9	169,6	164,0	162,6	156,1	179,6	182,8	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	2 907	3 074	3 059	2 629	2 651	2 554	2 992	2 755	2 778	
Binnenwasserstraßenverkehr ⁹⁾	1 000 t	9 819	10 033	9 895	3 843	7 428	8 064	11 067	10 731	.	
Güterverkehr über See mit dem Ausland ¹⁰⁾ ..	"	2 457	2 772	3 007	2 852	2 661	2 295	2 811	2 867	.	
Preise											
Indeziffer der Großhandelspreise	1913 = 100	94,9	95,7	96,0	96,2	96,3	96,2	95,9	95,8	96,2	
Agrarstoffe		89,9	92,7	93,7	93,7	92,9	91,9	90,6	90,5	91,5	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		89,2	88,9	88,7	89,1	89,9	90,3	90,8	90,6	90,4	
Industrielle Fertigwaren		113,6	113,8	113,8	113,9	114,1	114,5	114,6	114,7	114,9	
Produktionsmittel		114,1	114,0	113,9	113,9	113,9	113,8	113,8	113,8	113,9	
Konsumgüter	113,2	113,7	113,8	113,9	114,2	115,0	115,2	115,3	115,6		
Indeziffer der Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	119,0	119,8	120,4	120,9	120,9	120,7	120,6	120,6	120,3	
Indeziffer reagibler Warenpreise ¹¹⁾	1913 = 100	59,7	58,5	56,8	57,9	59,7	60,4	60,3	62,7	62,9	
Geld- und Finanzwesen											
Zahlungsverkehr { Geldumlauf ²⁾	Mill. RM	5 730,9	5 630,4	5 578,1	5 714,6	5 424,3	5 466,1	5 697,9	5 647,2	5 595,5	
{ Abrechnungsverkehr (Reichsbank) ..		"	4 336	4 576	4 478	4 701	4 889	4 309	4 697	4 821	4 563
{ Postscheckverkehr (insgesamt)		"	8 572,3	8 893,5	8 749,6	9 383,5	9 439,9	8 208,2	9 373,1	9 396,9	9 393,0
Notenbanken { Gold- und Devisenbestand ²⁾ ..	"	480,6	487,3	481,9	469,0	456,4	413,5	318,6	285,1	209,2	
{ Notenbankkredite ²⁾	"	3 674,8	3 456,0	3 338,5	3 557,3	3 118,1	3 159,6	3 523,7	3 479,7	3 454,4	
Privatdiskont	% p. a.	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	
Aktienindex	1924/26 = 100	62,5	62,1	64,0	67,4	70,2	73,9	77,0	75,0	73,3	
Inlands- { Aktien (Kurswerte)	Mill. RM	9,3	4,7	5,0	2,4	10,2	18,1	5,9	5,1	6,6	
emissionen { Festverzinsl. Wertpapiere (nominal) ..		"	112	131	124	112	117	123	76	57	66
Sparkassen { Spareinlagen ²⁾	"	10 561,1	10 617,6	10 684,1	10 808,2	11 234,5	11 565,6	11 620,7	11 669,3	.	
{ Einzahlungsüberschuß	"	13,2	43,7	59,7	11,4	177,6	90,2	15,5	28,0	.	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	"	661,5	591,9	542,7	621,3	616,6	501,2 ¹²⁾	580,6	598,1	577,1	
Gesamte Reichsschuld ²⁾	"	11 590,6	11 760,3	11 889,3	11 688,3	11 828,2	11 870,6	11 792,8	11 966,7	11 809,0	
Konkurse	Zahl	218	250	221	197	270	227	274	225	249	
Vergleichsverfahren	"	89	77	83	65	51	54	67	72	65	
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	50 Großstädte	13,8	14,0	12,3	15,7	7,5	9,6	13,0	12,1	14,8	
Geburten (Lebendgeburten)		auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	11,0	10,2	10,2	11,5	12,7	13,4	14,4	14,4	14,6
Sterbefälle ohne Totgeburten		"	8,9	9,4	10,4	11,8	11,8	11,3	11,3	10,8	10,0
Überseische Auswanderung ¹²⁾	Zahl	2 691	1 746	1 051	592	566 ¹³⁾	922 ¹³⁾	986 ¹⁴⁾	590 ¹⁴⁾	587 ¹⁴⁾	

¹⁾ Saisonbereinigt. — ²⁾ Stand am Monatsende. — ³⁾ Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ⁴⁾ Rohzugang. — ⁵⁾ Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — ⁶⁾ In vH der Arbeiterplatzkapazität. — ⁷⁾ In vH der Arbeiterplatzkapazität. — ⁸⁾ Einfuhr ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — ⁹⁾ Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — ¹⁰⁾ Ankunft und Abgang. — ¹¹⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshaute, Kalbfelle. — ¹²⁾ Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — ¹³⁾ Ohne Antwerpen. — ¹⁴⁾ Nur Hamburg. — ¹⁵⁾ Einschl. der nach dem 31. März für das abgeschl. Rechnungsjahr verrechneten Resteinnahmen. — *) Ab Januar 1934 100 Groß- und Mittelstädte.

Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung und ihre geldwirtschaftlichen Sekundärwirkungen

1. Die Reichsbank

Die unmittelbare Arbeitsbeschaffung, mit der die Wirtschaft aus der Depression herausgerissen wird und die als Initialzündung zu einem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung wirkt, wird wie jede Investitionstätigkeit in erster Linie durch die langfristigen Darlehen finanziert, die die kommunalen und andern Träger dieser Arbeitsbeschaffung erhalten. Die besondere Form dieser Finanzierung ist durch die Tatsache bedingt, daß ein Kapitalmarkt, auf dem die Mittel für diese Langkredite aufgebracht werden können, nicht verfügbar ist. Abweichend vom Jahre 1926 und anderen Perioden stärkerer öffentlicher Investitionstätigkeit sind die Kommunalkreditinstitute, Bodenkreditinstitute und anderen Träger des Langkredits wirtschaftlich aus der Finanzierung dieser Arbeitsbeschaffung ausgeschaltet. Träger der Finanzierung sind vielmehr die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, die Deutsche Bau- und Bodenbank, die Deutsche-Boden-Kultur AG und die Deutsche Siedlungsbank. Aber auch sie können sich, weil ein Emissionsmarkt praktisch nicht vorhanden ist, die Mittel für die Auszahlung der Darlehen nicht durch Begebung von Schuldverschreibungen verschaffen.

Die Finanzierung erfolgt vielmehr durch besondere Wechsel. Diese Arbeitsbeschaffungswechsel erhalten durch die privatwirtschaftliche Struktur ihrer Aussteller (zumeist die bei der Durchführung der Arbeitsbeschaffung beschäftigten Lieferanten und Unternehmer) und ihrer Akzeptanten (zumeist die Träger der Finanzierung) den Charakter eines echten Handelswechsels und durch die zusätzliche Bürgschaft des Reichs oder ihre zusätzliche Deckung durch Steuergutscheine oder Arbeitsschatzanweisungen des Reichs den Charakter eines reichsgirierten Warenwechsels. Die Rediskontzusage der Reichsbank macht diese Arbeitsbeschaffungswechsel in vollem Umfang geldmarktfähig. Die unmittelbare Arbeitsbeschaffung wird wirtschaftlich somit von denjenigen Instituten finanziert, die diese Arbeitsbeschaffungswechsel diskontieren und bis zu ihrer Einlösung im Portefeuille behalten.

Der überwiegende Teil der Arbeitsbeschaffungswechsel ist bisher, namentlich im Jahre 1933, in das Wechselportefeuille der Reichsbank übergegangen. Ihre Bestände an solchen der unmittelbaren Finanzierung der Arbeitsbeschaffung dienenden Papieren dürften sich zur Zeit in der Größenordnung von 1 200 Mill. *RM* bewegen. Rein äußerlich betrachtet ist somit die unmittelbare Arbeitsbeschaffung weitgehend durch die Notenbank finanziert worden. Diese Mitwirkung an der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung erweitert sich noch um die Steuergutscheine, die die Reichsbank seit November 1933 angekauft hat (Ende Mai belief sich ihr Bestand an deckungsfähigen Wertpapieren auf 320,3 Mill. *RM*); denn mit deren Ankauf hat sie die Marktlage für diejenigen Inhaber der Steuergutscheine erleichtert, die (wie z. B. die Reichsbahn) sie in größerem Umfang für Arbeitsbeschaffung verwenden.

Obwohl die Reichsbank sich so weitgehend für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt hat, ist ihre Gesamtanlage an kurzfristigen Notenbankkrediten nicht gestiegen. Die Summe ihrer Wechsel, Schatzwechsel und Lombarddarlehen ist Ende Mai mit 3 312,4 Mill. *RM* sogar um 182,2 Mill. *RM* niedriger als ein Jahr zuvor. Auch die Einbeziehung der Steuergutscheine, die die Reichsbank seit November 1933 angekauft hat, verändert dieses Bild der Reichsbank-Entwicklung nur wenig. Einschließlich der deckungsfähigen Wertpapiere, deren Ankauf eine mittelbare Finanzierung der Arbeitsbeschaffung darstellt, ist die Gesamtanlage der Reichsbank nur um 138,1 Mill. *RM* höher als vor Jahresfrist.

Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung hat also das Volumen des Notenbankkredits nicht erhöht, sondern nur seine Zusammensetzung geändert. Die Mittel, die die Reichsbank für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt hat, sind ihr automatisch dadurch wieder zugeflossen, daß der Markt andere Wechselverbindlichkeiten bei ihr abgedeckt hat bzw. nicht eingegangen ist. Die wirtschaftliche Gesetzmäßigkeit in der Bewegung des Notenbankkredits kommt somit in der Entwicklung des Reichsbankstatus voll zum Ausdruck. Durch neue Kredite erhöht sich der Gesamtbetrag des Notenbankkredits nur insoweit,

wie im ursächlichen oder zeitlichen Zusammenhang mit ihnen die Kassenbestände der Verbrauchswirtschaft (Stückgeld) oder der Banken (Giroguthaben) zunehmen oder der Devisenbedarf der Wirtschaft wächst. Solange keine dieser drei Bewegungen sich einstellt, wird durch neue Kredite der Gesamtbetrag des Notenbankkredits nicht erhöht, sondern nur umgeformt.

So wird die gegenwärtige Entwicklung des Notenbankkredits in erster Linie von der Tatsache beherrscht, daß trotz der Arbeitsbeschaffung und der Zunahme der Beschäftigung und der Lohn-einkommen der Stückgeldumlauf nur um einen geringen Betrag gestiegen ist; der durch die Mehrbeschäftigung ausgelöste zusätzliche Stückgeldbedarf, der anfänglich rd. 80 Mill. *RM* betrug, hat sich in den letzten Wochen sogar noch etwas abgeschwächt. Diese geringe Zunahme des Stückgeldbedarfs erklärt sich z. T. dadurch, daß aus den im Jahre 1931 gehamsterten Noten noch einige Reste zurückfließen; der Umlauf an großen Noten (1 000, 500 und 100 *RM*) ist von 1 109,1 Mill. *RM* Ende Mai 1933 auf 999,6 Mill. *RM* Ende Mai 1934 gesunken. Wichtig ist namentlich die Bewegung der Verbrauchseinkommen. Die neuen Lohnneinkommen ersetzen zu einem großen Teil nur die bisher gezahlten Unterstützungen. Ebenso wie in den öffentlichen Haushalten die Arbeitsbeschaffung z. T. durch die Einsparungen bei der Arbeitslosenhilfe finanziert wird, werden die für die Lohnauszahlungen benötigten Stückgelddbeträge aus dem Minderbedarf an Auszahlungen bei den Unterstützungen aufgebracht. Darüber hinaus wird der Rückfluß der beider Arbeitsbeschaffung verausgabten Zahlungsmittel noch durch die Lage der Verbrauchswirtschaft beschleunigt. Die Einkommen sind noch so niedrig, und der gestaute Bedarf ist noch so hoch, daß die bei der Lohnzahlung erhaltenen Noten und Münzen nur kurze Zeit in den Händen der Lohnempfänger verbleiben.

Stückelung des Geldumlaufs in Mill. <i>RM</i> Monatseende	Abschnitte			Zusammen
	große ¹⁾	mittlere ²⁾	kleine ³⁾	
Mai 1931	1 085,5	3 803,6	977,7	5 866,8
• 1932	1 297,6	3 248,4	1 438,7	5 984,7
• 1933	1 109,1	2 924,2	1 447,1	5 480,4
November 1933	1 071,4	3 015,5	1 490,5	5 577,4
Dezember •	1 090,6	3 112,7	1 513,0	5 716,3
Januar 1934	1 040,7	2 948,5	1 433,8	5 423,0
Februar •	1 025,1	2 986,0	1 451,0	5 462,1
März •	1 029,8	3 163,1	1 507,9	5 700,8
April •	1 008,6	3 149,6	1 483,9	5 642,1
Mai •	999,6	3 151,7	1 441,8	5 593,1

¹⁾ 1 000 *RM*, 500 *RM*, 100 *RM*. — ²⁾ 50 *RM*, 20 *RM*, 10 *RM*. — ³⁾ 5 *RM* und darunter.

Allerdings hat die zweite wichtige geldwirtschaftliche Sekundärwirkung, die von der Arbeitsbeschaffung ausgeht, in den letzten 5 Monaten stärkere Ansprüche an den Notenbankkredit gestellt. Mit steigender Rohstoffeinfuhr, die durch Mehrausfuhr devisenmäßig nicht finanziert werden konnte, haben die Gold- und Devisenreserven der Notenbanken seit Jahresbeginn um 259,8 Mill. *RM* abgenommen. Im gleichen Umfang hat der Markt, d. h. die Banken, um die zusätzlich entnommenen Devisen zu bezahlen, den Kredit der Reichsbank in Anspruch nehmen müssen, die Arbeitsbeschaffung also eine Inanspruchnahme des Notenbankkredits erforderlich gemacht. Aber in ihrem Umfang und in ihrer Wirkung auf den Notenbankkredit bleiben diese Devisenverluste durch die Tatsache begrenzt, daß die Reichsbank-Reserven an Auslandzahlungsmitteln schon am Jahresbeginn unzureichend waren.

Mit der Hereinnahme der Arbeitsbeschaffungswechsel und der Steuergutscheine hat die Reichsbank für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung dem Markt mehr Mittel zur Verfügung gestellt, als für den — durch die Arbeitsbeschaffung ausgelösten — Stückgeld- und Devisenbedarf benötigt wurden. Diese überschüssigen Mittel sind aber sofort dadurch in die Reichsbank zurückgeflossen, daß der Markt mit ihnen seine sonstigen Wechselverbindlichkeiten bei der Reichsbank abgedeckt hat. Eine der wichtigsten geldwirtschaftlichen Sekundärwirkungen der Arbeitsbeschaffung und ihrer bisherigen Finanzierung durch die Reichsbank ist also die Umformung des Notenbankkredits und die Wirkung, die diese auf die Lage des Geldmarkts ausübt.

2. Die Banken

Bei der Geringfügigkeit des Stückgeldbedarfs und der Devisenbestände, die zur Deckung des Bedarfs abgegeben werden können, wäre es an und für sich möglich gewesen, die Arbeitsbeschaffung statt überwiegend durch die Reichsbank in vollem Umfange durch den sogenannten »Geldmarkt«, d. h. durch die Banken, zu finanzieren. Die Ursachen dafür, daß diese Finanzierung bisher weitgehend durch die Reichsbank erfolgt ist, liegen nicht in dem wirtschaftlichen Geldbedarf, der durch die Arbeitsbeschaffung ausgelöst ist, sondern in der technischen Lage des Bankapparates, der durch die Liquiditätskrise des Jahres 1931 geschaffen war.

Die Beträge, die aus den Arbeitsbeschaffungskrediten der Reichsbank über die Träger der Finanzierung (Oeffa, R. B. K. A. usw.) und die Träger der Arbeitsbeschaffung (Gemeinden usw.) in die Wirtschaft hineingeflossen sind, sind nicht in Stückgeldform in die Verbrauchswirtschaft und — von der Entwicklung der letzten Monate abgesehen — nicht in Devisenform ins Ausland abgeflossen. Sie sind vielmehr zum größten Teil den Banken und andern Kreditinstituten zugeflossen. Zwei Formen hat dieser zunächst bei den Banken mündende Strom angenommen. Zu einem Teil wurden die bei der Mitwirkung an der Arbeitsbeschaffung erzielten Einnahmen als Einlagen bei den Depositeninstituten eingezahlt; hierdurch wird die Entwicklung besonders bei den Sparkassen gekennzeichnet. Zu einem andern Teile wurden mit ihnen die vorhandenen Bankschulden abgedeckt; in dieser Form sind sie hauptsächlich den Kreditbanken zugeflossen.

An und für sich könnten die Banken die Mittel, die ihnen als geldwirtschaftliche Sekundärwirkung der Arbeitsbeschaffung zufließen, in Arbeitsbeschaffungswechseln anlegen und dadurch die Reichsbank automatisch der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung entheben. Bisher haben die Banken die Zuflüsse im Einlagengeschäft und die Rückflüsse im Aktivgeschäft zur Tilgung ihrer Akzeptbankkredite verwendet und dadurch an die Reichsbank zurückgeleitet. Dieser Vorgang, der bisher die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung vom Geldmarkt auf die Reichsbank verlagert hat, ist durch die unterschiedliche Verteilung sowohl der Akzeptbankkredite wie der den Banken zufließenden Mittel gefordert worden.

Die neuen Mittel, die durch die Arbeitsbeschaffung in die Wirtschaft geleitet sind, sind bisher mehr den Sparkassen als den Kreditbanken zugeflossen. Denn zu den Kunden der Sparkassen gehören neben den Lohn- und Gehaltsempfängern diejenigen Teile der Erwerbswirtschaft, die durch die Art der Arbeitsbeschaffung und ihre bewußte Zuspitzung auf die mittelständische Wirtschaft besonders begünstigt worden sind. Namentlich die in den Wintermonaten durchgeführten Instandsetzungsarbeiten haben es diesen Kunden der Sparkassen ermöglicht, liquider zu werden. Dadurch dürfte ein verhältnismäßig großer Teil der durch öffentliche Arbeitsbeschaffung verausgabten Mittel — durch die Ersparnisse der Lohnempfänger und die liquiden Mittel der mittelständischen Wirtschaft — den Sparkassen zugeflossen sein.

Bei den Depositenbanken ist zwar auch — durch die Rückzahlungen der debitorischen Kunden — ein erheblicher Teil der durch die öffentliche Arbeitsbeschaffung verausgabten Mittel gelandet. Aber gleichzeitig sind ihnen auch — wie die Verminderung ihrer inländischen Einlagen zeigt — Mittel entzogen worden. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die die private Wirtschaft zur Unterstützung der öffentlichen durchführte, sind z. T. durch Rückgriff auf Bankguthaben finanziert worden. Diese Mittel sind zwar — wie der Abbau der Debitoren zeigt — weitgehend anderen Kunden der gleichen Bank zugeflossen; aber sie haben sich auch mit dem Teilbetrag, der bei den Lohnempfängern und der mittelständischen Wirtschaft verblieb, auf die Sparkassen verlagert. Gleichzeitig sind die Beträge, die zur Bezahlung der Mehreinfluß an das Ausland abgeflossen sind, ausschließlich den Banken entnommen worden, weil nur bei deren Kunden der volkswirtschaftliche Devisenbedarf wirksam wird.

Diese unterschiedliche Entwicklung im Bereich der Banken und dem der Sparkassen kommt deutlich in der Bewegung ihrer Wechselbestände und ihrer Akzeptverbindlichkeiten zum Ausdruck. Im Bereich des öffentlichen Bankwesens (Staats- und Landesbanken und Sparkassen- und Giroorganisation) haben von Ende Februar 1933 bis Ende Februar 1934 die Bestände an Schatzwechseln um 420,8 Mill. *ℛℳ* und an sonstigen Wechseln um 256,4 Mill. *ℛℳ* zugenommen, der Umlauf an Sparkassenakzepten hat um 282,0 Mill. *ℛℳ* abgenommen. Der Zufluß

neuer Mittel, soweit er in der Bewegung der aktiven und passiven Wechselkonten ersichtlich geworden ist, beläuft sich hier also auf 959,2 Mill. *ℛℳ* (*). Demgegenüber haben im Bereich der privaten Banken (soweit sie Monatsbilanzen bekanntgeben) die Wechselbestände sich in der gleichen Zeit nur um 143,9 Mill. *ℛℳ* erhöht. Auch sie haben zwar Akzeptbankkredite und andere Schulden abgedeckt, aber der Gesamtbetrag verfügbar gewordener oder gebliebener neuer Mittel reicht nicht an den des öffentlichen Bankwesens heran.

Wechselbestände der Banken (ohne Notenbanken) in Mill. <i>ℛℳ</i>	Insgesamt	private Banken			öffentliche Banken		
		7 Großbanken	übrige Banken ¹⁾	zus.	Spar-kassen	Giro-zentralen u. Landes-banken	zus.
Schatzwechsel ²⁾							
Febr. 1933.....	1 231,6	479,2	18,2	497,4	60,4	529,2	589,6
April „.....	1 256,4	497,8	19,0	516,8	54,1	491,3	545,4
Juni „.....	1 327,2	499,1	23,8	522,9	59,6	488,9	548,5
Aug. „.....	1 410,8	596,5	26,9	623,4	66,6	481,6	548,2
Okt. „.....	1 419,6	617,2	24,2	641,4	76,2	489,3	565,5
Dez. „.....	.....	587,9	.....	.....	89,4	.....	.....
Febr. 1934.....	1 727,5	565,4	20,2	585,6	133,6	876,8	1 010,4
April „.....	1 762,9	514,4	19,6	534,0	.....	912,7	.....
Sonstige Wechsel ³⁾							
Febr. 1933.....	2 957,9	1 344,2	141,7	1 485,9	106,6	590,2	696,8
April „.....	2 804,5	1 289,3	133,6	1 422,9	103,5	524,8	628,3
Juni „.....	2 638,0	1 258,1	132,1	1 390,2	102,0	566,4	668,4
Aug. „.....	2 836,8	1 174,2	139,2	1 313,4	105,7	687,4	793,1
Okt. „.....	2 956,4	1 166,6	153,7	1 320,3	105,8	725,7	831,5
Dez. „.....	.....	1 249,5	.....	.....	104,2	.....	.....
Febr. 1934.....	3 452,5	1 347,2	194,4	1 541,6	114,6	838,6	953,2
April „.....	3 400,6	1 383,1	185,5	1 568,6	.....	849,4	.....

¹⁾ Soweit Monatsbilanzen bekanntgegeben werden, jedoch ausschließliche Deutsche Golddiskontbank und Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank. — ²⁾ Einschließlich Steuergutscheine. — ³⁾ Einschließlich Bankakzente und Sparkassenakzente.

Durch diese unterschiedliche Verteilung sind die neuen Mittel, die aus der Verausgabung der Arbeitsbeschaffungsmittel bankmäßig in Erscheinung traten, hauptsächlich denjenigen Instituten zugeflossen oder verblieben, die Akzeptbankkredite abzudecken hatten. Die neuen Mittel wurden also in erster Linie dazu verwendet, die Sparkassenakzente aus der Reichsbank herauszunehmen; teils wurden sie von den Sparkassen selbst eingelöst, teils wurden sie von den Girozentralen — als Anlage für die Liquiditätsreserven — angekauft.

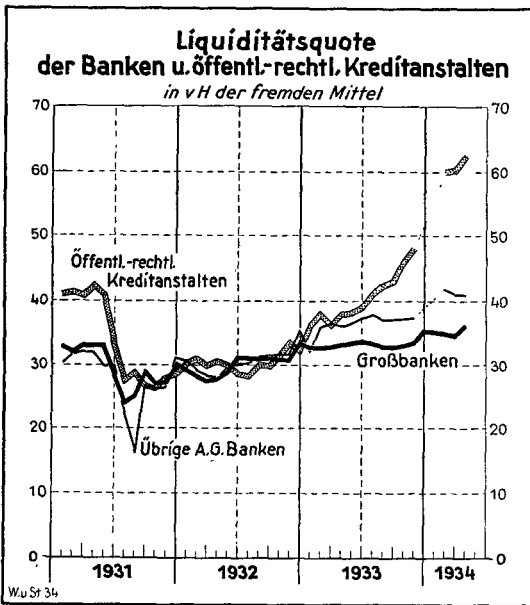
Die bisher überwiegend über die Reichsbank finanzierte Arbeitsbeschaffung hat somit die wichtige geldwirtschaftliche Sekundärwirkung gehabt, die Banken und namentlich die Sparkassenorganisation von großen Beträgen der im Jahre 1931 übernommenen Akzeptbankkredite und andern Schulden zu befreien. Jedoch ist der Gesamtbetrag der den Bankanstalten aus der Arbeitsbeschaffung zugeflossenen Mittel durch die Einlösung oder (bei den Girozentralen) Anschaffung der Akzeptbankwechsel nicht beansprucht worden. Vor allem seit Beginn des Jahres 1934 blieben erhebliche Beträge für eine Anlage am Wechselmarkt übrig. Die Zunahme des Bestandes an »sonstigen« Wechseln läßt erkennen, daß die Banken — da der Umlauf an Geschäftswechseln kaum gestiegen ist — Arbeitsbeschaffungswechsel hereinengenommen haben. Beachtlich ist vor allem die Zunahme der Wechselbestände bei den Provinzbanken.

Bei den öffentlichen Banken jedoch sind die für die Einlösung oder den Ankauf von Sparkassenakzepten nicht verwendeten Mittel überwiegend in Schatzwechseln und Schatzanweisungen (einschließlich Steuergutscheinen) angelegt worden. Im letzten Halbjahr sind deren Schatzwechselbestände um 423,4 Mill. *ℛℳ* gestiegen. Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung durch die Reichsbank hat somit auch die Nebenwirkung gehabt, daß die Mittel des Markts für die Finanzierung des Geldbedarfs des Reichs zur Verfügung blieben.

Abbau der Akzeptbankkredite und Anfüllung der Wechselbestände bedeuten für die Banken eine starke Steigerung ihrer Liquidität. Die Behebung der Illiquidität bei den Banken ist somit eine der wichtigsten Sekundärwirkungen der Arbeitsbeschaffung und ihrer Finanzierung durch reichsbankfähiges Wechselmaterial. Namentlich in den letzten Monaten, in denen die für die Arbeitsbeschaffung verausgabten Beträge sich vervielfacht haben, hat die Liquidität der Banken sich beträchtlich

^{*} Bis April haben bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten (ohne Sparkassen) die Wechselbestände um weitere 46,7 Mill. *ℛℳ* zugenommen.

erhöht. Von Ende Oktober 1933 bis Ende April 1934 sind die Bestände an Wechseln (einschließlich Schatzwechseln) bei den Großbanken von 23,3 vH auf 24,7 vH, bei den übrigen Aktienbanken von 20,0 vH auf 21,4 vH und bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten von 23,4 vH auf 29,5 vH der fremden Mittel gestiegen.



3. Der Geldmarkt

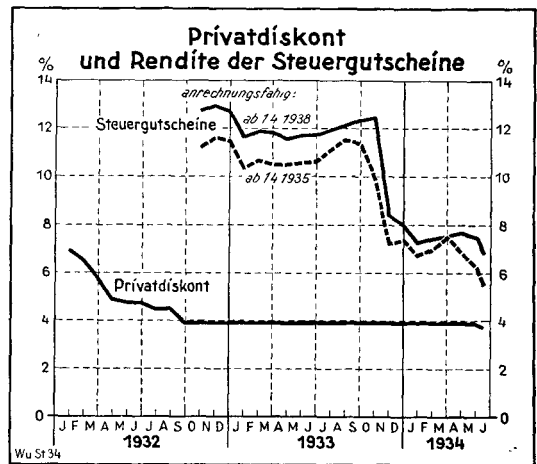
Die starke Anreicherung der für die Banken verfügbaren Mittel, die sich als Sekundärwirkung der Arbeitsbeschaffung und ihrer rediskontfähigen Finanzierung ergeben hat, ist in den Geldsätzen des Marktes nicht sichtbar in Erscheinung getreten. Seit Ende September 1932, dem Zeitpunkt, an dem der Reichsbankdiskont auf 4 vH ermäßigt wurde, sind die Geldsätze auf dem durch den Banksatz festgelegten Satz stabil geblieben. Abweichend von früheren Konjunkturabschnitten und abweichend von der gleichzeitigen Entwicklung an den wichtigsten Auslandsmärkten sind die Marktsätze nicht auf den Stand gesunken, der sonst die Verflüssigung und wachsende Aufnahmefähigkeit des Geldmarktes anzuzeigen pflegt. Dadurch entsteht rein äußerlich der Eindruck, als seien am Geldmarkt noch nicht die Voraussetzungen für die Finanzierung eines umfassenden Wirtschaftsaufschwungs vorhanden.

Tatsächlich aber ist der Erkenntniswert, den die Höhe der Geldsätze für die Aufnahmefähigkeit des Geldmarktes hat, nicht eindeutig. Zu den Sätzen des Geldmarktes werden überwiegend nur solche Geldbeträge gehandelt, die die Banken untereinander ausleihen. Die Höhe der Geldsätze hängt somit in der Hauptsache von den Mitteln ab, für die die Banken keine anderweitige Anlage finden und die sie andern Teilen des Kreditapparats zur Verwendung überlassen. Das sonst in der Depression übliche und gegenwärtig in andern Ländern zu beobachtende scharfe Absinken der Marktsätze zeigt somit nur an, daß am Markt, d. h. bei den Banken, überflüssige Mittel vorhanden sind, die eine zinstragende Anlage nicht finden können.

Am deutschen Geldmarkt haben die den Banken aus der Arbeitsbeschaffung zugeflossenen Mittel das depressionsübliche Absinken der Geldsätze nicht herbeigeführt, weil die Banken für die im Aktiv- und Passivgeschäft neu anfallenden Mittel ausreichende Verwendungsmöglichkeiten gefunden haben. Diese Anlagemöglichkeiten ergaben sich nicht so sehr aus der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung; denn die Arbeitsbeschaffungs-

Die liquiden Anlagen der Banken	in Mill. RM						in vH der fremden Mittel
	Kasse	Bankguthaben	Schatzwechsel	sonstige Wechsel	lombardf. Wertp.	zus.	
Großbanken							
Febr. 1933.....	144,5	261,4	479,2	1344,2	495,8	2725,1	32,5
April ».....	177,2	236,6	497,8	1289,3	498,3	2699,2	33,2
Juni ».....	203,1	213,0	499,1	1258,1	499,7	2673,0	33,7
Aug. ».....	149,0	214,0	596,5	1174,2	403,4	2537,1	33,0
Okt. ».....	147,7	206,0	617,2	1166,6	400,1	2537,6	33,1
Dez. ».....	275,2	217,2	587,9	1249,5	417,0	2746,8	35,4
Febr. 1934.....	143,2	177,6	565,4	1347,2	473,2	2706,6	35,1
April ».....	166,1	177,4	514,4	1383,1	541,8	2782,8	36,2
Übr. AG-Banken¹⁾							
Febr. 1933.....	16,5	89,0	18,2	141,7	49,1	314,5	36,0
April ».....	17,7	83,9	19,0	133,6	46,9	301,1	36,1
Juni ».....	23,4	90,0	23,8	132,1	47,6	316,9	37,4
Aug. ».....	19,0	90,6	26,9	139,2	45,8	321,5	37,1
Okt. ».....	20,2	86,4	24,2	153,7	46,8	331,3	37,2
Febr. 1934.....	17,8	109,6	20,2	194,4	60,4	402,4	41,9
April ».....	19,5	107,8	19,6	185,5	59,8	392,2	41,0
Öffentl.-rechtl. Kreditanstalten							
Febr. 1933.....	28,6	481,1	529,2	590,2	218,6	1847,7	38,1
April ».....	29,8	525,2	491,3	524,8	222,5	1793,6	37,9
Juni ».....	35,7	542,4	488,9	566,4	194,4	1827,8	38,9
Aug. ».....	32,6	690,8	481,6	687,4	194,7	2087,1	42,3
Okt. ».....	30,0	956,2	489,3	725,7	188,5	2389,7	46,1
Febr. 1934.....	36,6	1305,6	876,8	838,6	565,7	3623,3	60,0
April ».....	30,9	1259,2	912,7	849,4	679,1	3731,3	62,4

¹⁾ Ohne Deutsche Golddiskontbank und Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank.



Kurse der Steuergutscheine	anrechnungsfähig ab				
	1. April 1934 mit 104 vH	1. April 1935 mit 108 vH	1. April 1936 mit 112 vH	1. April 1937 mit 116 vH	1. April 1938 mit 120 vH
1932 Nov.	90,35	85,00	80,00	75,27	71,00
Dez.	90,77	85,12	80,12	75,37	71,12
1933 Jan.	94,10	87,57	81,67	77,15	74,06
Febr.	94,96	88,34	81,89	77,64	74,89
Marz	95,15	88,87	82,39	78,09	75,17
April	95,55	89,48	83,23	78,73	75,89
Mai	96,33	90,16	83,91	79,34	76,54
Juni	96,87	90,80	84,55	79,88	76,87
Juli	97,13	91,13	84,88	80,13	77,13
August	97,82	91,23	84,96	80,13	77,13
Sept.	99,00	91,91	85,00	80,13	77,13
Okt.	100,08	93,23	85,60	80,33	77,23
Nov.	101,02	95,89	89,27	84,11	80,68
Dez.	102,00	98,50	95,25	92,22	88,87
1934 Jan.	102,23	99,99	96,76	93,46	91,67
Febr.	102,25	100,34	97,29	93,63	92,00
Marz	102,46	100,38	97,40	93,65	92,03
April	103,21	101,18	98,08	93,79	92,23
Mai	103,62	101,82	98,53	94,18	92,78

Gleichzeitig haben die lombardfähigen Wertpapiere, deren Charakter als liquides Anlagemittel durch die Änderung des Bankgesetzes wiederhergestellt worden ist, beträchtlich zugenommen. Ein Teil dieser Zunahme entfällt auf die längerfristigen Steuergutscheine, die die Banken nicht unter Schatzwechseln, sondern als Wertpapiere bilanzieren. Vor allem sind den Banken, namentlich den öffentlich-rechtlichen Anstalten, zur Ablösung ihrer kurzfristigen Kommunalkredite Stücke der kommunalen Umschuldungsanleihe zugeflossen, die reichsbank-lombardfähig und in die liquiden Anlagen einrechenbar ist. Die im Verhältnis zu dem Gesamtbetrag der fremden Mittel errechnete Liquiditätsquote hat sich von Ende Oktober 1933 bis Ende April 1934 bei den Großbanken von 33,1 vH auf 36,2 vH, bei den übrigen Aktienbanken von 37,2 vH auf 41,0 vH und bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten von 46,1 vH auf 62,4 vH erhöht.

wechsel sind bisher hauptsächlich zur Reichsbank gegangen und von den Banken wohl nur in verhältnismäßig geringem Umfang aufgenommen worden.

Die dem Geldmarkt zugeflossenen Mittel fanden vielmehr zu einem Teil Anlage in den unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und den Steuergutscheinen. Deren Kursanstieg veranschaulicht somit die wachsende Flüssigkeit des Geldmarkts, die in den Sätzen sonstiger Geldmarktanlagen nicht zum Ausdruck kommt. Als am höchsten sich rentierende Anlage für die neuen Geldmarktmittel ergab sich die Abdeckung der bei Akzeptbank und Reichsbank in Anspruch genommenen Wechselkredite und anderer aus der Liquiditätskrise von 1931 verbliebener Verbindlichkeiten.

Reichsschatzanweisungen, Steuergutscheine und Abdeckung der Reichsbankkredite haben also bisher die Marktsätze normaler Geldmarktanlagen am Reichsbankdiskont festgehalten. Die Marktlage wandelt sich jetzt in dem Maße, in dem diese drei Verwendungsmöglichkeiten erschöpft sind. Steuergutscheine werden nicht mehr begeben, vielmehr zur Zahlung von Steuern aus dem Markt genommen. (Der Umlauf von Steuergutscheinen ist von seinem Ende März mit 1 362,5 Mill. *RM* erreichten Höhepunkt auf 1 263,3 Mill. *RM* Ende April und auf 1 215,0 Mill. *RM* Ende Mai gesunken.) Sparkassenakzente dürften sich kaum noch außerhalb der Sparkassen- und Giroorganisation befinden. Die aus dem Fortgang der Arbeitsbeschaffung und ihrer Finanzierung ständig den Banken und Sparkassen auf ihren debitorischen oder kreditorischen Konten zufließenden Mittel werden damit auf andere Anlagen abgedrängt.

Die am 2. Juni erfolgte Senkung des Privatliskonts, der seit 21. September 1932 auf 3/8 vH stabil war, zeigt an, daß die neuen Mittel jetzt in stärkerem Maße dem Markt der Bankakzente zufließen. Damit erweitert sich die Aufnahmefähigkeit des Markts für die Arbeitsbeschaffungswechsel. In dem Maße, in dem diese Entwicklung fortschreitet, würde die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung, die bisher weitgehend durch die Reichsbank erfolgt ist, mehr oder minder vollständig von den Banken durchgeführt werden.

Zahlen zur Geldlage Mill. <i>RM</i>	Monatsdurchschnitt			Monatsende	
	1934		1933	1934	
	Mai	April	Mai	Mai	April
I. Gesamte Notenbankkredite.	6 282,4	6 178,7	*) 5 905,2	6 496,4	6 468,8
a) Wechsel ¹⁾ und Lombard..	3 276,7	3 202,8	3 246,9	3 454,4	3 479,7
in vH	52,2	51,8	55,0	53,2	53,8
Wechsel	3 179,2	3 106,3	3 141,6	3 320,2	3 330,1
Lombard	97,5	96,5	105,3	134,3	149,6
b) Sonstige Kredite	3 005,7	2 975,9	2 658,3	3 041,9	2 989,1
Schuld des Reichs an Reichsbank	177,5	177,5	178,5	177,5	177,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich	408,9	408,9	410,0	408,9	408,9
Münzprägungen	1 680,9	1 678,3	1 681,5	1 673,2	1 683,5
Betriebskredit des Reichs	53,8	10,3	45,2	100,0	41,2
Wertpapiere	684,7	700,9	343,2	682,3	678,0
II. Gold- und Devisenbestand.	235,2	300,8	*) 543,6	209,2	285,1
a) Reichsbank: Gold	155,4	220,3	382,6	130,1	205,0
Devisen	6,5	7,1	87,6	5,7	6,8
b) Privatnoten- (Gold- banken: (Devisen	73,1	73,1	73,1	73,1	73,1
.....	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2
III. Zahlungsverkehr					
a) Stükgeldumlauf zus.	5 425,3	5 392,5	5 326,7	5 595,5	5 647,2
Reichsbanknoten	3 488,0	3 455,6	3 356,4	3 628,6	3 633,8
Privatbanknoten	159,0	158,2	169,2	167,9	168,7
Rentenbankscheine	350,3	346,5	386,4	354,5	355,7
Münzen	1 427,9	1 432,1	1 414,8	1 444,6	1 488,9
b) Giroumsätze ²⁾	42 609,0	46 255,0	39 523,0	.	.
Abrechnungsverkehr ³⁾ ..	4 563,0	4 821,0	4 122,0	.	.
Postecheckverkehr ⁴⁾ ..	9 393,0	9 396,9	8 367,9	.	.
IV. Depositen der Notenbanken davon Reichsbank	634,5	628,6	497,3	662,1	645,3
.....	506,1	496,6	382,1	537,7	515,4
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont.	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tagliches Geld	4,69	4,68	5,12	4,91	4,88
Monatsgeld	5,06	5,06	5,79	5,06	5,06
Privat- /lange Sicht	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88
diskont (kurze Sicht)	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88
Warenwechsel	4,13	4,13	4,38	4,13	4,13

¹⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Außerdem 189 Mill. *RM* zur Deckung der ausländischen Rediskontkredite hinterlegte Wechsel. — ⁵⁾ Einschl. der aus den ausländischen Rediskontkrediten erlösten Devisen.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Besitzverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

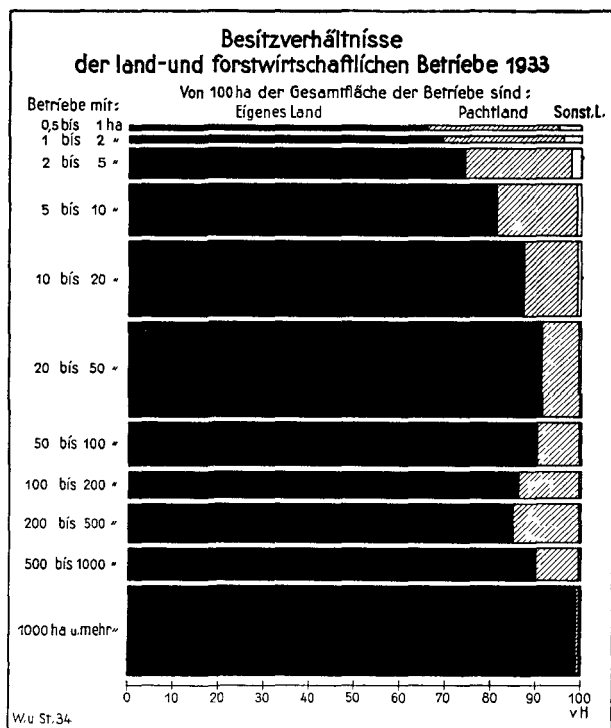
Als weiteres Ergebnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszahlung 1933¹⁾ werden im folgenden die Besitzverhältnisse in landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben mit mehr als 0,5 ha Betriebsfläche mitgeteilt. Wie bei den früheren Betriebszahlungen wurde auch 1933 für jeden einzelnen Betrieb festgestellt, welche Fläche sich im Eigentum des Betriebsinhabers befand (eigenes Land), ferner welche Fläche von ihm zur Bewirtschaftung gepachtet war (gepachtetes Land) oder unter sonstigem Besitztitel, z. B. als Deputatland, Dienstland, aufgeteilte Allmende usw. vom Betriebsinhaber genutzt wurde. Es handelt sich mithin im folgenden um die Feststellung der Besitzverhältnisse vom Standpunkt der einzelnen Betriebe, dagegen nicht um eine Statistik des land- und forstwirtschaftlich benutzten Grundeigentums hinsichtlich der Flächenverteilung nach Eigentümern.

Von der Gesamtfläche der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe mit mehr als 0,5 ha Betriebsfläche²⁾, die im Deutschen Reich zusammen 41,4 Mill. ha umfaßt, sind

- 36,7 Mill. ha oder 88,7 vH eigenes Land der Betriebsinhaber;
- 4,4 Mill. ha oder 10,7 vH von den Betriebsinhabern gepachtet,
- 0,2 Mill. ha oder 0,6 vH andere Besitzarten — Deputatland, Dienstland, aufgeteilte Allmende usw. —

Die Bodenbewirtschaftung durch den Eigentümer selbst (oder für dessen Rechnung) steht im Hinblick auf die land- und forstwirtschaftliche Gesamtfläche mithin bei weitem an erster Stelle. Die Bedeutung des landwirtschaftlichen Pachtwesens geht dagegen weniger aus der Fläche des gepachteten Landes hervor, die im ganzen nur ein Zehntel der gesamten Bodenfläche ausmacht, als vielmehr aus der Zahl der Betriebe, die überhaupt ge-

pachtetes Land haben und die mit 1 450 000 nahezu die Hälfte aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe über



¹⁾ Vgl. *St. u. St.* Jg. 1933, Nr. 23, S. 719, ferner Jg. 1934, Nr. 8, S. 234 und 10, S. 298. — ²⁾ Unter Betriebsfläche ist die Gesamtfläche des Betriebes zu verstehen, also die land- und forstwirtschaftlich und gärtnerisch benutzten Flächen, Haus- und Hofflächen und die übrigen zum Betrieb gehörigen Flächen in eigener Bewirtschaftung des Betriebsinhabers.

Reichsdurchschnitt. In Mecklenburg, das im ganzen nur 81 vH Eigenland bei 17 vH Pachtland aufweist und damit von den preußischen Ostgebieten wie auch vom Reichsdurchschnitt stark abweicht, treten die landwirtschaftlichen Großbetriebe zwischen 100 und 1 000 ha, die dort großenteils von Pächtern bewirtschaftet werden, stark hervor. Unter ihnen entfällt ein erheblicher Anteil auf die zumeist verpachteten mecklenburgischen Staatsdomänen. Doch auch bei den Kleinbetrieben unter 2 ha sowie bei den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben Mecklenburgs ist der Anteil des eigenen Landes mit 25, 34 bzw. 72 vH erheblich kleiner als im übrigen Osten und im Reichsdurchschnitt, bei den Betrieben unter 5 ha sogar kleiner als in sämtlichen anderen deutschen Gebieten. Bei den Kleinbetrieben Ostdeutschlands fällt neben Eigen- und Pachtland auch dem Deputatland eine größere Bedeutung zu.

Einen besonders hohen Anteil des eigenen Landes an der Gesamtfläche hat Bayern infolge seines ausgedehnten mittel- und großbäuerlichen Besitzes aufzuweisen; der Eigenlandanteil beträgt für das Land im ganzen 95,1 vH und liegt auch in den einzelnen Größenklassen über dem Reichsdurchschnitt. Ähnliches gilt für Württemberg, dessen Eigenlandanteil im ganzen 92 vH beträgt. Gebiete mit besonders kleinem Anteil des eigenen Landes sind dagegen die Rheinprovinz (79 vH), Oldenburg (76 vH) und Anhalt (73 vH) sowie die Stadtbezirke Berlin, Hamburg, Bremen und Lübeck, in denen die zahlreichen Kleinpächter auch hinsichtlich des Anteils an der gesamten Bodenfläche stärker hervortreten.

Seit der letzten Betriebszählung von 1925 sind in den Besitzverhältnissen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, besonders im Hinblick auf das Eigenland-Pachtland-Verhältnis beträchtliche Verschiebungen eingetreten, die allerdings kaum im Gesamtergebnis aller Betriebe des Deutschen Reichs, dagegen deutlich bei Betrachtung der einzelnen Betriebsgrößenklassen und der verschiedenen Gebiete sichtbar werden. An der schon früher¹⁾ festgestellten Vergrößerung der Gesamtfläche aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von 2 ha an aufwärts²⁾ um insgesamt 178 000 ha ist das eigene Land im ganzen mit einem Mehr von 155 000 ha oder 0,4 vH, das Pachtland mit 70 000 ha oder 1,7 vH beteiligt, während die sonstigen Besitzarten (Deputatland, aufgeteilte Allmende usw.) um 48 000 ha oder 20 vH zurückgegangen sind. Im ganzen ergibt sich also eine Zunahme der gesamten Betriebsfläche von 178 000 ha, über die bereits berichtet wurde¹⁾. Unter den einzelnen Betriebsgrößenklassen weisen diejenigen, für die besonders starke Veränderungen der Betriebsflächen festgestellt wurden, naturgemäß auch entsprechende Flächenveränderungen des Eigen- und Pachtlandes auf. Bemerkenswert ist jedoch, daß das Pachtland der einzelnen Betriebsgrößenklassen jeweils in viel stärkerem Grade zu- oder abgenommen hat als das Eigenland. Die bedeutende Flächenzunahme der bäuerlichen Betriebsgrößenklassen zwischen 5 und 50 ha, die im ganzen etwa 960 000 ha beträgt, setzt sich zusammen aus einer Zunahme des Eigenlandes um 504 000 ha oder rd. 3 vH und des Pachtlandes um 474 000 ha oder sogar 28 vH. Da es sich bei diesen Flächenveränderungen um Endergebnisse (Salden) zahlreicher Einzelfälle von Zu- und Abnahmen handelt, läßt sich nicht angeben, in welchem Umfange die Zunahme des Eigen- und Pachtlandes mit der Betriebsflächenzunahme dieser Größenklassen zusammenhängt oder inwieweit sie lediglich als Ergebnis der Verschiebungen im Eigenland-Pachtland-Verhältnis innerhalb der Größenklassen anzusehen ist. Nach den Ergebnissen der Siedlungstätigkeit, bei der das Land in der Hauptsache zu Eigentum vergebend wird, ist anzunehmen, daß der Hauptanteil der Betriebsflächenzunahme aus eigenem Land besteht, während gleichzeitig innerhalb der Größenklasse ein starker Wechsel von Eigenland in Pachtland einhergegangen ist, der das Eigenland-Pachtland-Verhältnis zugunsten des letzteren verschoben hat.

Bei den Großbetrieben zwischen 100 und 1 000 ha ist

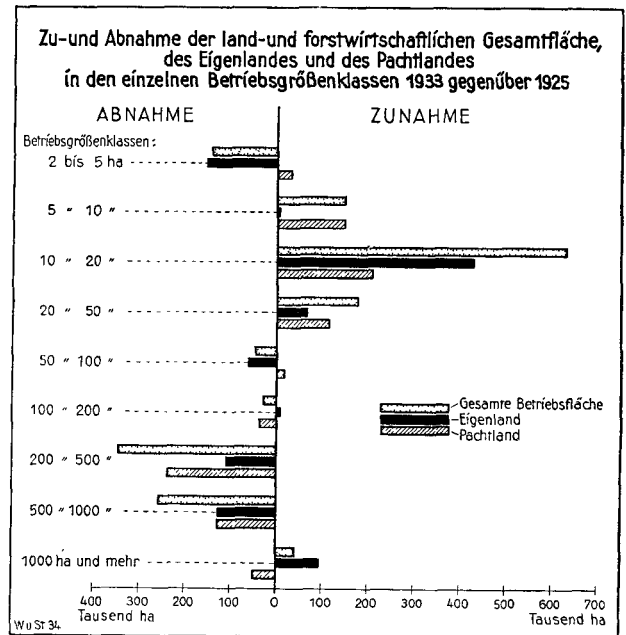
¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 10, S. 298. — ²⁾ Mit Rücksicht auf erhebungstechnische Veränderungen bei der Erfassung der Kleinbetriebe unter 2 ha können zunächst nur die Betriebe mit 2 und mehr ha in den Vergleich mit 1925 einbezogen werden.

im Gegensatz zu den bäuerlichen Betriebsgrößenklassen ein beträchtlicher Flächenverlust — insgesamt 633 000 ha oder 7 vH — zu verzeichnen, und zwar ist an diesem Rückgang vor allem das Pachtland beteiligt, das um 404 000 ha oder 28 vH, bei den Betrieben von 200 bis 1 000 ha sogar rd. 33 vH, abgenommen hat. Bei den Betrieben von 1 000 und mehr ha hat das eigene Land um 95 000 ha zugenommen — dabei dürfte es sich im wesentlichen um Forstbetriebe handeln —, das Pachtland um 50 000 ha oder 48 vH abgenommen. Die starke Abnahme des Pachtlandes bei landwirtschaftlichen Großbetrieben beruht zum Teil darauf, daß bisher verpachtete Betriebe vom Eigentümer in eigene Bewirtschaftung genommen wurden, zum Teil wohl auch darauf, daß Pachtgüter im Rahmen der Siedlungstätigkeit in besonders großem Umfange aufgeteilt worden sind.

Veränderungen der Eigen- und Pachtfläche in den verschiedenen Reichsteilen

Die gesamte Betriebsfläche der bäuerlichen Betriebsgrößenklassen zwischen 5 und 50 ha, vor allem die der mittleren Bauernbetriebe von 10 bis 20 ha, hat seit 1925 in fast allen Teilen des Reichs beträchtlich zugenommen, und zwar entfällt die Zunahme in den Hauptsiedlungsgebieten ganz überwiegend auf eigenes Land und nur zum kleineren Teil auf Pachtland. So hat die mittelbäuerliche Betriebsgrößenklasse von 10 bis 20 ha zugenommen

	Eigenland	Pachtland
in Ostpreußen	um 90 000 ha	4 000 ha
Pommern	» 70 000 »	12 000 »
Brandenburg	» 31 000 »	10 000 »
Grenzmark Posen-Westpreußen	» 10 000 »	1 300 »
Niederschlesien	» 43 000 »	10 000 »
Oberschlesien	» 20 000 »	3 000 »
Mecklenburg	» 39 000 »	7 000 »



Veränderungen der Besitzverhältnisse in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben seit 1925

Größenklassen nach der (gesamten) Betriebsfläche	Gesamte Betriebsfläche		Eigene Fläche		Gepachtete Fläche		Sonstige Fläche	
	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH
2 bis unter 5 ha	- 143 839	- 5,3	- 155 916	- 7,5	+ 30 935	+ 5,4	- 18 858	- 25,8
5 " " 10 "	+ 148 588	+ 3,5	+ 6 248	+ 0,2	+ 148 314	+ 24,2	- 5 974	- 13,0
10 " " 20 "	+ 632 761	+ 11,2	+ 431 305	+ 8,5	+ 209 843	+ 39,4	- 8 387	- 19,6
20 " " 50 "	+ 177 681	+ 2,3	+ 66 695	+ 0,9	+ 116 281	+ 21,8	- 5 295	- 20,6
50 " " 100 "	- 46 890	- 1,3	- 62 080	- 1,9	+ 18 262	+ 5,8	- 3 072	- 27,1
100 " " 200 "	- 29 038	- 1,3	+ 10 443	+ 0,5	- 37 818	- 11,1	- 1 663	- 22,8
200 " " 500 "	- 345 929	- 9,5	- 108 663	- 3,7	- 237 621	- 33,0	+ 355	+ 3,9
500 " " 1 000 "	- 257 968	- 8,7	- 127 944	- 5,0	- 128 094	- 33,4	+ 1 930	+ 23,2
1 000 ha und darüber	+ 42 236	+ 0,6	+ 95 268	+ 1,3	- 50 303	- 47,8	- 2 729	- 19,5
Zusammen	+ 177 602	+ 0,4	+ 155 356	+ 0,4	+ 69 799	+ 1,7	- 47 553	- 20,0

1933 hatten die Flächen gegenüber 1925 zugenommen (+) oder abgenommen (-)

Größenklassen nach der (gesamten) Betriebsfläche	Gesamte Betriebsfläche		Eigene Fläche		Gepachtete Fläche		Sonstige Fläche	
	ha	vH	ha	vH	ha	vH	ha	vH
2 bis unter 5 ha	- 143 839	- 5,3	- 155 916	- 7,5	+ 30 935	+ 5,4	- 18 858	- 25,8
5 " " 10 "	+ 148 588	+ 3,5	+ 6 248	+ 0,2	+ 148 314	+ 24,2	- 5 974	- 13,0
10 " " 20 "	+ 632 761	+ 11,2	+ 431 305	+ 8,5	+ 209 843	+ 39,4	- 8 387	- 19,6
20 " " 50 "	+ 177 681	+ 2,3	+ 66 695	+ 0,9	+ 116 281	+ 21,8	- 5 295	- 20,6
50 " " 100 "	- 46 890	- 1,3	- 62 080	- 1,9	+ 18 262	+ 5,8	- 3 072	- 27,1
100 " " 200 "	- 29 038	- 1,3	+ 10 443	+ 0,5	- 37 818	- 11,1	- 1 663	- 22,8
200 " " 500 "	- 345 929	- 9,5	- 108 663	- 3,7	- 237 621	- 33,0	+ 355	+ 3,9
500 " " 1 000 "	- 257 968	- 8,7	- 127 944	- 5,0	- 128 094	- 33,4	+ 1 930	+ 23,2
1 000 ha und darüber	+ 42 236	+ 0,6	+ 95 268	+ 1,3	- 50 303	- 47,8	- 2 729	- 19,5
Zusammen	+ 177 602	+ 0,4	+ 155 356	+ 0,4	+ 69 799	+ 1,7	- 47 553	- 20,0

Die nicht in gleichem Maße für die staatliche Siedlungstätigkeit in Betracht kommenden Gebiete haben zwar auch beträchtliche Zunahmen der mittelbäuerlichen Betriebsflächen aufzuweisen, doch sind diese Zunahmen dort in einem verhältnismäßig viel stärkerem Grade von Zunahmen des Pachtlandes begleitet. Die Eigen- und Pachtfläche der mittelbäuerlichen Betriebe von 10 bis 20 ha hat seit 1925 zugenommen:

Table with 3 columns: Region, Eigenland, Pachtland. Lists regions like Sachsen, Hannover, Rheinprovinz, Bayern, etc., with corresponding land area values.

obachtete Zunahme der bäuerlichen Betriebe außerhalb der Hauptsiedlungsgebiete vornehmlich durch vermehrte Pachtungen erfolgt ist, sei es, daß bestehende Kleinbetriebe durch Zupacht von Land in die bäuerlichen Größenklassen hineingewachsen sind, oder daß die Flächen größerer Betriebe seit 1925 von bäuerlichen Besitzern in Pacht genommen wurden.

Die Fläche der Großbetriebe von 100 bis 1 000 ha hat seit 1925 in fast allen Gebieten abgenommen; verhältnismäßig stark ist das Pachtland zurückgegangen. In den östlichen Gebieten betrug der Rückgang der Fläche dieser Größenklasse;

Table with 3 columns: Region, Eigenland, Pachtland. Lists regions like Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, etc., with corresponding land area values.

Die beträchtlichen Zunahmen des Pachtlandes dieser Größenklasse deuten darauf hin, daß die in fast allen Reichsteilen be-

In Mecklenburg hat das Pachtland dieser Großbetriebe einen Verlust von 67 000 ha aufzuweisen, der durch eine Zunahme des

Veränderungen der Besitzverhältnisse in den einzelnen Größenklassen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Ländern und Landesteilen

Main data table with columns for Länder und Landesteile, and sub-columns for various land area ranges (2 bis unter 5 ha, 5 bis unter 10 ha, etc.). It is divided into Eigenland and Pachtland sections.

1) Ohne Saargebiet.

Eigenlandes von 32 000 ha zur Hälfte ausgeglichen wurde. Auch in anderen Gebieten, z. B. in Provinz und Land Sachsen, in Thüringen und Westfalen hat das eigene Land in dieser Betriebsgröße noch zugenommen, während das Pachtland gleichzeitig zum Teil erheblich zurückgegangen ist.

Bei den größten Betrieben über 1 000 ha sind in der Mehrzahl der Gebiete Zunahmen des eigenen Landes, das in dieser Größenklasse meist forstwirtschaftlich benutzt wird, dagegen überwiegend Abnahmen des Pachtlandes, das mehr landwirtschaftlich benutzt wird, zu verzeichnen.

Die Ermittlungen über die Besitzverhältnisse land- und forstwirtschaftlicher Betriebe haben mithin ergeben, daß

die Bodenbewirtschaftung durch den Eigentümer mit 89 vH der Gesamtfläche weitaus an erster Stelle steht, während Pachtländereien zwar bei nahezu der Hälfte aller Betriebe vorkommen, aber in ihrer gesamten Flächenausdehnung gegenüber dem eigenen Lande stark zurücktreten. An dem seit 1925 verstärkten Rückgang der Großbetriebe war das Pachtland dieser Betriebe besonders stark beteiligt. Die gleichzeitige Zunahme der bäuerlichen Wirtschaft beruhte in den Hauptsiedlungsgebieten auf einer stärkeren Zunahme des Eigenbesitzes, in den übrigen Gebieten dagegen überwiegend auf einer Zunahme des Pachtlandes.

Milchanlieferung und Milchverwertung im April 1934

Nach den Angaben von 1339*) Molkereien, die für April 1934 berichtet haben, ist die Milchanlieferung bei den Vergleichsbetrieben gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in noch stärkerem Maße als in den letzten Monaten, und zwar um 17,2 vH gestiegen. Diese ständige Zunahme hängt in erster Linie mit der Vergrößerung des Milchlieferkreises infolge der Neuorganisation der Milchwirtschaft zusammen. Daneben läßt aber die fortschreitende Steigerung in der Mehranlieferung in gewissem Umfange auch auf eine Zunahme der Milcherzeugung schließen, die in verschiedenen Gebieten auf Grund der verhältnismäßig günstigen Aprilwitterung eingetreten ist. Die stärkste Steigerung in der Anlieferung von Milch ergibt sich in den städtischen und dicht bevölkerten Bedarfzentren, in denen sich die Maßnahmen zur Regelung des Milchmarktes besonders ausgewirkt haben. Die Mehranlieferung betrug in Berlin 37, in der Rheinprovinz 44,5, in Hessen-Nassau 59,2, im Freistaat Hessen 37,8, in Nordbayern 22,1 und in Baden 33,5 vH.

Betriebsergebnisse der Berichtsmonate im April 1934	Milchanlieferung		Werkmilch in vH der Gesamt-milchverwertung		Frischmilch- absatz		Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vormonat = 100	Gesamt- milchver- wertung	ins- darin in gesamt!	Butter	Werk- käse	Hart- käse	Werk- käse	Hart- käse	Werk- käse	
im Durchschnitt je Tag											
Preußen ^{1) 2)}	7 820	108,9	73,1	2 099	85	1 830	287	140	223	143	
Ostpreußen	696	110,8	88,1	83	7	153	207	1	173	1	
Berlin	549	108,5	12,4	478	11	24	—	—	—	—	
Brandenburg	556	109,7	61,7	212	3	114	0	3	0	4	
Pommern	803	105,4	92,3	61	1	248	8	26	6	26	
Grenzm.Pos.-Wpr.	83	105,7	88,4	10	0	24	0	7	0	6	
Niederschlesien	524	103,0	79,0	110	2	138	—	45	—	48	
Oberschlesien	77	100,2	84,6	12	1	23	0	0	0	0	
Sachsen	610	103,5	87,8	74	16	186	—	4	—	3	
Schlesw.-Holstein	775	113,1	91,1	69	5	218	28	0	17	0	
Hannover	1 190	114,2	89,0	130	2	361	10	6	7	6	
Westfalen	691	109,7	69,2	212	2	166	7	4	5	4	
Hessen-Nassau	251	100,5	49,7	126	8	34	0	40	0	40	
Rheinprovinz ^{1) 2)}	1 010	110,8	48,1	522	27	141	27	4	15	5	
Hohenzollern	5	98,1	97,4	0	—	0	—	—	—	—	
Bayern ^{3) 4)}	323	89,6	60,9	127	35	71	27	45	22	40	
Sudbayern	144	98,8	89,7	15	0	38	23	43	19	38	
Nordbayern ³⁾ und Pfalz ⁴⁾	179	83,3	37,7	112	35	33	4	2	3	2	
Sachsen	203	103,4	67,1	66	14	42	—	9	1	10	
Württemberg	522	102,9	63,5	190	35	219	67	53	62	74	
Baden	435	98,1	44,3	242	19	110	2	7	1	9	
Thüringen	94	99,2	84,7	14	1	30	—	5	—	6	
Hessen	160	100,3	65,1	56	1	35	—	9	—	9	
Mecklenburg	702	105,2	93,5	45	2	225	25	1	16	2	
Oldenburg ⁴⁾	676	114,4	92,5	51	1	222	14	1	9	1	
Lübeck ⁴⁾	34	105,6	69,1	11	0	7	1	—	1	—	
Braunschweig	215	104,3	87,7	26	2	67	—	2	—	2	
Anhalt	25	104,1	85,0	4	0	7	—	—	—	—	
Hansestadt	106	104,4	82,2	50	10	11	0	2	1	2	
Lippe	59	109,9	92,6	4	0	20	—	0	—	0	
Schaumburg-Lippe	40	106,1	90,8	4	1	8	—	0	—	0	
Deutsches Reich ^{1) 3)}	11 414	107,1	73,7	2 989	206	2 904	423	274	336	298	
Marz 1934	10 655	107,8	72,4	2 942	222	2 688	384	294	339	338	

*) Ohne Saargebiet. — *) Einschl. Birkenfeld. — *) Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — *) Oldenburgischer Landesteil.

Von der gesamten Milchanlieferung der Berichtsbetriebe wurden 26,2 vH als Frischmilch abgesetzt gegen 27,6 im Vormonat und 23,8 vH in der gleichen Zeit des Vorjahres.

*) Im Berichtsmonat ist in Mecklenburg 1 Betrieb aus der Berichterstattung ausgeschieden, während in Baden 2 Betriebe zusammengelegt wurden.

Im Reichsdurchschnitt hat sich der Absatz an Frischmilch gegenüber den vorjährigen Mengen um 29 vH erhöht, während sich im Vormonat eine Steigerung um 24,7 vH gegenüber März 1933 ergab. Infolge der Neuregelung des Milchmarktes zeigen sich im Absatz von Frischmilch nach Gebieten beachtliche Unterschiede. Während in den für die Marktversorgung günstig gelegenen Gebieten die Steigerung des Frischmilchabsatzes erheblich über den Reichsdurchschnitt hinausgeht, ist in den übrigen, marktfernen Gebieten häufig ein starker Rückgang festzustellen. Beim Flaschenmilchabsatz, der im Reichsdurchschnitt um 9,6 vH gestiegen ist, ergibt sich in regionaler Hinsicht ein ähnliches Bild. Die Buttererzeugung weist gegenüber dem Vorjahr eine Mehrproduktion von 17,3 vH auf; die Herstellung an Weichkäse ist etwas zurückgegangen, während die Hartkäseerzeugung unverändert geblieben ist.

Im Vergleich mit dem Vormonat (März 1934) ist die im Durchschnitt je Tag angelieferte Milchmenge um 7 vH größer geworden, was vor allem auf die Mehranlieferung an Milch in den norddeutschen Weidegebieten zurückzuführen ist. So wurden in Ostpreußen um rd. 11 vH, in Schleswig-Holstein um 13, in Hannover und Oldenburg um rd. 14 vH größere Milchmengen angeliefert. In den übrigen Reichsteilen bleibt die Mehranlieferung größtenteils unter dem Reichsdurchschnitt, vor allem in den süddeutschen Gebieten, in denen teilweise sogar eine Abnahme zu verzeichnen ist. Diese verschiedenartige Entwicklung der Milchanlieferung zwischen Nord- und Süddeutschland erklärt sich hauptsächlich aus der abweichenden Verteilung der Abkalbezeiten. Der tägliche Frischmilchabsatz hat im Reichsdurchschnitt gegenüber dem Vormonat um 1,6 vH zugenommen. Die Herstellung von Butter ist um 8,1 vH und an Hartkäse um 10 vH größer geworden, während sich beim Weichkäse eine Verminderung um 6,6 vH ergibt.

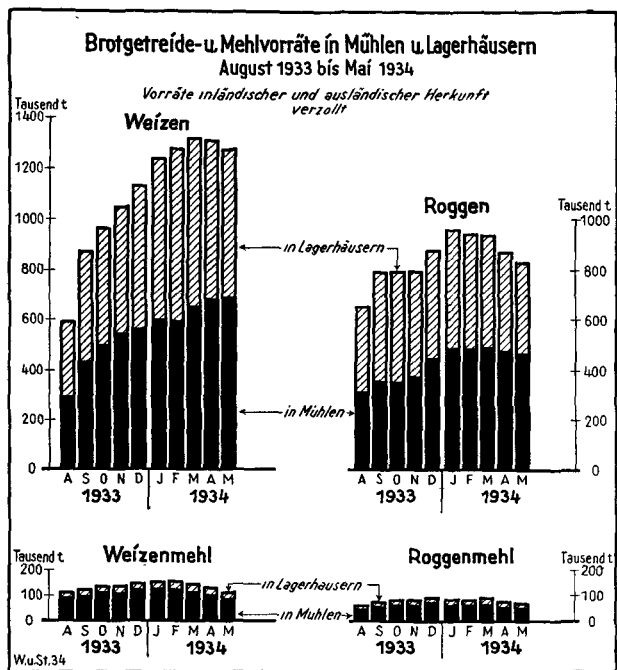
Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende Mai 1934

Die Vorräte der zweiten Hand an Getreide und Mehl haben im Mai saisongemäß durchweg weiter abgenommen. Die Abnahme war beim Brotgetreide verhältnismäßig gering, beim Futtergetreide erheblich größer. Die Weizenvorräte verringerten sich insgesamt um 3 vH auf 1,28 Mill. t. Die Abnahme entfällt lediglich auf die Lagerhäuser, während die Bestände der Mühlen noch gering zugenommen haben. Von den Gesamtvorräten an Weizen lagerten Ende Mai 54 vH in Mühlen gegen 52 vH Ende des Vormonats. Die Roggenbestände der zweiten Hand gingen im Mai

Getreide und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer u. ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	Mai 1934	Mal 1933	April 1934	März 1934	Mal 1934	April 1934	März 1934
Weizen	1 280,1	555,4	1 316,1	1 320,0	18,7	19,9	20,4
davon: in Mühlen	692,9	339,9	688,7	651,7	13,3	13,6	14,9
in Lagerhäusern	587,2	215,5	627,4	668,3	5,4	6,3	5,5
Roggen	832,5	479,0	877,7	943,2	1,6	7,1	2,4
davon: in Mühlen	470,7	199,5	478,8	495,3	1,0	1,4	0,7
in Lagerhäusern	361,8	279,5	398,9	447,9	0,6	5,7	1,7
Hafer	48,0	70,9	59,1	83,0	0,7	0,9	0,6
davon: in Mühlen	13,4	17,0	14,0	17,8	0,0	0,0	0,0
in Lagerhäusern	34,6	53,9	45,1	65,2	0,7	0,9	0,6
Gerste	71,8	62,8	100,0	148,1	14,9	19,5	22,2
davon: in Mühlen	24,6	13,8	24,8	27,2	0,1	0,2	0,3
in Lagerhäusern	47,2	49,0	75,2	120,9	14,8	19,3	21,9
Weizenbackmehl	113,2	115,1	131,8	144,9	0,1	0,1	0,2
davon: in Mühlen	90,2	92,2	104,0	113,7	0,1	0,1	0,2
in Lagerhäusern	23,0	22,9	27,8	31,2	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl	69,5	60,2	74,5	91,2	0,2	0,0	0,1
davon: in Mühlen	54,0	47,7	55,1	69,3	0,2	0,0	0,1
in Lagerhäusern	15,5	12,5	19,4	21,9	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Malzereien, Getreidekaffee-fabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Backer sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

um 5 vH auf 832 000 t zurück; auch hier war der Rückgang bei den Lagerhäusern stärker als bei den Mühlen, so daß sich der Anteil der letzteren auf 57 (55) vH erhöhte. In den Vorräten der Mühlen und Lagerhäuser an Brotgetreide waren 34 000 bzw. 25 000 t verzolltes Auslandsgetreide enthalten. An unverzolltem Brotgetreide waren 19 000 t Weizen und 2 000 t Roggen vorhanden.



Gegenüber der gleichen Zeit in den Jahren 1933 und 1932 waren die Bestände der zweiten Hand an Weizen um 130 bzw. 303 vH, an Roggen um 74 bzw. 304 vH höher. In der ersten und zweiten Hand zusammen lagerten Ende Mai noch 1,8 Mill. t Weizen und 1,7 Mill. t Roggen gegen 1,1 bzw. 1,4 Mill. t in der Vergleichszeit 1933.

Die Abnahme der zweihändigen Vorräte an Hafer betrug 19 vH. Insgesamt lagerten in den Mühlen und Lagerhäusern 48 000 t Hafer, ein Drittel weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Gerstenbestände nahmen im Mai um 28 vH auf 72 000 t ab. Gegenüber dem Vergleichsstand des Vorjahrs ergab sich somit ein Mehr von 13 vH. Die Mehlvorräte verringerten sich im Mai beträchtlich, und zwar an Weizenmehl um 14 vH, an Roggenmehl um 7 vH.

Die Verarbeitung von Brotgetreide war im Mai infolge der Erhöhung der Kontingente größer als im Vormonat. In den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistung wurden 308 000 (273 000) t Weizen und 305 000 (278 000) t Roggen verarbeitet, von denen 1 000 (1 300) bzw. 26 000 (33 000) t zur Verfütterung bestimmt waren.

Saatenstand im Ausland

Nach der großen Trockenheit, die in den meisten Ländern Europas während der Monate April und Mai herrschte, ist in letzter Zeit in verschiedenen europäischen Getreidegebieten ein Witterungsumschlag mit Regenfällen eingetreten. Unter ihrer Einwirkung haben sich die Ernteaussichten verschiedentlich gebessert, so in Rumanien, wo nunmehr wenigstens die Gefahr einer Mißernte für die Sommersaaten beseitigt zu sein scheint. Für die Wintersaaten dürften die jetzt erfolgten Niederschläge allerdings schon zu spät gekommen sein. Auch in Bulgarien befürchtet man trotz der inzwischen eingetretenen Regenfälle einen größeren Ernteausfall, der bei Sommergetreide in Nordbulgarien auf 40 bis 50 vH geschätzt wird. In Ungarn wird bei weiteren ergiebigen Niederschlägen im ganzen mit einer mittleren Ernte gerechnet; sie wird aber bei allen Getreidearten hinter dem Durchschnitt der letzten Jahre zurückbleiben. Weniger stark hat sich die Trockenheit in Frankreich ausgewirkt; nach dem derzeitigen Saatenstand wird aber ebenfalls im ganzen eine um etwa 25 bis 30 vH geringere Weizenernte als im Vorjahre angenommen. Auch in Italien wird eine geringere Ernte als im Vorjahre erwartet, hier allerdings — im Gegen-

satz zu den übrigen Ländern Europas — durch zu feuchte Witterung verursacht, die einen starken Rostbefall des Getreides begünstigte. In Polen und in der Tschechoslowakei liegen die Saatenstandsbeurteilungen im allgemeinen unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. In Rußland (UdSSR) hat die trockene Witterung hauptsächlich die Frühjahrssaaten beeinträchtigt. Nach dem Urteil von Sachverständigen sollen mindestens 30 vH der Ernte als verloren anzusehen sein. Am wenigsten hat bis jetzt noch der Winterweizen gelitten. Sehr empfindlich macht sich das Fehlen von Niederschlägen in der Ukraine bemerkbar, die außerdem auch durch eine starke Heuschreckenplage heimgesucht wird. Günstig lauten die Nachrichten über den Stand der Getreidesaaten nur in den nordischen Ländern und in Spanien, wo bei allen Feldfrüchten eine vorzügliche Ernte erwartet wird.

In den Vereinigten Staaten von Amerika haben die mittleren Teile des Westens und die nordwestlichen Gebiete unter der Hitzewelle besonders stark gelitten. In verschiedenen Gebieten hält die Trockenheit bereits seit 10 Monaten an. Nach den letzten Schätzungen hat die große Dürre die Aussichten sowohl für das Wintergetreide als auch für das Sommergetreide noch weiter verschlechtert. Durch den Regen in der letzten Zeit scheint in verschiedenen Gebieten eine leichte Besserung eingetreten zu sein, doch haben schwere Hagelschläge neue Schäden in den Getreidesaaten angerichtet. In Kanada haben sich die Ernteaussichten für Sommerweizen durch den Eintritt ausgiebiger Regenfälle in den nordwestlichen Teilen von Manitoba und in den südwestlichen von Saskatchewan etwas gebessert, während in anderen Gebieten, besonders in den südlichen Prärieprovinzen, die Lage weiterhin ungünstig ist. Nach den letzten Nachrichten ist es nunmehr auch dort zu Niederschlägen gekommen, die eine gewisse Besserung erwarten lassen. Erheblichen Umfang haben in diesem Jahre im allgemeinen die Auswinterungsschäden angenommen, die im Durchschnitt auf 39 vH geschätzt werden, ein Prozentsatz, der seit dem Jahre 1917/18 nicht mehr erreicht wurde.

Auf der südlichen Erdhälfte bestehen bis jetzt im allgemeinen günstige Witterungsverhältnisse für die Durchführung der Feldarbeiten. Lediglich in Südargentinien wird über Trockenheit geklagt.

Die eisenschaffende Industrie des In- und Auslandes im April/Mai 1934

Nach Ostern setzte sich die jahreszeitliche Belebung in der eisenschaffenden Industrie lebhaft weiter fort. Die Länder der Rohstahlportgemeinschaft erzeugten im April 1,759 Mill. t Roheisen und 2,042 Mill. t Rohstahl, nicht ganz je 1 vH mehr als im März; arbeitstäglich wurden aber 4,3 vH und 11,3 vH mehr gewonnen.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1 000 t	Ma	April	Marz	Ma
	1934			1933
Erzeugung nach Sorten				
Roheisen				
Hämatiteisen	58,6	45,3	58,4	26,3
Gießereiroheisen u. Gußwaren I. Schmelz.	74,6	52,1	49,3	37,7
Thomasroheisen	455,2	448,6	428,9	265,3
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen	148,3	151,1	112,8	84,2
Rohstahl				
Thomasstahl	385,2	373,4	384,4	205,5
Bas. Siemens-Martin-Stahl	578,6	558,3	537,9	408,0
Tiegel- und Elektrostahl	12,3	12,0	12,1	7,6
Stahlformguß	23,0	22,9	22,4	15,3
Erzeugung nach Bezirken				
Roheisen				
Rheinland und Westfalen	619,0	577,2	529,6	355,0
Sieg., Lahnr., Dillgebiet und Oberhessen	27,4	26,8	26,1	12,9
Schlesien	68,8	68,1	67,8	29,8
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	22,0	24,9	26,9	16,8
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz				
Rohstahl				
Rheinland und Westfalen	790,8	769,9	730,9	518,5
Sieg., Lahnr., Dillgebiet und Oberhessen	24,9	28,6	25,7	22,7
Schlesien	116,9	120,9	119,1	18,2
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	24,4	24,1	26,2	15,7
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	32,3	34,1	28,0	21,9
Land Sachsen				

¹⁾ Berichtigt.

Im Deutschen Reich nahm infolge fortdauernder Bedarfssteigerung des Inlandsmarktes die Gewinnung von Roheisen im April gegenüber März arbeitstäglich um 10,8 vH, von Rohstahl um 13,8 und von Walzwerksfertigerzeugnissen um 10,6 vH zu. Im

Die Beschäftigung der Industrie im Mai 1934

Saargebiet betrug die arbeitstägliche Herstellung von Rohstahl fast 13 vH, von Walzwerksfertigerzeugnissen 10 vH mehr als im vorangegangenen Monat. Luxemburg hatte eine arbeitstägliche Steigerung der Erzeugung von Roheisen um über 4 vH und von Rohstahl um 14 vH zu verzeichnen. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung in Belgien nahm nur geringfügig und die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung um 8 vH zu, während die arbeitstägliche Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen um etwas über 2 vH abnahm. In Frankreich ging die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen im April gegen März leicht zurück, die Gewinnung von Rohstahl und von Walzwerksfertigerzeugnissen war um je 7 vH größer. Der Inlandsmarkt blieb still, namentlich infolge der ungünstigen Lage der Maschinenfabriken und Werkstätten für Eisenbauten. Während Anfang April die Stahl- und Walzwerke befriedigend beschäftigt waren, waren sie weiterhin zu Produktionseinschränkung und teilweise zu Feierschichten genötigt. In Großbritannien wies die arbeitstägliche Roheisenerzeugung eine leichte Steigerung auf, die Rohstahlgewinnung blieb um 7 vH gegen März zurück, da der Absatz nach den Osterfeiertagen nur langsam in Gang kam. In den Vereinigten Staaten von Amerika waren die Hochofen mit 46 vH, die Rohstahlwerke mit 54 vH ihrer Kapazität beschäftigt, gegen 39 vH und 48 vH im März. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung nahm um 10 vH, die Herstellung von Bessemer- und von Siemens-Martin-Rohstahlblöcken um 13 vH zu. Die Versendungen des Stahltrastes an Fertigerzeugnissen waren mit 583 000 t im April um 9 vH größer als im März 1934 und um 92 vH größer als im April 1933.

Gegenüber dem April 1933 war die arbeitstägliche Erzeugung von Walzwerksfertigerzeugnissen im April 1934 im Reich um 65 vH, im Saargebiet um 23 vH, in Belgien um 3 vH größer, in Frankreich um 8 vH geringer; die Rohstahlgewinnung war in Luxemburg ebenfalls um 7 vH geringer, in Großbritannien um 35 vH und in den Vereinigten Staaten um 115 vH größer.

Die Ausfuhr an Erzeugnissen aus Eisen und Stahl — ohne Schrott — erreichte im April (März) im Deutschen Reich 188 800 (198 800) t, die Einfuhr 128 500 (115 300) t. Auch in Frankreich und in Belgien zeigte die Ausfuhr keine jahreszeitliche Belebung, ebensowenig in Großbritannien, wo einer Ausfuhr von 167 800 (174 200) t eine Einfuhr von 127 300 (123 500) t gegenüberstand.

Im Mai 1934 wurden im Deutschen Reich 737 000 t Roheisen erzeugt, 40 000 t mehr als im April. Die Rohstahlgewinnung und die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen nahmen arbeitstäglich um 2 300 t auf 43 000 t und um 1 300 t auf 29 700 t zu. Im Saargebiet machte sich durchweg eine leichte Abschwächung der arbeitstäglichen Gewinnung bemerkbar. In Großbritannien wurden 536 400 t Roheisen und 792 500 t Rohstahl gewonnen, 32 000 t und 64 000 t mehr als im April. Die Produktion in den Vereinigten Staaten von Amerika erreichte 2 087 500 t Roheisen und 3 385 700 t Rohstahl, was einer Mehrerzeugung von 333 000 t Roheisen und 403 000 t Rohstahl entspricht.

Die Beschäftigung der Industrie hat im Mai weiter zugenommen. Nach der Industrierichterstattung des Statistischen Reichsamts ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 57,1 vH im April auf 58,4 vH der Arbeiterplatzkapazität im Mai gestiegen. Stärker hat sich die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden erhöht, und zwar von 53,1 vH auf 55,2 vH der Arbeiterstundenkapazität. Dementsprechend ist die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters weiter gestiegen; sie beträgt im Mai 7,64 Stunden gegen 7,50 Stunden im April.

Die Belebung in den Produktionsgüterindustrien ist im ganzen etwas geringer als im Vormonat. Dabei ist es für die Konjunkturgestaltung bedeutungsvoll, daß die Beschäftigung in den Produktionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung fast in gleichem Maße wie im Vormonat zugenommen hat. Dies gilt zunächst von einzelnen Zweigen der Investitionsgüterindustrien wie von den Eisengießereien, von den Nichteisenmetallhütten und -Walzwerken, vom Maschinenbau, Schiffbau und von Teilen der Elektroindustrie. In der Grobeisenindustrie, im Dampfkesselbau, im Waggonbau und in der Herstellung von Schwachstromapparaten hat sich das Arbeitsvolumen sogar etwas stärker als im Vormonat erhöht.

Von den Industriezweigen, die durch ihren Absatz mit fast allen übrigen Zweigen der Wirtschaft verflochten sind, ist die Beschäftigung in der Ledererzeugung, in der Papierveredlung und im Buchdruckgewerbe stärker als im April gestiegen. Schwächer als im Vormonat war die Belebung in den übrigen Zweigen der papierverarbeitenden Industrie, in der Papiererzeugung, in der Eisen- und Stahlwarenindustrie und in der Hartfaserindustrie; in der Feinmechanik und Optik, in der Weichfaserindustrie und in der Juteindustrie hat sich das Arbeitsvolumen vermindert.

In der Bauwirtschaft ist die Zunahme der Beschäftigung bedeutend geringer als im Vormonat. Diese Verlangsamung wurde auch in früheren Jahren beobachtet; neue Arbeitskräfte werden in der Bauwirtschaft vornehmlich in den ersten Monaten der Saison eingestellt. Im Baugewerbe ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 2 vH der Höchstbeschäftigung gegen 8 vH im April gestiegen. Auch in allen Zweigen der Baustoffindustrien hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter zugenommen.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrierichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität ¹⁾		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität ²⁾		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität ⁴⁾	
	1934							
	April	Mai ⁴⁾	April	Mai ⁴⁾	April	Mai ⁴⁾	April	Mai ⁴⁾
Gesamte Industrie	57,1	58,4	53,1	55,2	7,50	7,64	67,0	67,7
Produktionsgüterind.	55,6	57,4	52,6	55,1	7,59	7,68	64,0	65,0
dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	53,0	54,7	50,3	53,1	7,64	7,74	62,8	64,0
Verbrauchsgüterind.	58,9	59,7	53,8	55,4	7,40	7,59	71,0	71,2
Bergbau ⁵⁾	62,7	62,7	58,7	58,7	7,71	7,85	69,7	71,4
Großeisenind.	64,1	66,4	60,0	65,0	7,71	8,05	69,7	71,4
Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerke	68,9	70,6	56,7	58,9	7,50	7,53	76,0	76,7
Eisen- u. Stahlwarenind.	56,2	57,0	51,9	54,3	7,57	7,77	71,6	72,1
Blechverarbeitende Ind.	49,1	50,6	43,4	48,3	7,58	7,79	69,2	70,7
Nichteisen-Metallwarenind.	60,4	61,7	50,4	52,3	6,92	7,03	69,6	69,9
Maschinenbau	56,9	58,4	53,6	55,7	7,67	7,85	62,0	62,9
Fahrzeugbau	57,8	61,4	53,8	59,7	7,61	7,85	63,6	65,0
Elektroind.	58,2	58,2	53,0	53,0	7,27	7,27	64,8	64,8
Feinmechanik und Optik	54,8	55,6	50,8	52,8	7,43	7,51	68,8	69,2
Baustoffind.	59,6	63,9	53,7	61,2	7,53	7,69	60,7	61,6
Baugewerbe	44,7	46,7	46,7	46,7	—	—	50,4	52,3
Holzbearbeitende Ind.	55,9	60,1	53,2	59,7	7,92	7,97	51,9	53,3
Holzverarbeitende Ind.	45,1	47,0	42,9	45,7	7,55	7,85	52,8	53,2
Ledererzeugende Ind.	68,3	69,2	65,5	67,9	7,59	7,83	76,5	77,2
Lederverarbeitende Ind.	32,9	33,8	32,9	33,9	7,87	7,97	48,6	48,2
Papiererzeugende Ind.	69,4	70,3	61,4	63,7	7,87	7,95	78,2	78,9
Papierverarbeitende Ind.	51,9	51,8	48,9	49,7	7,38	7,50	66,9	66,6
Vervielfältigungsgewerbe	66,8	67,4	64,2	67,7	7,70	8,02	78,6	79,3
Textilind.	71,3	71,8	65,2	64,8	7,52	7,39	79,3	79,9
Bekleidungsind.	53,1	53,1	48,5	49,3	7,42	7,69	67,7	67,0
davon Lederschlund.	71,5	71,9	61,3	63,1	7,41	7,52	75,5	75,8
Nahrungsmittelind.	61,3	63,8	56,3	60,4	7,60	7,89	78,9	79,5
Genüßmittelind.	73,1	74,3	67,8	71,8	7,37	7,76	75,7	76,1

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebsrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebsrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig. — ⁵⁾ Statt der Stunden Schichten.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerks- erzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	April		April		März		April		März		April	
	1934						1933					
	Roheisen Insgesamt		Rohstahl Insgesamt		Walzwerksfertigerzeugn. Insgesamt		Roheisen Insgesamt		Rohstahl Insgesamt		Walzwerksfertigerzeugn. Insgesamt	
Deutsches Reich ¹⁾ ..	697	650	374	978	930	531	682	666	395	370	385	370
Saargebiet	153	156	122	160	160	123	121	124	98	—	—	—
Luxemburg	160	158	170	157	155	168	—	—	—	—	—	—
Belgien	246	252	230	246	257	230	184	211	178	—	—	—
Frankreich	503	526	516	502	528	554	354	370	385	—	—	—
Großbritannien	504	512	330	728 ²⁾	848	518	—	609	396	—	—	—
Polen	33	30	26	72	67	69	56	49	49	—	—	—
Schweden ³⁾	39	40	26	69	70	44	—	51	32	—	—	—
Tschechoslowakei ⁴⁾ ..	55	53	41	91	87	66	—	—	—	—	—	—
Italien ⁵⁾	42	41	46	140	162	141	—	139	110	—	—	—
Ver. St. v. Amerika ⁶⁾	1 755	1 646	634	2 983	2 842	1 385	—	—	—	—	—	—
	arbeitstäglich ⁷⁾		arbeitstäglich ⁷⁾		arbeitstäglich ⁷⁾		arbeitstäglich ⁷⁾		arbeitstäglich ⁷⁾		arbeitstäglich ⁷⁾	
Deutsches Reich ¹⁾ ..	23,2	21,0	12,5	40,7	35,8	23,1	28,4	25,6	17,2	—	—	—
Saargebiet	5,1	5,0	4,1	6,7	5,9	5,1	5,0	4,6	4,1	—	—	—
Luxemburg	5,3	5,1	5,7	6,5	5,7	7,0	—	—	—	—	—	—
Belgien	8,2	8,1	7,7	10,3	9,5	9,6	7,7	7,8	7,4	—	—	—
Frankreich	16,7	17,0	17,2	20,9	19,6	23,1	14,8	13,7	16,0	—	—	—
Großbritannien	16,8	16,5	11,0	30,3 ²⁾	32,6	22,5	—	23,4	17,2	—	—	—
Ver. St. v. Amerika ..	58,5	53,1	21,1	119,3	105,3	55,4	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Die Zahl der Arbeitstage sind für die Hochofen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — ²⁾ Ohne Saargebiet. — ³⁾ Rohstahl und Schweißstahl. — ⁴⁾ Roheisen ohne Ferrotlegierungen. — ⁵⁾ Nur Kokshroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁶⁾ Berichtigt.

Im Fahrzeugbau ist das Arbeitsvolumen stärker als im Vormonat gestiegen, so in der Kraftwagen- und Kraffradindustrie, im Karosserie- und Wagenbau und in der Herstellung von Feldbahnen; schwächer war die Zunahme in der Fahrradindustrie.

In den Verbrauchsgüterindustrien hat sich die Summe der geleisteten Arbeiterstunden im gleichen Maße wie im April erhöht; die Neueinstellungen bleiben jedoch etwas hinter dem Vormonat zurück. An dieser Belebung ist die Textilindustrie nur wenig beteiligt; hier hat sich das Arbeitsvolumen im ganzen leicht vermindert. In der Kunstseidenindustrie, in den Leinenwebereien und bei der Herstellung von Trikotagen, Strümpfen und Phantasiewirkwaren ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Stunden gestiegen, in den Teppich- und Möbelstoffwebereien sowie in der Schuhindustrie dagegen zurückgegangen. In den Baumwollwebereien, in der Wollindustrie, in den Leinwandspinnereien und in den Vigognespinnereien sind noch Arbeiter neu eingestellt worden; die Zahl der geleisteten Stunden war jedoch etwas niedriger als im April.

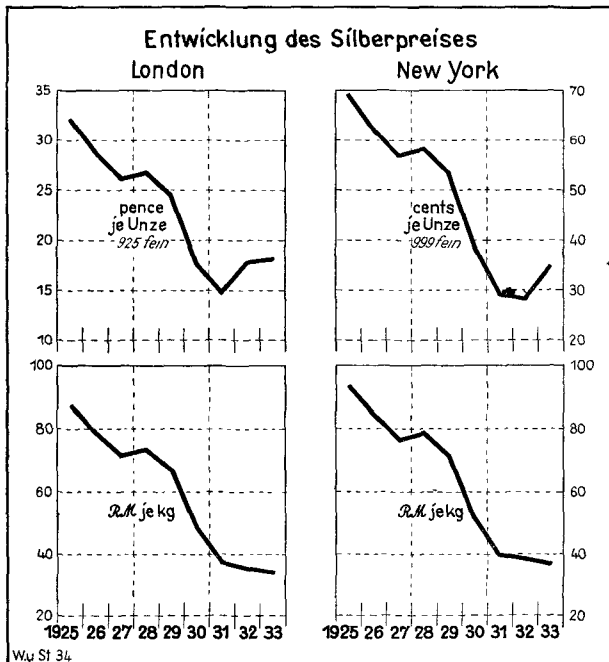
In der Bekleidungsindustrie hat sich das Arbeitsvolumen im ganzen leicht erhöht. In der Leder- und Hausschuhindustrie, in der Handschuhindustrie und in den Korsettfabriken hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Stunden gehoben; in der Herrenbekleidungsindustrie und in der Hutindustrie ging die Beschäftigung der Saison entsprechend zurück.

In den Industriezweigen, die Hausrat und Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen, ist die industrielle Tätigkeit weiter gestiegen, so in der Möbelindustrie, in der Metallwarenindustrie, bei der Herstellung von Haus- und Küchengeräten, Geschirrporzellan, Geschirrstzeug, Weißhohlglas und Funkgerät sowie in der Uhrenindustrie.

Innerhalb der Nahrungs- und Genußmittelindustrien ist die Beschäftigung in den Zuckerraffinerien, in der Herstellung von Fischkonserven und in den Mälzereien saisonmäßig zurückgegangen. In den übrigen Zweigen hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und der geleisteten Stunden beträchtlich erhöht.

Das Silber in der Weltwirtschaft

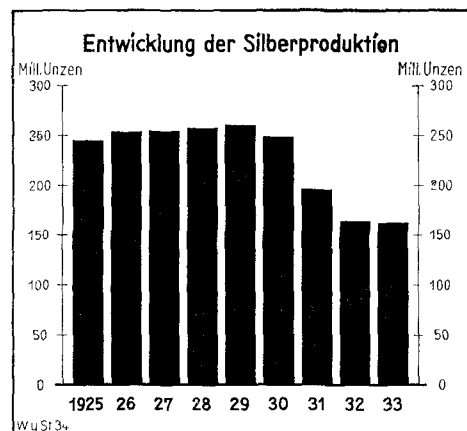
Das Silber hat sich in den letzten Jahren stark entwertet*). Während im Jahre 1925 der Preis für ein Kilogramm noch etwa 87 *R.M.* betrug, fiel er bis zum Jahre 1933 um mehr als 50 vH auf 33,83 *R.M.* Dieser Preissturz wurde dadurch hervorgerufen, daß sich das Silberangebot dem Rückgang der Silbernachfrage nicht anpaßte. Obwohl die Erzeugung gegenüber dem Rekordjahre 1929 von 261,0 Mill. Unzen um 37,3 vH auf schätzungsweise 164,0 Mill. Unzen im Jahre 1933 zurückging, ist sie im Verhältnis zur Nachfrage, die nicht allein durch neugewonnenes Silber, sondern auch durch die vorhandenen Silbervorräte befriedigt wird, noch zu hoch gewesen, um ein weiteres Abgleiten des Preises zu verhindern.



Im Jahre 1932 belief sich das überschüssige Angebot auf dem Weltsilbermarkt auf etwa 62 Mill. Unzen, ein Betrag, der die gesamte gewerbliche Silberverwendung dieses Jahres übersteigt. Für das Jahr 1933 dürfte sich nach rohen Schätzungen ein noch ungünstigeres Verhältnis von Angebot und Nachfrage ergeben haben. Das Silberangebot ist auf annähernd 254 Mill. Unzen angewachsen, die Nachfrage dagegen weiter zurückgegangen. So hatte z. B. China, sonst der größte Silberkonsument, diesmal keinen Einfuhrbedarf, sondern einen Ausfuhrüberschuß von 15 Mill. Unzen. Soweit sich aus den vorliegenden Schätzungen ersehen läßt, übersteigt das Angebot die Nachfrage um mehr als 140 Mill. Unzen.

Die Preisschwankungen und der Situationswandel auf einem Markte von wertmäßig so geringem Umfang, wie ihn der Silbermarkt aufweist, wären an sich kaum beachtenswert, wenn nicht das Silber, weniger in seiner Eigenschaft als Welthandelsgut, sondern vielmehr wegen seiner Fähigkeit, als Zahlungsmittel zu dienen, in der Weltwirtschaft eine besondere Stellung einnähme. Diese Besonderheit hat dazu geführt, daß das Silber auch in neuerer Zeit nicht immer in der Interessensphäre der Silberproduzenten verblieb, sondern darüber hinaus zeitweise wieder in währungstechnische und währungspolitische Fragen hineingezogen wurde. Mit der Wiederherstellung der Währungen nach dem Kriege und der Ausdehnung des Goldwährungsbereichs auf nahezu sämtliche weltwirtschaftlich verflochtenen Länder (Goldwährung hatten im Jahre 1929 von insgesamt 84 Ländern 80, die mit 97,39 vH am Welthandelsvolumen beteiligt waren), ist die monetäre Bedeutung des Silbers — und damit seine Verwendbarkeit — zunächst stark zurückgetreten. Seit dem Abgehen großer Ländergruppen vom Goldstandard tauchten jedoch längst überwunden geglaubte bimetalistische Gedankengänge wieder auf. Das Gutachten des Vorbereitenden Ausschusses zur Weltwirtschaftskonferenz hatte indessen die Frage einer zusätzlichen Verwendung des Silbers zu Währungszwecken vorläufig in den Hintergrund gedrängt, bis in jüngster Zeit die Versuche der Silberinteressenten, den Silberpreis zu heben, auf diese Möglichkeit zurückgriffen, um durch eine Erweiterung der monetären Silberverwendung die Silbernachfrage zu vergrößern.

In erster Linie sind es die Vereinigten Staaten von Amerika, die sich für eine Preiserhöhung des Silbers einsetzten



Silberproduktion der Welt in kg	Weltproduktion	Produktion in den Ländern des Silberabkommens					Zus. in vH der Welt-erzeugung
		Mexiko	Vereinigte Staaten von Amerika	Kanada	Peru	Australien	
1929.....	8 117 081	3 386 359	1 904 613	719 853	668 590	308 743	86
1930.....	7 735 703	3 278 722	1 574 720	822 269	482 126	316 176	84
1931.....	5 993 955	2 676 966	958 695	639 477	278 601	269 956	80
1932.....	5 124 635	2 155 616	741 264	570 961	209 488	295 263	77
1933 ¹⁾	5 123 000	2 111 590	688 554	464 615	.	.	.

*) Vgl. »W. u. St.«, 2 Jg. 1922, S. 394; 4 Jg. 1921, S. 258, 290; 12. Jg. 1932, S. 394; 13. Jg. 1933, S. 281.

¹⁾ Vorläufige Schätzungen.

und zur Erreichung dieses Zieles mannigfache Schritte unternehmen. Sie haben zunächst als zweitgrößtes Silbererzeugungsland an einer Silberrevalorisierung Interesse. Darüber hinaus hat für sie die Aufwertung des Silbers noch deshalb besondere Bedeutung, weil ein erheblicher Teil der lateinamerikanischen Produktion von nordamerikanischen Unternehmen kontrolliert wird. Sodann glaubt man mit Hilfe der Silberpreiserhöhung auch den Export nach dem Fernen Osten durch Kaufkraftsteigerung der ostasiatischen Länder beleben zu können.

Der Silbermarkt ¹⁾ in Mill. Unzen	1932	1933
Angebot		
Weltproduktion	165	164
Demonetisiertes Silber	25	45
Chinesischer Ausfuhrüberschuß	—	15
Indischer Ausfuhrüberschuß	26	30
Gesamtangebot	216	254
Bedarf		
Gewerbl. Bedarf der Welt	57	.
Weltmünzbedarf	45	.
China	40	.
Britisch Indien ²⁾	12	.
Gesamtbedarf	154	110
Vorräte³⁾		
Zentrale Silberbestände in Indien	380,4	347,9
Vorräte in Shanghai	321,9	439,3
Geschätzte Vorräte in den Vereinigten Staaten .....	.	100—130

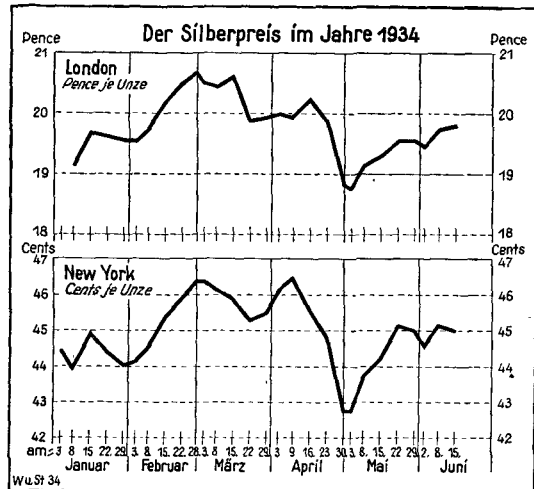
¹⁾ Die Zahlen für Angebot und Nachfrage sind z. T. den Berichten des Münzdirektors entnommen und durch Ein- und Ausfuhrstatistiken ergänzt. — ²⁾ Die Zahlen für die chinesischen und indischen Silberbestände entstammen den Angaben der Edelmetallfirma Montague & Co. — ³⁾ Angabe des Münzdirektors. — ⁴⁾ Ende März 1934: 150 bis 175 Mill. Unzen. Ohne die Vorräte für gewerbliche Zwecke; diese werden auf 100 Mill. Unzen geschätzt. — ⁵⁾ Geschätzt. — ⁶⁾ Hinzu kommen 23 Mill. Unzen aus Indien, die in der Ziffer des indischen Ausfuhrüberschusses enthalten sind. — ⁷⁾ Ohne den Betrag, den Großbritannien zu Schuldenszahlungen an die Vereinigten Staaten von Amerika von Indien kaufte. — ⁸⁾ In der Außenhandelsstatistik Britisch Indiens nicht enthaltener geschätzter Betrag, der sich aus Einfuhrschmuggel und Inlandsproduktion zusammensetzt.

Die Einwirkungen auf den Silbermarkt können, entsprechend den Preisbildungsfaktoren, von der Angebotseite und von der Nachfrageseite aus erfolgen. Die Regulierung des Angebots ist allerdings besonders schwierig, da das Silber zu 75 vH als Nebenprodukt anderer Industriezweige gewonnen wird. Das Angebot, das aus der Neuproduktion stammt, kann also überwiegend nur durch Fernhalten der gewonnenen Mengen vom Markt, nicht aber durch Einschränkung der Erzeugung geregelt werden. Auch eine Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage führt kaum zu einer Hebung des Silberpreises; sie würde zwar eine Mehrproduktion von Silber mit sich bringen, vermag jedoch nicht in gleicher Weise den Bedarf anzuregen, da die gewerbliche Verwendung nach den Ziffern für 1932 nur etwa ein Drittel des Gesamtbedarfs beträgt.

Um den Silberpreis zu heben oder wenigstens dem weiteren Preisverfall vorläufig Einhalt zu gebieten, hat man verschiedene Wege eingeschlagen. Der erste Schritt sollte die Silbernachfrage anregen; die Vereinigten Staaten erklärten sich (am 20. April 1933) bereit, Kriegsschuldenszahlungen bis zu einem Betrage von 200 Mill. Dollar in Silber entgegenzunehmen, wobei für das Silber ein Preis bis zur Höhe von 50 cts je Unze in Anrechnung gebracht werden sollte¹⁾.

Weitergreifende Maßnahmen wurden auf der Weltwirtschaftskonferenz beschlossen, wozu die Vereinigten Staaten ebenfalls die Veranlassung gegeben hatten. Hier versuchte man von der Angebotseite aus der Silberbaissebewegung entgegenzuwirken. In dem Silberabkommen, dem einzigen Ergebnis, das die Weltwirtschaftskonferenz zeitigte, verpflichteten sich die an der Zukunft des Silbers hauptsächlich interessierten Staaten zu gemeinsamem Vorgehen. Die silberproduzierenden Länder müssen nach dem Abkommen, das endgültig am 1. April 1934 ratifiziert wurde²⁾ und 4 Jahre in Kraft bleibt, 35 Mill. Unzen jährlich aus eigener Produktion selbst übernehmen; damit werden 20 vH der jährlichen Welterzeugung erfaßt. China, Britisch Indien und Spanien, als silberverbrauchende Länder, sollen nur in begrenztem Ausmaße Silber auf den Weltmarkt bringen, wobei für Indien ein jährlicher Betrag von 35 Mill. Unzen, im Höchstfalle 50 Mill. Unzen³⁾, für Spanien 5 Mill. Unzen, notfalls 7 Mill. Unzen, festgesetzt wurden, während die Bindungen Chinas zahlenmäßig nicht abgegrenzt sind.

Um die mit dem Abkommen beabsichtigten Wirkungen zu verstärken, wurde das Schatzamt der Vereinigten Staaten Ende 1933 ermächtigt, die gesamte einheimische Jahresproduktion zu einem Satze von 64 $\frac{1}{2}$ cts je Unze anzukaufen; dieser Satz liegt etwa 20 cts über dem Weltmarktpreis. Bei einer Produktion von rd. 24,5 Mill. Unzen, wie im Jahre 1932, sind jährlich 15,5 Mill. \$ für den Silberankauf aufzuwenden. Bis zum 4. Mai 1934 hatte das Schatzamt 4,8 Mill. Unzen angekauft. Diese Maßnahme, die der Erweiterung der Nachfrage dienen sollte, hat auf den Silberpreis keinen Einfluß gehabt; denn zu den Preisbestimmungsgründen gehören außer der Menge des neugeonnenen Silbers auch die vorhandenen Silbervorräte, die in den Vereinigten Staaten, ausschließlich der für gewerbliche Zwecke erforderlichen Mengen, Ende März 1934 auf etwa 150 bis 175 Mill. Unzen geschätzt werden. Der Weltmarktpreis wies in letzter Zeit nur verhältnismäßig unbedeutende Schwankungen auf, in denen sich die Erörterungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und dem sogenannten Silberblock¹⁾ widerspiegeln.



Die Erfolglosigkeit der bisherigen Silberstützungspolitik der Vereinigten Staaten, die nur die heimische Produktion, nicht aber auch die eigenen Vorräte berücksichtigte, hat in jüngster Zeit zu neuen Schritten Anlaß gegeben. Mitte Juni verabschiedete der Kongreß einen Gesetzesvorschlag, der die Einbeziehung des Silbers mit 25 vH in das Deckungsmetall für Bundesreservenoten und Depositen vorsieht und das Schatzamt ermächtigen soll, zu diesem Zwecke die gesamten heimischen Silberbestände zu übernehmen und, soweit erforderlich, auch auf dem Weltsilbermarkt als Käufer aufzutreten. Da der Ankauf der eigenen Vorräte bis zu einem Preise von 50 cts je Unze erfolgen soll, sind zu ihrer Übernahme im Höchstfalle 75 bis 85 Mill. \$ notwendig. Damit gäbe es in den Vereinigten Staaten drei Silberpreise: Einen Preis für dort neuproduziertes Silber, einen Preis für den vorgesehenen Silberankauf und den Kurs am New Yorker Markt, ein Zustand, der ohne Zweifel Spekulation und Schmuggelhandel begünstigen dürfte. Die Nationalisierung der heimischen Silberbestände nimmt freilich den Silberbesitzern in den Vereinigten Staaten das Interesse an einer zukünftigen Silberpreissteigerung.

Die gegenwärtige Metalldeckung von etwa 4,8 Mrd. \$ dürfte unter Berücksichtigung noch eintretender Abgänge einen Silberbedarf von über 2 Mrd. Unzen zur Herstellung des genannten Deckungsverhältnisses ergeben. Wie groß nach Ankauf der heimischen Vorräte die Nachfrage am Silbermarkt sein würde, läßt sich jedoch zahlenmäßig nicht angeben; denn das Schatzamt besitzt bereits einen Silberstock, dessen Größe nicht genau feststeht. Die effektive Entlastung des Weltsilbermarktes durch die geplante Abänderung der amerikanischen Deckungsbestimmungen läßt sich auch schon deshalb nicht übersehen, weil es noch ungewiß ist, in welchem Umfange und innerhalb welcher Zeitspanne das Gesetz verwirklicht wird. Überdies bemühen sich die Vereinigten Staaten, noch einige Länder zur Einbeziehung des Silbers in die Metallreserven zu veranlassen, um dadurch die Silbernachfrage abermals zu vergrößern.

¹⁾ Bis zum 15. Juni 1933 wurde der Betrag von 11 367 412,18 \$ in Silber gezahlt. — ²⁾ Peru hat bisher das Abkommen nicht unterzeichnet. — ³⁾ Der Verkauf von Silber an Länder, die damit Schulden begleichen wollen, ist besonderen Abmachungen unterworfen worden.

¹⁾ Zusammenschluß von Silberproduzenten, Besitzern von Silbervorräten und auch von Farmern; letztere erwarten von der Silbergesetzgebung inflationistische Wirkungen und eine Erweiterung des Absatzes ihrer Produkte in den ostasiatischen Silberländern.

Mexiko, mit einer Silbererzeugung von etwa 44 vH der Weltproduktion¹⁾ der größte Silberproduzent der Erde, ist, ebenso wie Kanada und Peru, nicht gleichzeitig in genügendem Ausmaße Konsument, um die erzeugten Mengen selbst verbrauchen zu können. Eine Steigerung des Silberpreises würde Mexiko besonders in Anbetracht seiner stark zusammengeschrumpften Außenhandelsüberschüsse, die seit dem Jahre 1931 auf fast den dritten Teil gesunken sind, erwünscht sein. Die Nettoexporterlöse Mexikos betragen in Golddollar der Vereinigten Staaten in den Jahren 1931 74,1 Mill., 1932 39,3 Mill., 1933 26,4 Mill.

An den Erlösen aus der Gesamtausfuhr und dem Ausfuhrüberschuß Mexikos betrug der Anteil des Silberexports:

	Gesamtausfuhr	Ausfuhrüberschuß
1927	19,6 vH	43,2 vH
1928	22,2 "	56,0 "
1929	20,6 "	58,3 "
1930	19,3 "	81,9 "
1931	14,6 "	31,9 "

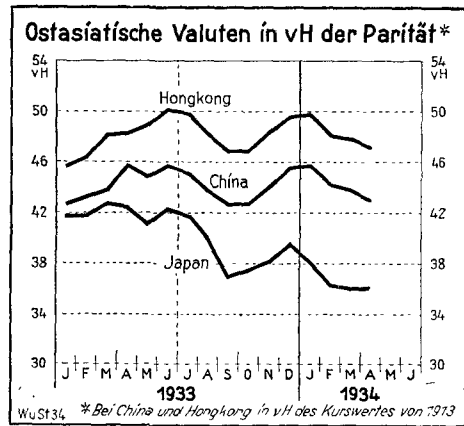
Für die beiden wichtigsten Silberkonsumenten, China und Britisch Indien, die selbst kein Silber produzieren, hat das Silber eine andere Bedeutung als für die Erzeugungsländer. In China bildet es nicht nur die Grundlage der Währung, sondern es dient auch als Aufbewahrungsmittel für Ersparnisse und wird deshalb in erheblichen Mengen gehortet. Der Gesamtbetrag der chinesischen Silberhorte ist unbekannt, nur die in den Banken von Shanghai befindlichen Silbermengen lassen sich zahlenmäßig erfassen; diese sind seit 1931 besonders stark gestiegen, da infolge der seitdem verschlechterten Wirtschaftslage und der erhöhten politischen Unsicherheit eine Kapitalwanderung aus dem Inneren des Landes nach den Rand- und Hafengebieten einsetzte.

Silbervorräte in Shanghai Jahres- bzw. Monatsende	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934
							April
Mill. Unzen Sycee ...	62,0	85,6	92,6	55,6	146,0	158,7	129,9
Mill. Dollarstücke	101,0	126,0	153,0	165,0	217,5	345,0	375,0
Silberbarren	5 740	7 620	2 100	5 560	6 280	11 540	23 900
Zus. in Mill. Unzen	147,2	192,4	214,3	189,8	321,9	439,3	446,7

Die Tatsache, daß die chinesische Valuta mit dem Werte des Silbers verbunden ist, stellt die Interessen Chinas an der Zukunft des Silbers in einen Gegensatz zu den Absichten, welche die Vereinigten Staaten verfolgen. Die mit einer Silberpreissteigerung verbundenen Vorteile haben für China nur bedingte Geltung. Eine günstigere Relation zwischen Gold und Silber vermindert ohne Zweifel seine Schuldverpflichtungen. Die Staatsschulden betragen am 1. Januar 1932 schätzungsweise insgesamt 4 853 Mill. chinesische \$, wovon 903 Mill. \$ auf die innere Schuld, 3 950 Mill. \$ auf die äußere Schuld entfallen. Das Argument der Kaufkraftsteigerung ist jedoch nicht stichhaltig. Im Hinblick auf die Kapitalanlage in Silber vermag eine Aufwertung dieses Metalls vorteilhaft erscheinen. Da aber die chinesische Valuta mit dem Preisstand des Silbers in Werte schwankt, würde eine Aufwärtsbewegung des Silberpreises zu Deflationserscheinungen führen und damit China in seiner Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen; denn sofern die Weltmarktpreise der übrigen Waren nicht stärker steigen oder weniger fallen als der Silberpreis, wird die Einfuhr nach China gefördert und seine Exportfähigkeit geschwächt, so daß China, wie im vergangenen Jahre, Silber ausführen muß. Die Lage ist für China besonders schwierig, weil eine Anzahl von Ländern, wie z.B. Japan, bestrebt ist, den Absatz ihrer Erzeugnisse durch Abwertung ihrer Währungen zu erleichtern. Da China in erster Linie durch den niedrigen Stand seiner Valuta auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig ist, müssen solche Währungsmanipulationen seine Stellung verschlechtern. Um so schwerer würde eine Silberaufwertung ins Gewicht fallen.

Infolge dieser besonderen Einstellung zum Silberproblem hat China das Silberabkommen auch nur unter der Bedingung ratifiziert, daß der Silberpreis lediglich stabilisiert, nicht aber auch erhöht würde. Die Herbeiführung einer Preissteigerung muß daher Abwehrmaßnahmen von seiten Chinas hervorrufen. So sind bereits Forderungen z. B. von der Handelskammer in

¹⁾ Das Verhältnis schwankt in den einzelnen Jahren.



Shanghai laut geworden, die ein Embargo auf Silberexporte verlangen. Wie hoch China die mit einer Silberpreissteigerung verbundene Gefahr für seine gesamte Wirtschaft einschätzt, läßt sich auch daraus erkennen, daß man sogar die Einführung der Goldwährung in Erwägung gezogen hat.

Es ist in diesem Zusammenhange auch festzustellen, daß eine Steigerung des Silberpreises Kräfte auslöst, die sich in gegenläufiger Richtung bewegen. China produziert selbst kein Silber, sondern ist gezwungen, Silber mit seinen Exporterlösen zu kaufen. Der Rückgang der Exportfähigkeit infolge erhöhten Silberpreises würde also ein Nachlassen der chinesischen Nachfrage nach Silber hervorrufen und damit der Aufwärtsbewegung entgegenwirken. Niedrige Preise veranlassen China zu Silberkäufen, hohe Preise hindern es, seinen Silberbedarf zu befriedigen.

Für Britisch Indien liegen die Verhältnisse wieder anders. Zwar sind auch hier erhebliche zentrale Silberbestände vorhanden. Die Bestände des indischen Schatzamtes betragen 1931 422,7, 1932 380,3, 1933 347,9 Mill. Unzen. Im Gegensatz zur chinesischen Währung ist aber das indische Währungssystem nicht mehr mit dem Silber verbunden; Indien hat vielmehr seine Währung auf Sterlingbasis errichtet. Eine Preiserhöhung des Silbers bringt daher eine Aufwertung seiner (nicht monetären) Silberhorte mit sich und kann dazu führen, daß die Silberabgaben des Landes, die in den letzten Jahren ohnehin schon stark gewachsen waren, noch mehr zunehmen. Sie würden einen weiteren Preisanstieg ebenfalls erschweren. Bis zum Jahre 1931 war noch ein Einfuhrüberschuß an Silber vorhanden. Die letzten beiden Jahre zeigten jedoch einen beträchtlichen Nettoexport. In den 53 Mill. Unzen Ausfuhrüberschuß des Jahres 1933 sind allerdings die englischen Käufe für Schuldentzahlungen an die Vereinigten Staaten von Amerika enthalten.

Ein- und Ausfuhr von Silber Britisch Indiens in Mill. Unzen (Münzen und Barren)	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-
			überschuß (+) bzw. Ausfuhr-überschuß (-)
1930	102,5	33,8	+ 68,7
1931	76,7	36,5	+ 40,2
1932	8,7	34,6	- 25,9
1933	5,3	58,3	- 53,0

Die entgegengesetzten Interessen zwischen Konsumenten und Produzenten, insbesondere zwischen China und den Vereinigten Staaten von Amerika, werden einer Silberpreiserhöhung auf die Dauer im Wege stehen; denn auch ohne daß von seiten Chinas die Absicht bestünde, den amerikanischen Maßnahmen entgegenzuwirken, kann eine Steigerung des Silberpreises zu Silberabgaben aus chinesischen Vorräten führen. Da die Silberpreissteigerung zu erhöhter Produktion anregt und ein künftiger Konjunkturaufschwung die Struktur des Weltsilbermarktes noch verschlechtern würde, dürften zu einer erfolgreichen Beeinflussung von Angebot und Nachfrage auf lange Sicht erhebliche Anstrengungen der interessierten Länder notwendig sein. Wie schwer es ist, erfolgreich auf den Weltsilberpreis einzuwirken, geht daraus hervor, daß der Silberankauf der Vereinigten Staaten in den letzten Monaten, der einen Umfang von 65 Mill. Unzen erreichte, nahezu unwirksam geblieben ist.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Mai 1934

Die Handelsbilanz schließt auch im Mai wieder mit einem Einfuhrüberschuß ab. Mit einem Betrag von 42 Mill. *R.M.* war dieser jedoch um etwa die Hälfte geringer als im Vormonat. Diese Verminderung der Passivität ist zu annähernd gleichen Teilen durch einen Rückgang der Einfuhr und eine Steigerung der Ausfuhr herbeigeführt worden. In beiden Fällen, insbesondere in der Einfuhr, sind diese Veränderungen durch die Saisonbewegung mitbedingt.

Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr				
	Reiner Waren- verkehr	Lebens- mittel	Roh- stoffe	Fertig- waren	Reiner Waren- verkehr	Lebens- mittel	Roh- stoffe	Fertig- waren	
	Mill. <i>R.M.</i>								
Januar 1934	372,1	88,7	224,6	55,5	349,9	13,0	77,6	259,7	
Februar 1934	377,9	79,2	238,0	56,9	343,3	11,6	71,4	259,7	
März 1934	397,7	87,5	244,7	61,8	401,1	13,4	72,1	315,1	
April 1934	398,2	79,0	253,0	63,3	315,8	10,4	65,7	239,5	
Mai 1934	379,6	75,8	240,0	61,5	337,4	11,0	61,1	265,0	
Monats- durchschnitt	1933	350,3	90,2	201,7	55,8	405,9	14,3	75,3	315,6
	1932	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
	1931	560,6	164,1	289,8	102,1	799,9	29,9	151,1	615,0
Jan./Mai 1934	1 925,4	410,2	1 200,2	298,9	1 747,5	59,4	347,8	1 338,0	
" 1933	1 730,5	468,5	981,4	268,6	1 993,3	63,6	369,3	1 555,9	
Vorjahreswerte 1934 ¹⁾	1 952,4	453,2	1 164,5	317,9	1 944,1	74,7	380,8	1 486,4	

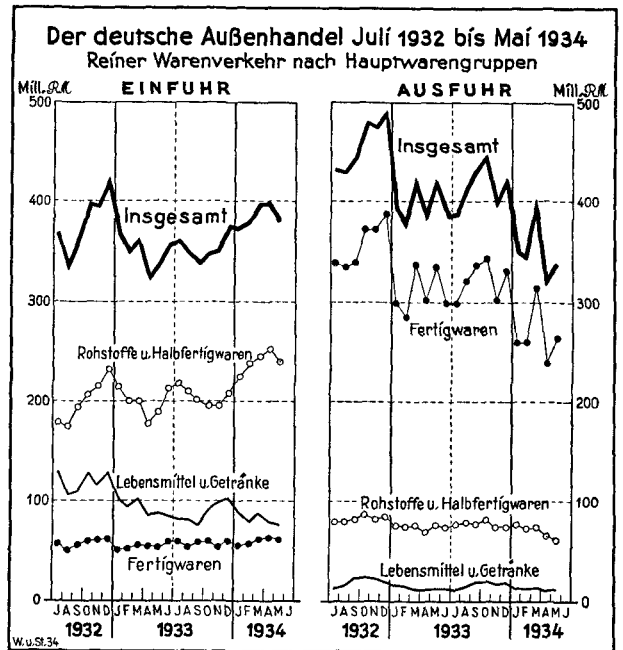
¹⁾ Januar/Mai 1934 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.

Die Einfuhr ist von 398 Mill. *R.M.* auf weniger als 380 Mill. *R.M.* gefallen. Dieser Rückgang entspricht der saisonüblichen Bewegung. Beteiligt sind an ihm alle Hauptgruppen. Bei Lebensmitteln und Fertigwaren hielt sich der Rückgang jedoch in engen Grenzen (-3 Mill. *R.M.* und -2 Mill. *R.M.*). Der Rückgang der Lebensmitteleinfuhr beruht dabei hauptsächlich auf einer jahreszeitlichen Abnahme des Bezugs von Südfrüchten und Fischen. Der Hauptteil des Einfuhrückgangs entfällt mit 13 Mill. *R.M.* auf Rohstoffe. Die Abnahme hält sich hier aber ebenso wie bei der Gesamteinfuhr im Rahmen der üblichen Saisontendenz. In fast allen Vorjahren war die Rohstoffeinfuhr von April auf Mai rückgängig. Einfuhrsteigerungen sind lediglich in den Jahren 1927 und 1933 eingetreten. In beiden Jahren wurden die jahreszeitlichen Einflüsse offenbar durch konjunkturelle Auftriebskräfte mehr als ausgeglichen. Im vergangenen Jahr leitete das Maiergebnis einen mehrere Monate anhaltenden Aufstieg der Rohstoffbezüge ein, der seinen Hauptantrieb aus der im Anschluß an die Dollarentwertung eingetretenen Preissteigerung auf wichtigen Rohstoffgebieten erhielt.

An dem Rückgang der Rohstoffeinfuhr im Mai sind nur wenige Rohstoffgruppen beteiligt. Ausschlaggebend war die Entwicklung der Einfuhr von Wolle und anderen Tierhaaren, die nach einer starken Zunahme im Vormonat im Mai um 18 Mill. *R.M.* oder um rd. ein Drittel gesunken ist. Der Rückgang entspricht hier teilweise der Saisonbewegung. In fast allen Vorjahren war die Wolleneinfuhr nach einer Erhöhung im April im Mai wieder rückgängig. Die Verminderung war diesmal jedoch beträchtlich größer als in den früheren Jahren. Hierin zeigen sich wohl die ersten Auswirkungen des Ende März erlassenen Einkaufsverbots. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Wolleneinfuhr im Vormonat ungewöhnlich hoch war. Trotz des starken Rückgangs liegt auch das Maiergebnis noch über Vorjahrshöhe. Abgesehen von Wolle, hat in nennenswertem Umfang nur die Einfuhr von Flachs, Hanf, Jute, Ölfrüchten und Zink abgenommen. Im ersten Fall ist dies ebenfalls wohl eine Folge des Einkaufsverbots, da andere, insbesondere jahreszeitliche Gründe für den Rückgang fehlen. Auch bei diesen Textilstoffen liegt die Einfuhr im Mai noch weit über den Zahlen der vergangenen Jahre. Bei Ölfrüchten entspricht der Einfuhrückgang der üblichen Saisontendenz. Beteiligt waren an der Verminderung fast ausschließlich Sojabohnen, deren Einfuhr um diese Jahreszeit regelmäßig zurückzugehen pflegt. Die Einfuhr anderer, d. h. der starker ölhaltigen Ölfrüchte ist überwiegend höher gewesen als im Vormonat.

Abgesehen von diesen Rohstoffgruppen, sind erwähnenswerte Rückgänge nicht zu verzeichnen. Das gilt insbesondere auch für solche Erzeugnisse, für die während der vergangenen Monate Einkaufsverbote erlassen worden sind. Die Einfuhr von Baumwolle war fast ebenso hoch wie im Vormonat. Vermindert war zwar die Einfuhr aus Ägypten und den Vereinigten Staaten von Amerika, d. h. den Ländern mit den kürzesten Transportfristen; dagegen ist die Einfuhr aus Britisch Indien noch gestiegen. Im ganzen hielt sich die Einfuhr von Baumwolle ebenso wie in den Vormonaten erheblich über dem Stand sowohl des Vorjahres als auch des Jahres 1928. Auch die Einfuhr von Kupfer hat sich annähernd auf dem verhältnismäßig hohen Stand des Vormonats gehalten. Der Bezug von Häuten und Fellen war leicht erhöht. Gestiegen ist die Einfuhr auch bei einzelnen nicht unter die Einkaufsverbote fallenden Rohstoffgruppen. Die Einfuhr von Holz war insgesamt um 3 Mill. *R.M.* höher als im Vormonat. Die Bezüge von Bau- und Nutzholz lagen mengenmäßig um mehr als das Doppelte über dem allerdings verhältnismäßig niedrigen Stand im Mai 1933. Bei Papierholz entsprach die Einfuhr etwa der des gleichen Vorjahrsmonats. Stärker erhöht war weiter die Einfuhr von Chilesalpeter. Auch bei Eisenerzen und den Halbstoffen der Eisenindustrie hat sich die seit März eingetretene Einfuhrsteigerung fortgesetzt. Die Einfuhr von Eisenerzen war mehr als doppelt so hoch wie im Mai des vergangenen Jahres.

Gliedert man die Rohstoffeinfuhr nach größeren Gruppen auf, so ergibt sich, daß der Rückgang der Gesamtrohstoffeinfuhr im Mai ausschließlich auf die Verbrauchsgüterrohstoffe einschließlich der Rohstoffe der Nahrungs- und Genußmittelindustrie entfällt. Der Bezug von Produktionsgüterrohstoffen ist weiter, wenn auch verlangsamt, gestiegen.



Die Ausfuhr hat im Mai um 21 Mill. *R.M.*, d. h. um annähernd 7 vH, zugenommen. Da sich der gewogene Durchschnittswert der Gesamtausfuhr infolge höherer Durchschnittswerte bei der Ausfuhr von Rohstoffen leicht erhöht hat, ist die mengenmäßige Steigerung der Ausfuhr etwas geringer als die Erhöhung des Ausfuhrwerts. Wenn sich der Einfluß der Saisontendenz auf die Ausfuhrentwicklung im Mai auch nicht sicher beurteilen läßt, da die Ausfuhrgestaltung im gleichen Monat der Vorjahre sehr unterschiedlich war, so ist es doch wahrscheinlich, daß das Maiergebnis mindestens teilweise jahreszeitlich bedingt ist. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, daß der Export im Vormonat ungewöhnlich stark abgenommen hatte und daß

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Mai 1934

Table with 10 columns: Warenbenennung, Einfuhr, Ausfuhr, Einfuhr, Ausfuhr, Warenbenennung, Einfuhr, Ausfuhr, Einfuhr, Ausfuhr. It lists various goods like 'Lebende Tiere', 'Lebensmittel und Getränke', 'Uredle Metalle', and 'Fertige Waren' with their respective trade volumes.

1) Ohne Pferde. — *) Stück. — *) Einschl. Brennspiritus. — *) Naß und trocken. — *) Darunter Roßhäute, naß und trocken. — *) Ohne Wasserfahrzeuge. — *) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — *) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

die Zunahme im Mai daher wahrscheinlich auch als ein gewisser Ausgleich für diesen Rückschlag zu betrachten ist. Im ganzen bleibt die Steigerung in diesem Jahr hinter der des Vorjahrs zurück. Diese Abweichung gegenüber der Vorjahrsentwicklung ergibt sich jedoch ausschließlich bei der Ausfuhr von Rohstoffen, die im Mai des vergangenen Jahres stark zugenommen hatte, diesmal aber rückgängig war. Bei Fertigwaren war die Zunahme fast ebenso stark wie im Vorjahr. Dabei ist jedoch zu beachten, daß im vergangenen Jahr der Rückgang von März zu April erheblich geringer war als im laufenden Jahr. Die Fertigwarenausfuhr, die im Durchschnitt des 1. Vierteljahrs mengenmäßig etwa

ebenso hoch war wie im 1. Vierteljahr 1933, lag im Mai ebenso wie im April um rd. 15 vH unter Vorjahrshöhe.

An der Steigerung der Fertigwarenausfuhr von April auf Mai war die Mehrzahl der Fertigwarengruppen beteiligt. Die stärksten Zunahmen sind bei Maschinen, chemischen Erzeugnissen, Textilfertigwaren, Eisenwaren, Papier und Papierwaren eingetreten. Auch der Rückgang der Ausfuhr, der sich bei einem Vergleich mit dem Mai 1933 ergibt, ist mit wenigen Ausnahmen bei allen Fertigwarengruppen festzustellen. Am stärksten tritt er bei den Verbrauchsgütern, insbesondere Textilerzeugnissen, in Erscheinung. Bei Walzwerkserzeugnissen, chemischen Erzeugnissen, Kraftfahrzeugen und einzelnen Maschinenarten wurde der Vorjahrsstand gehalten oder sogar überschritten.

Der Güterverkehr im April 1934

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn wurde im April durch die Geschäftsstille der Osterfeiertage beeinflusst. Im Vergleich zum März wurden im ganzen 8 vH weniger Güter befördert und 14 vH weniger tonnenkilometrische Leistungen erzielt; im arbeitstäglichen Durchschnitt waren jedoch die Beförderungsmengen nur um 1 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 7 vH gefallen. Im Vergleich zum April 1933 waren die Gütermengen um 26 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 23 vH höher.

Güterverkehr der Reichsbahn	April ¹⁾	März ¹⁾	Febr.	April	Monatsdurchschnitt
	1934	1934	1934	1933	1933
Wagengestellung ²⁾ in 1000 Wagen ³⁾	2 755	2 992	2 554	2 358	2 650
» je Arbeitstag....	114,8	115,1	106,4	102,5	104,9
Güterwagenaachskilometer ²⁾ in Mill...	1 162	1 314	1 167	975	1 125
darunter beladen	831	928	805	696	785
Beförderte Güter in Mill. t.....	27,32	29,82	25,85	21,76	25,68
darunter im öffentlichen Verkehr...	23,21	25,98	22,80	18,22	21,89
Verkehrsleistungen in Mill. tkm. . . .	4 126	4 802	4 279	3 359	3 980
darunter im öffentlichen Verkehr...	3 610	4 268	3 810	2 901	3 472
Mittl. Versandweite in km (off. Verk.)	156	164	167	159	159
Einnahmen in Mill. RM ⁴⁾	162,78	179,57	156,06	132,20	151,27
» in RM je tkm (öffentl. Verkehr ⁴⁾)	4,51	4,21	4,10	4,56	4,36

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im Mai 1934 2 778, je Arbeitstag 116,7. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenertrage.

Obwohl durch die außergewöhnlich warme Witterung im Frühjahr der Kohlenverbrauch der Privathaushaltungen zurückging, wurden infolge der günstigen Beschäftigung der Groß-eisenindustrie in den deutschen Fördergebieten 956 651 Wagen gestellt, das sind zwar 8 vH weniger als im Vormonat, jedoch 21 vH mehr als im April des Vorjahrs. Im arbeitstäglichen Durchschnitt ist der Bedarf an Wagen für Kohle im Vergleich zum März dieses Jahres um 1 vH gesunken, im Vergleich zum April 1933 aber um 16 vH gestiegen. Für Zement wurden 36 618 (März 1934 38 984, April 1933 24 144) Wagen gestellt. Eine beachtenswerte Erhöhung der Wagengestellung im Vergleich zum Vormonat (von 26 582 auf 33 761 Wagen) zeigt der Versand von Kartoffeln. Der Versand von Brotgetreide und Mehl ging von 33 389 auf 23 181, der von Düngemitteln von 102 589 auf 45 843 Wagen zurück.

Binnenschifffahrt. Der Verkehr in den wichtigeren Binnenhäfen wurde im April außer durch die geringere Zahl der Arbeitstage auf fast allen Wasserstraßen durch trockene Witterung beeinträchtigt; trotzdem überschritt er mit rd. 10,7 Mill. t den Aprilverkehr der letzten drei Vorjahre. Gegenüber dem Vormonat beträgt die Abnahme des Verkehrs 336 000 t (— 3 vH), und zwar beim Verkehr mit Getreide 21 vH, mit Düngemitteln 15 vH, mit Eisen und Eisenwaren 4 vH und mit Kohlen 2 vH; der Verkehr mit Holz ist dagegen um 19 vH und mit Erzen um 5 vH gestiegen. Auch der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich blieb gegen den des Vormonats beim Eingang um 140 000 t (— 9 vH) und beim Ausgang um 113 000 t (— 6 vH) zurück.

Außer den in der Übersicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 347 000 t (davon aus Emden 167 000 t, aus Hamburg 41 000 t, vom »Übrigen Niederrhein« 35 000 t und aus Duisburg-Ruhrort 33 000 t); Abgang von Getreide 182 000 t (Hamburg 28 000 t, Breslau 20 000 t, »Mittlere Oder und Warthe« 19 000 t); Ankunft von Eisen und Eisenwaren 211 000 t (Rhein-Ems-Kanäle 46 000 t, Duisburg-Ruhrort 31 000 t und »Übriger Niederrhein« 26 000 t). Der Holzverkehr belief sich in der Ankunft auf 144 000 t (Rhein-Ems-Kanäle 21 000 t, Duisburg-Ruhrort 14 000 t und Berlin 11 000 t) und im Abgang auf 62 000 t (Karlsruhe 12 000 t und Kehl 11 000 t). Der Verkehr mit Düngemitteln in der Ankunft auf 88 000 t (Hamburg 33 000 t, »Übrige

Elbhäfen« 18 000 t und Ludwigshafen 11 000 t) und im Abgang auf 87 000 t (»Übrige Elbhäfen« 24 000 t, Stettin und Swinemünde 20 000 t und Hamburg 15 000 t).

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen April 1934 in 1000 t	Ankunft				Abgang		
	insgesamt	davon			insgesamt	davon	
		Kohle	Erze	Getreide		Kohle	Eisenw.
Königsberg i. Pr.	37	3	—	2	24	13	1
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	26	6	3	0	18	0	0
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	13	1	3	0	275	263	0
Breslau	27	—	5	0	43	—	1
Mittlere Oder u. Warthe (6)	23	6	2	1	79	26	0
Stettin u. Swinemünde...	144	15	—	54	168	81	13
Berlin insgesamt.....	543	223	1	21	83	2	2
Übrige mark. Häfen (9)...	57	31	—	2	177	9	4
Dresden u. Riesa.....	64	0	1	4	38	3	0
Magdeburg.....	72	23	4	5	50	10	4
Übrige Elbhäfen (9).....	85	5	7	20	78	2	0
Hafen Hamburg.....	319	12	5	78	472	72	16
Halle.....	25	—	1	1	14	1	0
Lübeck.....	38	1	5	1	8	0	1
Holstein (6).....	42	13	—	10	12	0	2
Ober- u. Mittelweser (4)...	19	9	—	3	24	12	0
Bremen.....	92	29	0	4	38	2	2
Übrige Unterweser (5)...	24	5	0	0	26	0	0
Ems-Weser-Kanal (6).....	109	82	5	2	46	—	2
Rhein-Ems-Kanäle (18)...	631	17	400	12	1 242	1 142	50
Emden	238	208	1	—	188	4	2
Kehl	125	81	0	19	44	8	1
Karlsruhe.....	245	208	0	1	21	0	5
Mannheim	360	211	4	45	57	7	2
Ludwigshafen	201	97	12	10	58	0	24
Mainz	96	54	3	2	55	9	1
Übriger Mittelrhein (16)...	160	38	8	14	330	181	4
Köln	113	8	0	31	149	105	12
Düsseldorf	109	1	0	26	62	9	10
Duisburg-Ruhrort.....	221	4	21	37	839	757	11
Übriger Niederrhein (14)...	731	11	505	28	601	334	116
Heilbronn u. Jagstfeld ...	5	3	—	—	14	—	0
Bayerischer Main (3).....	82	62	—	2	16	0	1
Frankfurt u. Umg. (4)....	240	167	4	7	24	0	2
Regensburg und Passau ..	13	1	—	4	29	0	3
Alle Häfen	5 329	1 635	1 000	446	5 402	3 052	292
Dagegen März 1934	5 492	1 698	943	525	5 575	3 076	313
» April 1933	3 870	1 109	526	422	4 221	2 248	248
		Eingang			Ausgang		
Grenze Emmerich	1 477	178	587	199	1 721	1 089	150
Dagegen März 1934	1 617	186	545	256	1 834	1 141	168
» April 1933	1 168	171	364	156	1 603	963	164

Seeverkehr. In den wichtigeren deutschen Seehäfen hat die Güterbewegung im April gegenüber dem Vormonat beim Auslandsverkehr um 56 000 t (2 vH) zugenommen, beim Küstenverkehr dagegen um 102 000 t (11 vH) abgenommen. Die Ostseehäfen zeigen bis auf Rostock durchweg geringeren, die Nordseehäfen — Rendsburg, Hamburg und Wilhelmshaven zugenommen — stärkeren Verkehr.

Verglichen mit dem Märzverkehr einiger mengenmäßig bedeutsamer Guterarten war der Umschlag höher in der Ankunft bei: Düngemitteln (Bremen, Hamburg, Stettin), Erz (Emden, Hamburg, Stettin), Holz (Emden, Hamburg, Königsberg, Lübeck), Mineralölen (Bremen, Hamburg), Getreide (Bremen) und im Abgang bei: Düngemitteln (Bremen, Hamburg), Baumwolle, Getreide, Kohlen (Bremen), Mineralölen (Hamburg); er war niedriger in ankommender Richtung bei: Getreide (Emden, Hamburg, Königsberg), Kohlen (Bremen, Hamburg, Königsberg, Lübeck, Stettin), Baumwolle, Holz (Emden), Futtermitteln, Obst, Ölfrüchten (Hamburg), Düngemitteln (Königsberg) und in ausgehender Richtung bei: Getreide (Königsberg, Stettin), Holz (Bremen), Kohlen (Emden), Futtermitteln, Ölfrüchten (Hamburg).

Der Massengüterverkehr des Kaiser-Wilhelm-Kanals zeigte im April — im Gegensatz zur Entwicklung im Vormonat — eine Verminderung um 15 vH; der Rückgang entfällt allein

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾ von - nach	Güterart	1913	1933	1934		
			April	Marz	April	
			in <i>RM</i> je t			
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,45	0,55	0,57	
» -Köln	Getreide	1,39	1,45	1,39	1,44	
» -Mannheim		3,06	2,09	2,24	2,29	
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen		0,93	0,98	0,90	
» -Antwerpen		1,43	1,30	1,43	1,30	
Rhein-Herne-K. ³⁾ -Mannheim			2,15	2,41	2,40	
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,63	1,28	1,56	1,65	
Hamburg-Magdeburg	Massengut	2,19	3,50	3,56	3,50	
» -Halle (Transit)		4,05	5,80	5,39	5,30	
» -Riesa		4,15	6,30	6,39	6,30	
» -Tetschen		5,10	8,22	7,89	7,80	
Magdeburg-Hamburg	Salz ⁴⁾	1,70	1,50	1,70	1,70	
Kösel-Berlin, Oberspree	Kohlen ⁴⁾	5,54	5,40	5,90	5,90	
» -Stettin		4,58	3,60	4,10	4,10	
Breslau, Maltzsch-Stettin		2,90	2,18	2,18	2,18	
Tilsit-Königsberg	Zellulose	2,50	2,00	1,80	2,15	

Wasserstände in cm

Rhein bei Caub	122	169	141
Elbe » Magdeburg	80	125	93
» » Dresden	-135	-73	-115

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten

Alle Wasserstraßen	100	89,9	94,1	92,6
Rheingebiet	100	83,3	91,3	89,2
Elbe-Oder-Gebiet	100	102,7	99,9	99,2

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplohne. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Ausschl. Kleinwasserzuschläge, die jedoch in den dem Binnenschiffahrtsfrachtenindex zugrunde liegenden Frachten enthalten sind. — ⁴⁾ Grundfrachten einschl. Abfertigungsgebühren. — ⁵⁾ Niederschlesische Kohlen.

auf den West-Ost-Verkehr, während der Ost-West-Verkehr, vor allem der Verkehr schwedischen Erzes, zugenommen hat. Von der Nordsee kamen 308 000 t (im März 464 000 t), und zwar 115 000 t (218 000 t) Kohlen — davon 89 000 t (187 000 t) unter deutscher Flagge —, 30 000 t (24 000 t) Eisen und 20 000 t (10 000 t) Getreide. Nach der Nordsee gingen 486 000 t (475 000 t); hiervon entfielen auf Getreide 82 000 t (113 000 t), auf Kohlen 215 000 t (213 000 t), auf Holz 23 000 t (22 000 t) und auf Erz 109 000 t (69 000 t). Der Anteil der deutschen Schiffe am gesamten Massengüterverkehr beträgt 56,8 gegen 65,0 vH im Vormonat.

In Rotterdam ist der Erz- und Getreideempfang gestiegen, die Verschiffung von Düngemitteln, Metallen und Metallwaren aber gesunken. Außerdem hat der Kohlenversand um mehr als 1/5 nachgelassen.

In Antwerpen ist die Zufuhr an Erz weiter gestiegen; Kohlen und Mineralöle wurden in größerem, Mais und Weizen dagegen in geringerem Umfange gelöst. Bei der Zunahme des ausgehenden Verkehrs handelt es sich vornehmlich um umfangreichere Verladungen von Kohlen, Metallen und Metallwaren.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen April 1934	Verkehr insges.		dav. m. d. Ausl.		Veränderung Vormonat = 100	
	an	ab	an	ab	Güterverkehr	Schiffsverkehr
	in 1 000 t					
Ostseehäfen ..	473,1	282,6	276,2	174,2	90	91
Königsberg ..	94,0	58,9	46,0	29,1	83	81
Stettin	265,0	147,0	152,7	101,0	92	101
Saßnitz	6,7	18,1	6,2	4,8	79	82
Rostock	14,1	14,2	11,0	7,9	104	93
Lübeck	41,3	38,0	23,4	28,8	94	96
Kiel	39,3	4,0	31,9	1,3	92	98
Flensburg	12,7	2,4	5,0	1,3	76	82
Nordseehäfen ..	1 724,1	1 183,8	1 543,9	872,9	101	98
Rendsburg	8,2	0,5	6,1	0,1	84	87
Hafen Hamburg ..	1 162,3	550,4	1 079,5	460,9	95	96
Bremen	185,2	260,4	142,5	232,4	118	96
Bremerhaven	68,1	3,0	65,6	2,6	142	101
Bremische Häfen ..	(253,4)	(263,4)	(208,2)	(235,0)	(120)	(97)
Brako	12,7	4,3	12,6	2,4	120	80
Nordenham	19,0	30,1	16,3	19,0	126	155
Wilhelmshaven	5,0	10,4	—	10,0	73	51
Emden	230,7	281,3	215,7	134,7	104	115
Rheinhäfen	32,9	43,4	5,6	10,8	120	..
Deutsche Häfen zus.	2 197	1 467	1 820	1 047	99	96
März 1934	2 181	1 529	1 743	1 068	126	116
April 1933	1 810	1 187	1 433	785	97	93
Rotterdam	1 265,9	¹⁾ 762,9	..	..	92	..
Antwerpen	865,9	¹⁾ 842,8	..	..	106	..

¹⁾ Einschl. Schiffsbedarf.

Die Reichspost im 1. Vierteljahr 1934

Der Verkehr der Reichspost weist im 1. Vierteljahr 1934 gegenüber dem Vorvierteljahr fast durchweg Rückgänge auf; dies hängt damit zusammen, daß im 4. Vierteljahr das Weihnachtstfest regelmäßig eine Verkehrsbelebung mit sich bringt. Im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1933 ist dagegen eine beacht-

liche Zunahme festzustellen. So zeigen sich bei einzelnen Verkehrszweigen folgende Veränderungen in vH:

	gegen 4. Vj. 1933	gegen 1. Vj. 1933
Inlandbriefverkehr	- 4	+ 5
Inlandpaketverkehr	- 16	+ 18
Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen	- 4	+ 7
Buchungen im Postscheckverkehr	- 0	+ 13
Inlandtelegrammverkehr	- 15	+ 7
Ortsgespräche	+ 2	+ 7
Inlandferngespräche	- 2	+ 12

Diese günstige Entwicklung gegen das 1. Vierteljahr von 1933 zeigt sich allerdings lediglich beim Inlandverkehr. Der Auslandverkehr liegt nicht nur unter dem des 4. Vierteljahres, sondern auch unter dem des 1. Vierteljahres 1933. Eine Ausnahme bildet nur der Funkverkehr, der zwar um 6 vH tiefer als im 4. Vierteljahr 1933, jedoch um 9 vH höher liegt als im 1. Vierteljahr des vergangenen Jahres.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich auf 5 425 000 erhöht (um 7 vH gegen das 4. und um 20 vH gegen das 1. Vierteljahr 1933). An gebührenfreien Anlagen wurden infolge des weiteren Rückganges der Arbeitslosigkeit Ende März 1934 nur noch 477 513 (9 vH der Gesamtzahl) gegenüber 555 125 (12 vH der Gesamtzahl) Ende März 1933 gezählt.

Betriebsergebnisse der Reichspost	1934	1933	
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Briefverkehr (Briefsendungen in Mill. Stück) ¹⁾	1 384,8	1 442,6	1 327,6
davon: innerhalb des Deutschen Reichs	1 288,2	1 341,8	1 227,1
» nach dem Ausland	66,3	69,1	69,6
» aus dem Ausland	30,3	31,7	30,9
Paketverkehr (Pakete in 1000 Stück)	61 509	73 269	52 841
davon: innerhalb des Deutschen Reichs	59 677	70 964	50 711
» nach dem Ausland	1 316	1 682	1 568
» aus dem Ausland	516	623	562
Postbarzahlungs- und Postscheckverkehr			
Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. <i>RM</i>	3 924	4 093	3 675
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. <i>RM</i> ..	27 021	27 027	23 962
Postscheckkonten am Ende des Vierteljahrs ..	1 035 690	1 029 274	1 024 749
Telegrammverkehr (in 1000 Stück)	4 976	5 642	5 228
davon: innerhalb des Deutschen Reichs	²⁾ 3 044	²⁾ 3 569	3 171
» nach dem Ausland	956	1 012	1 022
» aus dem Ausland	976	1 061	1 035
darunter im Funkverkehr befördert	491,3	523,9	449,7
» im Europaverkehr { nach dem Ausland	140,4	154,6	125,7
» aus dem Ausland	177,1	197,2	161,5
» im Überseeverkehr { nach dem Ausland	90,2	90,6	83,0
» aus dem Ausland	83,6	81,5	79,5
Fernsprechwesen (in 1000)			
Sprechstellen am Ende des Vierteljahrs	2 954	2 941	2 960
davon: Hauptanschlüsse	1 736	1 729	1 749
Nebenanschlüsse	1 142	1 136	1 137
Öffentliche Sprechstellen	76	76	74
Ausgeführte Gespräche	564 670	556 773	528 174
davon: Ortsgespräche	506 215	497 422	475 214
Schnellgespräche (einschl. Vororts- und Bezirksgespräche)	12 143	12 190	11 288
» innerhalb des Deutschen Reichs	45 008	45 807	40 267
» nach dem Ausland	593	612	635
» aus dem Ausland	682	712	740
Ferngespräche { im Durchgang durch das Deutsche Reich	29	30	30
Rundfunkteilnehmer am Ende des Vierteljahrs (in 1000)	5 425	5 053	4 533
Betriebseinnahmen in Mill. <i>RM</i>	³⁾ 273,2	428,8	³⁾ 264,0
darunter an Postgebühren	123,5	211,9	122,7
» aus der Telephonie	4,8	8,6	5,5
» aus dem Fernsprechwesen	97,1	146,7	91,5
» aus dem Funkwesen	12,8	16,3	11,0

¹⁾ Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Postwandsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben und Packchen. — ²⁾ Vom Beginn des 2. Vierteljahrs 1933 ab wurde die Zahlart für die Inlandtelegramme umgestellt (Zahlung der eingegangenen statt der abgegebenen). — ³⁾ Betriebseinnahmen aus den Monaten Januar und Februar.

Die Seefrachten im Mai 1934

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr ist im Mai 1934 weiter zurückgegangen. Sie beträgt 57,7 gegenüber 59,3 im Vormonat und 62,7 im Mai 1933. Abgesehen von der Indexziffer für das Küstengebiet, die infolge höherer Getreidefrachten von kontinentalen Ostseepätzen nach den Niederlanden leicht anoz, sind alle Gruppenindexziffern gesunken.

Das Seefrachtgeschäft wurde im Mai vorherrschend durch die Getreidemärkte Argentiniens bestimmt. Infolge der großen Durre in Europa und der Exportsperrung für rumanische Agrarprodukte nahm gegen Monatsende die Nachfrage nach Weizen und Mais am La Plata erheblich zu. Da gleichzeitig die Getreidepreise in Südamerika stiegen, war auch in argentinischen Verladereisen ein Anreiz zu erhöhter Aktivität gegeben. Sie fand ihren Ausdruck in zunehmenden Verschiffungen von Brot- und Futtergetreide als Konsignationsware nach England und dem Kontinent. Trotz des Zusammenwirkens dieser Momente erhöhten sich die Frachten für sofort fallige Transporte nur sehr zögernd. Die

Indizes der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Küsten- ver- kehr	Europa		Außereuropa		Gesamt- index
		Ver- sand	Emp- fang	Ver- sand	Emp- fang	
Mai 1934	75,5	51,1	64,8	69,5	44,4	57,7
April 1934	75,2	53,3	66,7	69,9	46,0	59,3
Mai 1933	79,4	58,9	66,0	78,0	51,6	62,7

durchschnittlichen Sätze für Mai lagen teilweise noch etwas niedriger als im April, da noch in der ersten Woche des Berichtsmonats, also vor Beginn des Tendenzwechsels, sämtliche Trampfrachten von den La Plata-Häfen infolge Ladungsmangels herabgesetzt werden mußten.

Das ostkanadische Getreidefrachtgeschäft setzte im Mai ungewöhnlich schwach ein. Für die ersten Verschiffungen von Montreal nach Rotterdam wurden Frachten gehandelt, die, auf *R.M.* umgerechnet, um 6 vH niedriger waren als im Mai 1933. In Sudrußland und an der Donaumündung war die Getreideausfuhr nach den kontinentalen Nordseehäfen völlig lahmegelegt.

Alle übrigen überseeischen Frachtenmärkte für nordeuropäische Importgüter lagen vorwiegend ruhig. Dementsprechend waren die Raten, insbesondere im Linienschiffsverkehr, weiter abwärts gerichtet. Die Kontraktsätze für Schmalz von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten nach Hamburg gingen um mehr als 40 vH zurück. Auch die Frachten für gesalzene Häute von Buenos Aires nach deutschen Nordseehäfen, die im Vormonat durchschnittlich 31,33 *R.M.* betragen, ermäßigten sich im Mai auf 19,28 *R.M.* je t. Dagegen erhöhten sich die Raten für Baumwolle von Galveston nach Bremen, die im April erheblich gesunken waren, wieder um rd. 7 vH.

Auf den Tankfrachtenmärkten wurden die Sätze für Rohöl und Benzin weiter heraufgesetzt. Den Anlaß hierzu gab neben den organisatorischen Maßnahmen des Tankerpoools eine leichte Zunahme der Erdöltransporte.

Im Bereich der ausgehenden Linienschiffahrt wurde die kurzlich von der Ostasien-Konferenz eingeführte Kontraktfracht für Eisen von 13 sh auf 10/6 sh je t ermäßigt. Von Juli ab beträgt die Kontraktfracht jedoch wieder 13 sh. Außerdem beschloß die La-Plata-Konferenz, die sofortige Frachtrückgabe von 1 sh je t für Eisenverladungen bis Ende August zu gewähren. Für spätere Transporte stellt sich die Rate für Eisen nach Buenos Aires und Montevideo wieder auf 10 Goldschilling je 1 000 kg.

Beim Verkehr zwischen europäischen Häfen waren die Frachten meist niedriger als im April, da stärkere Ladungsangebote im allgemeinen nicht vor-

lagen. Eine Ausnahme bildeten die Raten für Holz von den Ostseehäfen Rußlands, Schwedens und Finnlands sowie den Ladeplätzen am Weißen Meer; sie zogen leicht an, waren jedoch für Deutschland von untergeordneter Bedeutung.

Seefrachten im Mai 1934	Güter- art	Mittlere Fracht		Mai 1934 gegen	
		in Landeswährung	in <i>R.M.</i> *) je 1 000 kg	April 1934	Mai 1933 (= 100)
Königsberg-Hamburg	Getreide	6,50 <i>R.M.</i> je 1000 kg	5,50	100	122
» -Niederlande ..	»	3,00 hfl je 1000 kg	5,09	107	115
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20 <i>R.M.</i> je 1000 kg	3,20	100	100
Rotterdam-Wesitalien	»	5/7 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	3,53	97	90
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 ¹ / ₂ sh je 1000 kg	7,75	99	90
» -Dänemark 2) ...	Ölkuchen 3)	4,00 <i>R.M.</i> je 1000 kg	4,00	100	100
Huelva-Rotterdam	Erz	5/10 ¹ / ₄ sh je 1016 kg	3,68	98	100
Sudrußland-Nordseehäfen ..	»	9/14 ¹ / ₄ »	5,74	95	91
Typo-Stettin	Kohlen	4/-	2,51	99	90
Norwegen-Stettin	Eisenerz	5,50 n. Kr. je 1000 kg	3,52	91	94
Rotterdam-Buenos Aires ..	Kohlen	8/10 ¹ / ₄ sh je 1016 kg	5,56	99	88
Hamburg-Buenos Aires	Papier	16/- sh je 1000 kg	16,35	100	128
» -Rio de Janeiro ..	Zement 3)	8/6 ¹ / ₂	8,70	100	100
» -New York	Katmit	4,00 0/0 \$ je 1000 kg	10,00	100	96
» - »	Zellulose	3,50 0/0	8,75	100	77
» -Kapstadt	Kl.-Eisenw.	70/- sh je 1016 kg	43,95	99	90
» -Japan, China 6) ..	Masch-Telle	72/6 sh je 1016 kg	45,56	99	90
Ob.LaPlata-Nordseehäfen 7)	Getreide 8)	15/21 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	9,55	99	88
Santos-Hamburg	Katroe	60/- sh je 1000 kg	38,27	99	60
Vereinig. Staaten, Atl.-Hf.-Hamburg ..	Getreide	7,00 cts je 100 lbs	3,86	100	81
» - » - »	Schmalz 9)	29,00	15,99	58	50
» - » - »	Kupfer 9)	4,25 \$ je 220 lbs	10,46	100	79
» - » - »	Baumwolle	30,00 cts je 100 lbs	16,54	107	83
» - » - »	Petroleum	10/- sh je 1016 kg	6,28	105	102
Montreal-Rotterdam	Getreide	6,60 cts je 100 lbs	3,64	-	94
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkerne 9)	24/41 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	15,30	97	95
Burma-Nordseehäfen	Reis 9)	22/6	14,13	96	95
Singapore-Hamburg	Zinn	77/- sh je 220 lbs	48,34	99	90
Wladiwostok-Nordseehäfen	Sojabohnen	23/31 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	14,60	97	104

*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — 1) Minus 10 vH Rabatt. — 2) Häfen nördl. Aarhus. — 3) In Motorseglern. — 4) Goldbasis. — 5) Nach Angaben der Hamburg-Amerika-Linie. — 6) Ohne Schanghai. — 7) Einschl. Antwerpen und Rotterdam. — 8) Nur in Trampschiffen. — 9) Kontraktfrachten.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Juni 1934

Im Laufe des Monats Juni sind die Großhandelspreise im Durchschnitt weiter leicht gestiegen. Wie im Vormonat sind hieran in erster Linie die — zum Teil saisonmäßig aufwärts gerichteten — Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse beteiligt. Daneben haben sich aber auch an den Rohstoffmärkten die Preise der Einfuhrwaren im ganzen befestigt. Mitte Juni lag bei gleichzeitig anziehenden Weltmarktpreisen der Baumwollpreis um 7 vH und der Kautschukpreis um 12 bis 13 vH über den Ende Mai verzeichneten Preisen. Die überwiegend inlandsbestimmten Warenpreise hielten sich im ganzen auf dem bisherigen Stand, und auch unter den industriellen Fertigwaren sind Preisänderungen kaum gemeldet worden.

Im einzelnen sind an den landwirtschaftlichen Märkten vor allem die Preise für Getreide und Kraftfuttermittel gestiegen. Die Preiserhöhungen hielten sich bei Brotgetreide im ganzen in den durch die monatliche Staffelung der gesetzlichen Erzeugerpreise gegebenen Grenzen. Auf die lebhafteste Aufwärtsbewegung der Roggenpreise während des Monats Mai ist — zum Teil auch im Hinblick auf das Verbot einer Erhöhung der Brotpreise — am Roggenmarkt eine Beruhigung der Nachfrage eingetreten.

Um beim Roggen die Verarbeitungsspanne der Mühlen etwas zu vergrößern, hat mit Wirkung vom 15. Juni die RfG bei den Käufen der Mühlen vom Getreidegroßhandel und bei unmittelbarem Bezug vom Erzeuger auf die Ausgleichsabgabe von 2 *R.M.* je t verzichtet. Die gesetzlichen Mühleneinkaufspreise für Roggen beim Bezug vom Handel liegen demnach seit Mitte des Monats nur noch um 4 *R.M.* über dem gesetzlichen Erzeugerpreis. Beim Weizen hat die RfG bei den Käufen der Mühlen vom Getreidegroßhandel in einigen Gebieten gleichfalls auf die Ausgleichsabgabe verzichtet; doch müssen, da es sich hier in erster Linie darum handelt, die Umsätze im Großhandel zu fördern, die Mühlen diesen Betrag an den Handel weiter zahlen. Am Futtergetreidemarkt haben bei knappem Angebot in erster Linie die Haferpreise weiter angezogen. Sie lagen Mitte Juni im Durchschnitt um etwa 40 vH über den Preisen zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Auch die Preise für Gerste und Mais haben sich erhöht. Die feste Tendenz der Futtergetreidepreise hat — zusammen mit der anhaltenden Trockenheit — auch am Kraftfuttermittelmarkt preiserhöhend gewirkt. Neben Sojaschrot und Öl-

Indizes der Großhandelspreise 1913 = 100	Mai 1934		Juni 1934		
	23.	30.	6.	13.	20.
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	106,0	106,7	107,7	109,0	110,1
2. Schlachtvieh	65,9	65,9	65,7	65,6	64,0
3. Vieherzeugnisse	100,4	100,7	100,2	100,4	100,7
4. Futtermittel	98,9	99,6	102,6	105,6	111,6
Agrarstoffe zusammen	92,0	92,4	93,0	93,8	94,6
5. Kolonialwaren	74,4	74,7	75,2	75,8	76,0
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	112,6	112,6	112,7	112,7	112,7
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,4	102,3	102,3	102,2	102,2
8. Metalle (außer Eisen)	48,7	48,5	48,1	48,4	48,0
9. Textilien	72,7	73,0	74,2	75,0	76,2
10. Haute und Leder	60,9	60,9	60,9	61,1	61,2
11. Chemikalien	100,9	100,9	100,9	100,9	100,9
12. Künstliche Düngemittel	68,3	69,4	68,5	68,5	68,9
13. Technische Öle und Fette	103,0	102,9	102,9	102,9	102,9
14. Kautschuk	12,5	12,5	13,3	14,1	14,5
15. Papierhalbwaren und Papier ..	100,4	100,4	100,4	100,4	100,4
16. Baustoffe	111,1	111,1	111,1	111,2	110,9
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	90,3	90,4	90,6	90,7	90,9
Reagible Waren 2) ..	62,5	62,5	62,7	63,4	63,7
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	114,0	114,0	114,0	114,0	114,0
18. Konsumgüter	115,6	115,6	115,6	115,6	115,7
Industrielle Fertigwaren zusammen	114,9	114,9	114,9	114,9	115,0
Gesamtindex	96,3	96,5	96,8	97,2	97,5

1) Monatsdurchschnitt April. — 2) Monatsdurchschnitt Mai. — 3) Wolle Flaech, Hanf, Ochsenhäute, Kalbfelle, Biei, Schnittholz, Schrott, Maschinengrubbruch und Messingblechabfälle.

kuchen sind Trockenschnitzel, Kleie und Kartoffelflocken im Preis gestiegen. Wegen des zum Teil spekulativen Charakters der Preissteigerungen sind am 20. Juni für Ölkuchen und Sojaschrot Höchstpreise festgesetzt worden. Sie betragen je 1000 kg ab Fabrik Hamburg-Harburg oder Niederrhein ausschließlich Monopolabgabe für Erdnußkuchen 110, Kokoskuchen 120, Palmkuchen 100, Rapskuchen 88 *R.M.*; für Sojaschrot bei Abschluß von 300 t und mehr 92, von 100 bis 299 t 93, von 60 bis 99 t 94 und von unter 60 t 95 *R.M.*

Der Anfangspreis für Frühkartoffeln liegt ungefähr in der Mitte zwischen den besonders niedrigen Preisen des Vorjahrs und dem Preisstand des Jahres 1932. So stellte sich die erste Notiz für neue Glückstädter in Kiel auf 8,55 je 50 kg ab Station gegenüber 4 *R.M.* im Jahre 1933 und 12 *R.M.* im Jahre 1932.

An den Schlachtviehmärkten haben sich die Schweinepreise, die ab Juni saisonmäßig aufwärts gerichtet sind, nach den im Vormonat infolge unregelmäßiger Zufuhren eingetretenen Preiseinbrüchen im ganzen etwas befestigt. Die Kälberpreise sind überwiegend zurückgegangen, und auch an den Rindermärkten haben die Preise, die im Mai gestiegen waren, zum Teil nachgegeben.

Durch die Verordnung über den Verkehr mit Schlachtvieh vom 9. Juni (RGBl. I, S. 481), die mit Wirkung vom 1. August d. J. in Kraft tritt, wird

künftig die Beschickung der größeren Schlachtviehmärkte geregelt. Gleichzeitig hat der Reichskommissar die Befugnis, Preise und Preisspannen für Schlachtvieh und Schlachtvieherzeugnisse festzusetzen, erhalten.

Unter den Vieherzeugnissen sind Talg und Schmalz im Preis gestiegen, während die Eierpreise ermäßigt wurden.

An den Kolonialwarenmärkten erhöhten sich die Preise für Kaffee, Kakao und Gewürze.

Am inländischen Eisenmarkt war die Geschäftstätigkeit nach wie vor rege, wenngleich die Neubestellungen — entsprechend der jahreszeitlichen Tendenz — etwas abgenommen haben. Die Schrottpreise, die am westdeutschen Markt seit Ende Februar unverändert waren, haben leicht nachgegeben.

Unter den Textilrohstoffen haben sich neben den Baumwollpreisen vor allem auch die Preise für Wolle, Flachs und Hanf erhöht, lediglich Jute ist im Preis zurückgegangen.

Die Tendenz der Weltmarktpreise

Unter dem Einfluß der großen Trockenheit sind die Preise verschiedener landwirtschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere die Getreidepreise, während der letzten Wochen in zahlreichen Ländern stark gestiegen. Auch am Weltmarkt ist die Möglichkeit, daß die diesjährigen Getreideernten zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichen werden und infolgedessen der bisher vielfach vergeblich erstrebte Abbau der hohen Vorräte gelingen dürfte, nicht ohne Auswirkung auf die Preise geblieben. Im allgemeinen hat sich jedoch die Befestigung der Getreidepreise am Weltmarkt in engeren Grenzen gehalten als an den Binnenmärkten. Entscheidend hierfür ist u. a., daß die Verschlechterung der Ernteaussichten in der Hauptsache die Überschußländer betrifft, also eine Belebung der Weltmarktumsätze vorerst nicht erwarten läßt. Die Weltmarktpreise insgesamt sind trotz der Befestigung der Getreidepreise bisher nur unbedeutend gestiegen, da an verschiedenen Märkten — so besonders bei fast allen Textilrohstoffen außer Baumwolle und bei der Mehrzahl der Metalle — nach wie vor stark preisdrückende Momente wirksam sind. In Anbetracht der weitgehenden Unsicherheit im zwischenstaatlichen Güteraustausch wird die Entwicklung der Weltmarktpreise in der nächsten Zeit zum Teil davon abhängen, ob die bisherigen Ernteschäden durch Regenfälle wieder ausgeglichen werden können oder ob durch weitere Trockenheit noch größere Schäden zu erwarten sind.

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1933			1934		
	April	Marz	April ²⁾	April	Marz	April ²⁾
Weizen	15 146	16 185	15 154	29,2	32,6	33,3
Roggen	1 093	1 579	1 411	2 168	2 011	1 943
Gerste	586	967	797	14,1		
Hafer	652	997	819	636	664	660
Mais	1 696	2 475	2 456	205	231	232
Zucker	9 638	8 891	9 340	276	224	213
Kaffee	1 553			50,4	24,6	22,7
Kakao	132,6	142,3	149,3	20 979	18 574	18 611
Tee	123,4	117,2	112,2	461	495	
Schmalz	32,6	78,8	81,4	57,0	67,7	65,3
Butter				29,2	32,6	33,3
Baumwolle				2 168	2 011	1 943
Seide				14,1		
Kautschuk				636	664	660
Blei				205	231	232
Zinn				50,4	24,6	22,7
Zink				276	224	213
Steinkohle				20 979	18 574	18 611
Erdöl				461	495	
Benzin				57,0	67,7	65,3

¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Infolge veränderter Berichterstattung sind die neuen Zahlen mit den früheren nicht genau vergleichbar. — ⁴⁾ Zahlen für Mai: Tee 104,7, Baumwolle: 1805, Zink: 210, Zinn: 21,4.

An den Getreidemärkten ist der Preisverlauf durch die Vertagung der internationalen Verhandlungen in London nicht nennenswert berührt worden. Die Frage, ob mit Argentinien eine Einigung über die Exportquoten überhaupt noch möglich ist, hat durch den Einfluß der Trockenheit auf die Ernten der nördlichen Erdhälfte erheblich an Bedeutung verloren. Wenn auch zuletzt verschiedentlich Regenfälle gemeldet worden sind, so dürfte doch an einem verringerten Ernteausfall, besonders in Nordamerika und in Südosteuropa, kaum mehr zu zweifeln sein. Im Verlauf der starken Preissteigerungen an den Märkten dieser Gebiete ist z. B. in den Vereinigten Staaten von Amerika nach langer Zeit wieder der Preis von 1 Dollar je bushel Weizen er-

Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1933		1934				
				April	Mai	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Deutsches Reich	Stat. Reichsamt	1913	D.	90,7	91,9	96,3	96,2	95,9	95,8	96,2
Belgien	Ministère de l'Ind. et du Travail	IV. 1914	2.H.	501	502	484	483	478	474	470
Bulgarien	Dir. Générale	1914	D.	72,2	72,3	69,8	69,6	68,9	68,3	67,7
Dänemark	Stat. Departement	1913	D.	122	123	130	131	129	128	128
Finnland	Stat. Centr. Byran	1926	D.	88	88	90	90	90	89	
Frankreich	Statistique génér.	1913	E.	376,3	374,3	380,2	376,3	372,4	370,4	364,5
Großbritannien	Board of Trade	1913	D.	77,2	76,0	77,2	76,4	75,6	75,2	74,0
Italien	Cons. prov. dell' Re (Hilsk. Mailand)	1913	D.	282,2	282,2	277,6	276,0	275,4	275,2	274,3
Jugoslawien	Banque nationale	1926	E.	66,3	64,9	62,9	63,6	63,3	63,0	64,1
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat.	1913	D.	71	72	79	80	79	79	77
Norwegen	Stat. Centrabyra	1913	M.	121	121	120	122	122	123	123
Österreich	Bundesamt f. Stat.	I. H. 1914	M.	78,9	77,7	72,4	69,2	69,7	70,6	69,8
Polen	Stat. Amt	1913	E.	59,9	59,6	57,8	57,6	57,3	56,7	
Schweden	Kommerskollegiet	1913	D.	105	106	112	112	112	113	113
Schweiz	Edigee. Arb.-Amt	VII. 1914	E.	91,1	91,6	91,8	91,4	90,9	89,6	89,0
Tschechoslowakei	Stat. Staatsamt	VII. 1914	2)E.	658	673	645	666	663	653	
Ungarn	Stat. Centr. Amt	1913	E.	80,3	79	71	71	74	75	83
Australien (Melbourne)	Bur. of Cens. a. St.	1913	D.	124,8	129,2	133,8	133,5	134,1	135,2	
Brit. Indien (Bombay)	Lab. Office	VII. 1914	E.	96	97	95	95	93		
China (Shanghai)	Nat. Tarif Commission	1926	M.	104,5	104,2	97,2	98,0	96,6	94,6	94,9
Japan	Bank von Japan	1913	D.	133,2	133,5	132,6	134,1	133,7	133,7	133,2
Kanada	Dom. Bur. of Stat.	1913	D.	102,2	104,5	110,3	112,7	112,5	111,1	111,1
Ver. Staaten v. Amerika	Bur. of Labor Stat.	1913	D.	86,5	89,8	103,4	105,4	105,6	105,0	105,6
Irving Fisher	Bur. of Labor Stat.	1926	D.	60,4	62,7	72,2	73,6	73,7	73,3	73,7
Irving Fisher	Bur. of Labor Stat.	1913	D.	82,0	86,4	103,6	105,6	106,5	105,0	107,8
Irving Fisher	Bur. of Labor Stat.	1926	D.	57,7	53,4	45,4	44,6	44,0	43,4	43,7
Irving Fisher	Bur. of Labor Stat.	1913	D.	78,3	73,7	65,2	64,1	63,6	62,3	63,9
Irving Fisher	Bur. of Labor Stat.	1926	D.	57,2	60,3	72,3	73,7	74,3	73,3	75,2

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatsälfte. — ¹⁾ Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — ²⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ In Gold, Parität des Basisjahrs der Indexziffer. Infolge der Schwankungen des Dollarkurses werden die Geldwerte der Valuten mit Rückwirkung vom Januar 1933 nicht mehr auf Grund der Devisennotierungen in New York, sondern auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet. — ⁴⁾ Ungewogener Index, 45 Preisreihen. — ⁵⁾ Gewogener Index, 126 Preisreihen. — ⁶⁾ Bis Januar 1934 Zahlen des Konjunkturinstituts Warschau.

Produktionsquoten ist die Gefahr einer Verknappung zunächst gehoben und damit eine Stütze der hohen Preise beseitigt. Auf dem Weltmarkt für Kupfer geht von der Neuregelung der ameri-

kanischen Kupferwirtschaft insofern ein Preisdruck aus, als die Einschränkung des Binnenmarktabsatzes in den Vereinigten Staaten zu einer verstärkten Ausfuhr zwingt.

Arbeitsverdienste in der Textilindustrie

Gesamtergebnis der dritten amtlichen Lohnerhebung in der Textilindustrie

Für den September 1933 fand die dritte Lohnerhebung in der Textilindustrie statt; sie umfaßt folgende Gewerbezeige:

Baumwollindustrie	Flachstrumpfwirkerei
Kammgarnspinnerei	Trikot- und Strickindustrie
Tuchindustrie	Spitzen- und Gardinenweberei
Leinenindustrie	Samtweberei
Bandweberei	Seidenweberei.

Das erste Teilergebnis der Erhebung, in welchem die sechs zuletzt genannten Branchen behandelt sind, ist bereits veröffentlicht worden¹⁾. Im folgenden wird nunmehr das Gesamtergebnis dargelegt und eine Übersicht über die Ergebnisse für die Baumwollindustrie, Kammgarnspinnerei, Tuchindustrie und Leinenindustrie beigelegt²⁾.

In der Anlage und dem Umfang der Erhebung sind Änderungen gegenüber den vorausgegangenen Erhebungen für September 1927 und September 1930³⁾ nicht eingetreten. Als Lohnformen wurden für Spinner und Weber (Wirker, Stricker)⁴⁾ beiderlei Geschlechts der Stücklohn, für Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen der Zeitlohn erfragt.

Die Erhebung in der Textilindustrie erstreckte sich auf 135 Orte. Insgesamt wurden 471 Betriebe und 54 639 Arbeiter erfaßt; im Vergleich mit der Erhebung vom September 1930 (466 Betriebe und 55 795 Arbeiter) hat sich somit der Gesamtumfang nicht nennenswert verändert.

Verteilung der erfaßten Arbeiter nach Gewerbezeigen und Berufsarten	Spinner		Weber		Hilfsarbeiter		Insgesamt			
	mannl.	weibl.	mannl.	weibl.	mannl.	weibl.	Zahl	vH der Gesamtzahl		
Baumwollindustrie	1 296	5 403	7 200	5 082	2 930	2 257	24 168	44,3		
Kammgarnspinnerei	638	1 077	—	—	850	391	2 956	5,4		
Tuchindustrie	638	704	9 058	1 533	871	1 051	13 855	25,4		
Leinenindustrie	—	849	632	1 131	476	322	3 410	6,2		
Bandweberei	—	—	1 038	58	29	257	1 382	2,5		
Flachstrumpfwirk.	—	—	1 441	568	16	134	2 159	4,0		
Trikot- u. Strickind.	—	—	602	461	216	440	1 719	3,1		
Spitzen- u. Gardinenweberei	—	—	—	—	323	86	77	180	1,2	
Samtweberei	—	—	—	—	634	—	18	7	659	1,2
Seidenweberei	—	—	1 637	1 721	157	150	3 665	6,7		
Insgesamt vH	2 572	8 033	22 565	10 640	5 640	5 189	54 639	100,0		
	4,7	14,7	41,3	19,5	10,3	9,5				

Anm.: Spinner und Weber (einschl. Wirker und Stricker) im Stücklohn, Hilfsarbeiter über 20 Jahre im Zeitlohn.

Die Verteilung der erfaßten Arbeitskräfte nach dem Geschlecht läßt dagegen im Vergleich mit September 1930 eine Verminderung des Anteils der weiblichen von 47,1 vH auf 43,7 vH erkennen; dies dürfte vor allem eine Folge der auf die Freimachung von Arbeitsplätzen für männliche Arbeiter gerichteten Maßnahmen der Reichsregierung sein.

Von den erfaßten Arbeitskräften entfielen bei einer Gliederung nach Branchen auf die Baumwollindustrie und Tuchindustrie rd. 70 vH, nach Berufsarten auf die Weber und Weberinnen zusammen rd. 60 vH.

Ergebnisse der Erhebung

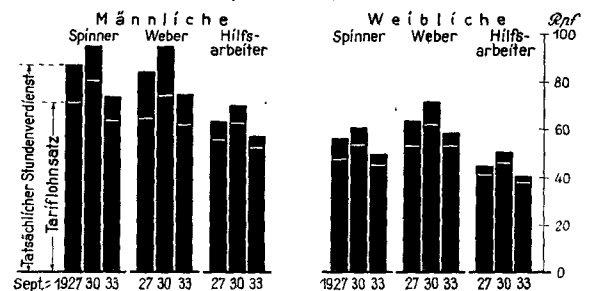
Stundenverdienste. Der Bruttostundenverdienst einschließlich sämtlicher Zuschläge belief sich im Durchschnitt für die erfaßten männlichen und weiblichen Arbeiter aller Branchen und Lohnformen im September 1933 auf 61,5 *Rpf.* Nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge

— zusammen 7,5 *Rpf.* je Arbeitsstunde — ergibt sich ein Nettoverdienst von 54,0 *Rpf.* Im einzelnen betragen:

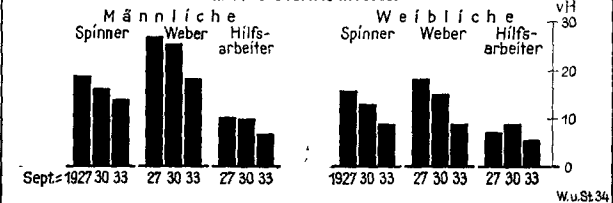
	Bruttostundenverdienste	Nettostundenverdienste
für männliche Facharbeiter	73,3 <i>Rpf.</i>	64,1 <i>Rpf.</i>
» weibliche »	53,8 »	47,4 »
» männliche Hilfsarbeiter	56,8 »	50,2 »
» weibliche »	41,3 »	36,5 »

Die Abzüge für Steuern und Sozialversicherungsbeiträge waren bei den Hilfsarbeitern mit durchschnittlich 5,6 *Rpf.* niedriger als bei den Facharbeitern (8,0 *Rpf.*). Von den erfaßten männlichen Arbeitern hatten die Weber mit 73,4 *Rpf.* den höchsten Durchschnittsstundenverdienst, im Vergleich hierzu erreichten die Spinner 98,0 vH und die im Zeitlohn beschäftigten Hilfsarbeiter 77,4 vH dieses Verdienstes. Unter den weiblichen standen die Weberinnen mit ihrem Verdienst — durchschnittlich 57,2 *Rpf.* — an der Spitze, während die Spinnerinnen 86,5 vH und die Hilfsarbeiterinnen 72,2 vH dieses Betrages erreichten. Der Anteil der Zuschläge an den Stundenverdiensten war gering, im Gesamtdurchschnitt betrug er nur 0,9 *Rpf.* je Stunde. Für die männlichen Arbeiter stellte er sich höher als für die weiblichen, wobei zu berücksichtigen ist, daß die verschiedentlich gewährten Sozialzulagen bei den Männern eine größere Rolle spielten als bei den meist ledigen und jüngeren Frauen.

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste in der Textilindustrie im September 1927, 1930, 1933



Freiwillige übertarifliche Entlohnung oder übertarifliche Akkordverdienste in vH des Tariflohnsatzes



Die Stundenverdienste in den einzelnen Branchen weichen zum Teil erheblich von dem Gesamtdurchschnitt ab. Besonderen Einfluß auf diese Abweichungen haben, abgesehen von der persönlichen Leistungsfähigkeit des Arbeiters, vor allem die Verschiedenartigkeit der angewandten Produktionsverfahren, die mehr oder weniger großen Schwierigkeiten, die sich bei der Herstellung der einzelnen Waren ergeben (z. B. Rohstoffqualität), die durch die Verschiedenheit der Aufträge bedingte Häufigkeit in der Maschinenumstellung, die Lieferfristen, die Fluktuation der Belegschaft und schließlich die allgemeine wirtschaftliche und regionale Lage der einzelnen Branchen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 3, S. 85 ff. — ²⁾ Zusammenfassende tabellarische Nachweisungen über die Hauptergebnisse für die einzelnen Vertriebsgebiete und Branchen sowie ein kurzer textlicher Überblick werden in den »Vierteljahrshäften zur Statistik des Deutschen Reichs«, Jg. 1934, Heft II, veröffentlicht. — ³⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 5, S. 163 ff. und 11. Jg. 1931, Nr. 12, S. 459 ff. — ⁴⁾ Im folgenden Text kurz als Weber bezeichnet.

Tariflohnvergleich. Für den Vergleich wurden die Bruttostundenverdienste ausschließlich der Zuschläge für Mehr-, Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden, für Schichtarbeit und ausschließlich der Sozialzulagen berechnet und den tariflichen Akkordrichtsätzen der Stücklohnarbeiter bzw. den Stundenlohnsätzen der Zeitlohnarbeiter gegenübergestellt. Sowohl im Gesamtdurchschnitt als auch im Durchschnitt für die einzelnen Branchen ergab sich eine Überschreitung der Tarifsätze durch die Stundenverdienste. Am höchsten war diese bei den Akkordarbeitern, und zwar bei den männlichen Webern, in weiterem Abstand folgen die männlichen Spinner und wiederum nach einem größeren Zwischenraum die Spinnerinnen und Weberinnen. Bei den Zeitlohnarbeitern waren die Überschreitungen niedriger, sie betragen durchschnittlich für die männlichen 6,1 vH und für die weiblichen 5,9 vH. Für die Höhe der übertariflichen Entlohnung sind im allgemeinen die bei den Stundenverdiensten erwähnten Einflüsse maßgebend; vielfach wurden die in einzelnen Branchen oder Vertragsgebieten festgestellten hohen Überverdienste von den befragten Firmen damit erklärt, daß es sich hierbei um besonders leistungsfähige und bewährte Arbeitskräfte gehandelt habe, oder daß in der Erhebungszeit hochwertige Ware, die einen guten Absatz fand, verarbeitet wurde; auch wiesen einzelne Betriebe darauf hin, daß sie ihren Arbeitern infolge guten Geschäftsganges erhöhte Leistungsprämien zahlen konnten.

Die in einigen Vertragsgebieten sich ergebenden Unterschreitungen der Tariflohnsätze wurden verschiedentlich von den Firmen damit begründet, daß neue Webstühle in Betrieb genommen wurden und die Arbeitskräfte hierfür angerent werden mußten, oder daß in einzelnen Abteilungen die bisher beschäftigten Frauen durch Männer ersetzt wurden, denen die erforderliche Übung und Geschicklichkeit fehlte; auch wurden Unterschreitungen darauf zurückgeführt, daß häufiger Stuhl- und Kettenwechsel, Stuhlreparaturen oder das Wiedervorrichten der Stühle Zeitverlust zur Folge hatten, der sich in Minderverdiensten auswirkte. Durch vorübergehende Beschäftigung der Arbeiter in einer anderen Berufsart oder Tarifposition als gewöhnlich wurden die Verdienste im Gesamtdurchschnitt nicht beeinflusst.

Wöchentliche Arbeitszeiten und -verdienste. Die Dauer der Wochenarbeitszeit, wie sie sich für die erfaßten Arbeiter tatsächlich ergab, betrug im Durchschnitt 43,16 Stunden, sie war für die Facharbeiter (42,35 Stunden) erheblich kürzer als für die Hilfsarbeiter (46,44 Stunden). Die verhältnismäßig lange Arbeitsdauer der männlichen Hilfsarbeiter erklärt sich vor allem daraus, daß sie — auch wenn für das Fachpersonal Kurzarbeit eingeführt ist — gewisse Arbeiten zu verrichten haben, die im Interesse ständiger

Ergebnisse der dritten amtlichen Lohnerhebung in der Textilindustrie für September 1933

Arbeitergruppe, Berufsart (Spinner und Weber beiderlei Geschlechts: im Stücklohn; Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen über 20 Jahre: im Zeitlohn)	Zahl der er- faßten Ar- beiter ¹⁾	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit		Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst					Tarif- müßigen Stunden- lohn oder Akkord- richtsatz	Durch- schnittlicher Brutto- stunden- verdienst ausseh. der tariflichen Zuschläge und der Sozialzulagen (in vH des Tariflohns (Sp. 9)	Lohnabzug je Stunde		Durchschnittlicher Wochenverdienst		
		geleistete Arbeitsstunden	darunter mit Zuschlag bezahlte Mehr-, Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertags- stunden (bezogen auf Sp. 3)	ein- schließ- lich sämmt- licher Zu- schläge	darunter			Steuer- abzug (ein- schließl. der Arbeitslosen- hilfe und Ledigen- steuer, aus- schließl. der Bürger- steuer)			Arbeit- nehmer- beitrag zur Sozial- ver- sicherung ²⁾	Brutto- wochen- verdienst	Netto- wochen- verdienst ³⁾		
					Zuschläge für	Mehr-, Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertags- stunden	Schicht- arbeit							Sozial- zulagen	mit	ohne
		Ausschaltung der durch Krankheit, Urlaub, Eintritt oder Aus- scheiden während der Erhebungs- zeit bedingten Ausfälle			R.M.						R.M.		Ausschaltung der durch Krankheit, Urlaub, Eintritt oder Ausscheiden während der Erhebungszeit bedingten Verdienstminderung		
		1	2	3	4	5	6	7			8	9	10	11	12	13	14	15
Gesamtergebnis															
Spinner..... männl.	2 572	43,85	43,49	0,56	71,9	0,2	0,4	0,5	63,4	111,7	2,7	6,3	31,55	31,29	27,37
»..... weibl.	8 033	45,60	44,90	0,81	49,5	0,2	0,2	0,0	44,7	109,8	1,2	4,5	22,59	22,24	19,68
Weber ⁴⁾ männl.	22 565	41,46	41,07	0,18	73,4	0,1	0,6	0,6	61,2	117,8	2,6	6,6	30,45	30,16	26,38
»..... weibl.	10 640	43,60	42,89	0,33	57,2	0,1	0,3	0,1	51,9	109,2	1,9	5,1	24,93	24,52	21,50
Facharbeiter männl.	25 137	41,70	41,31	0,21	73,3	0,1	0,6	0,6	61,5	117,1	2,6	6,5	30,56	30,28	26,48
»..... weibl.	18 673	44,46	43,75	0,54	53,8	0,1	0,3	0,1	48,7	109,4	1,6	4,8	23,92	23,54	20,72
Hilfsarbeiter..... männl.	5 640	47,89	47,21	1,81	56,8	0,6	0,3	0,3	52,4	106,1	1,6	5,1	27,21	26,83	23,68
»..... weibl.	5 189	46,22	45,59	0,95	41,3	0,2	0,1	0,0	38,7	105,9	0,9	3,8	19,07	18,81	16,65
Insgesamt	54 639	43,71	43,16	0,56	61,5	0,2	0,4	0,3	53,7	112,8	2,0	5,5	26,86	26,53	23,29
Baumwollindustrie															
Spinner..... männl.	1 296	45,51	45,09	0,81	71,3	0,3	0,4	0,9	62,8	111,0	2,5	6,0	32,45	32,15	28,32
»..... weibl.	5 403	46,10	45,29	0,96	50,7	0,3	0,2	0,0	45,7	109,8	1,3	4,5	23,39	22,98	20,35
Weber..... männl.	7 200	43,46	43,01	0,32	67,5	0,1	0,5	0,7	59,9	110,5	2,3	5,8	29,32	29,03	25,54
»..... weibl.	5 082	45,14	44,58	0,61	57,6	0,2	0,3	0,0	55,0	103,8	2,0	5,0	26,01	25,69	22,58
Hilfsarbeiter..... männl.	2 930	48,91	48,11	2,28	55,1	0,7	0,2	0,2	51,6	104,7	1,4	4,8	26,93	26,49	23,48
»..... weibl.	2 257	47,83	46,92	1,57	40,0	0,3	0,1	0,0	37,8	104,8	0,8	3,6	19,12	18,76	16,68
Insgesamt	24 168	45,58	44,95	0,90	57,6	0,3	0,3	0,3	52,6	107,8	1,8	5,0	26,24	25,87	22,83
Kammgarnspinnerei															
Spinner..... männl.	638	43,90	43,51	0,20	78,6	0,1	0,6	—	70,3	110,8	3,6	7,0	34,52	34,22	29,60
»..... weibl.	1 077	44,87	44,34	0,56	47,0	0,1	0,4	0,0	43,7	106,4	1,2	4,4	21,09	20,84	18,39
Hilfsarbeiter..... männl.	850	48,44	47,16	1,54	60,2	0,5	0,5	0,1	54,0	109,4	2,0	5,5	29,15	28,38	24,82
»..... weibl.	391	48,08	47,24	1,26	41,2	0,3	0,1	0,1	38,1	106,8	0,9	3,9	19,82	19,47	17,22
Insgesamt	2 956	46,10	45,35	0,86	56,7	0,3	0,4	0,0	51,5	108,7	1,9	5,2	26,13	25,71	22,50
Tuchindustrie															
Spinner..... männl.	638	40,43	40,22	0,41	66,2	0,1	0,3	0,2	57,2	114,7	2,3	6,2	26,76	26,62	23,22
»..... weibl.	704	43,67	43,33	0,98	46,6	0,1	0,2	0,1	43,2	106,9	1,2	4,5	20,35	20,19	17,75
Weber..... männl.	9 058	39,83	39,41	0,05	76,0	0,0	0,4	0,6	61,0	123,0	2,6	7,2	30,27	29,96	26,10
»..... weibl.	1 533	41,55	40,15	0,02	64,6	0,0	0,2	0,0	53,9	119,5	1,4	6,2	26,86	26,55	22,49
Hilfsarbeiter..... männl.	871	45,44	45,32	1,34	58,7	0,5	0,4	0,4	54,9	104,6	1,6	5,5	26,65	26,58	23,36
»..... weibl.	1 051	45,09	44,71	0,27	42,1	0,1	0,3	0,0	40,6	102,7	0,9	4,2	19,00	18,84	16,56
Insgesamt	13 855	40,99	40,50	0,21	68,7	0,1	0,3	0,4	57,0	119,1	2,3	6,5	28,15	27,81	24,25
Leinenindustrie															
Spinner..... weibl.	849	45,01	44,40	0,08	47,3	0,0	—	0,0	40,4	117,1	1,0	4,4	21,29	21,01	18,60
Weber..... männl.	632	37,87	37,82	0,00	58,6	0,0	0,0	0,2	56,1	104,1	1,1	5,3	22,19	22,16	19,74
»..... weibl.	1 131	40,10	39,82	—	47,7	—	0,0	0,1	44,8	106,3	0,8	4,3	19,11	18,98	16,92
Hilfsarbeiter..... männl.	476	46,54	46,19	1,09	55,0	0,4	0,2	0,8	48,8	109,8	1,5	4,8	25,58	25,39	22,45
»..... weibl.	322	42,21	41,69	0,08	39,3	0,0	—	0,0	36,6	107,4	0,7	3,7	16,39	16,39	14,55
Insgesamt	3 410	42,00	41,66	0,18	49,7	0,1	0,0	0,2	45,4	108,8	1,0	4,5	20,89	20,72	18,41

¹⁾ In der Übersicht sind nur solche Arbeitergruppen und Berufsarten gesondert nachgewiesen, die eine Besetzung mit 20 und mehr Personen aufweisen. — ²⁾ Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung. — ³⁾ Nach Abzug der Steuern und der Sozialversicherungsbeiträge des Arbeitnehmers. — ⁴⁾ Einschließlich Wirker und Stricker.

Betriebsbereitschaft nicht aufgeschoben werden können, wie z. B. Verpacken und Versand der Erzeugnisse, Aufräumungs- und Putzarbeiten. Mit einem Zuschlag bezahlte Mehr-, Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit war im Hinblick auf die allgemeine Lage der Textilindustrie verhältnismäßig selten; im Gesamtdurchschnitt entfiel auf einen Arbeiter etwas mehr als 1/2 Stunde wöchentlich. Vereinzelt wurden Zuschlagsbeträge für Arbeiten dieser Art nicht gezahlt oder blieben unter den tariflichen Sätzen; dies wurde von den befragten Firmen u. a. damit begründet, daß die Belegschaft freiwillig auf Zahlung der Zuschläge verzichtet habe, oder mit geringeren als den tariflich vorgesehenen Beträgen einverstanden gewesen sei, um die Ausführung eines größeren Auftrages dem Betrieb zu sichern.

Bei Zugrundelegung der obenerwähnten Wochenarbeitszeit ergab sich für sämtliche Arbeitskräfte (einschließlich der weiblichen) ein durchschnittlicher Verdienst von 26,53 *R.M.* Von den erfaßten Arbeitergruppen hatten die Spinner mit 31,29 *R.M.* und die Weber mit 30,16 *R.M.* die höchsten Verdienste, es folgen die männlichen Hilfsarbeiter mit 26,83 *R.M.* und an letzter Stelle — nach den Weberinnen (24,52 *R.M.*) und Spinnerinnen (22,24 *R.M.*) — stehen die Hilfsarbeiterinnen mit 18,81 *R.M.* Der nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge errechnete Nettowochenverdienst stellte sich für die erfaßten männlichen und weiblichen Arbeiter im Gesamtdurchschnitt auf 23,29 *R.M.*

Auf die errechnete Dauer der Wochenarbeitszeit (43,16 Stunden) waren auch alle Ausfälle an Arbeitszeit von Einfluß, die lediglich in der Person und den persönlichen Arbeitsumständen begründet sind, also z. B. durch Erkrankung oder Urlaub eines Arbeiters oder durch Eintritt oder Ausscheiden aus dem Betrieb während der Erhebungszeit entstehen. Wird der Einfluß dieser »persönlichen Ausfälle« ausgeschaltet, so ergeben sich die Arbeitszeiten, wie sie durch die betrieblichen Bedürfnisse und Arbeitsumstände bedingt sind. Im Durchschnitt für sämtliche Arbeiter (einschließlich der weiblichen) belief sich diese betriebliche Arbeitszeit auf 43,71 Stunden und der Verdienst auf 26,86 *R.M.* wöchentlich.

Die Zahl der in der Baumwoll- und Leinenindustrie an 6 und mehr Stühlen beschäftigten männlichen und weiblichen Weber, die durch die Erhebung besonders ermittelt wurde, stellte sich für die erfragten Tarifpositionen auf rd. 4 400, d. h. 31,9 vH der in beiden Branchen erfaßten Arbeitskräfte dieser Berufsart. Der weitaus größte Teil — 4 360 — entfiel auf die Baumwollindustrie. Im Vergleich zu den Ergebnissen, wie sie durch die Erhebung für die Weber und Weberinnen dieser Branchen im ganzen ermittelt wurden, ergaben sich für die an 6 und mehr Stühlen beschäftigten Arbeitskräfte nachstehende Verdienste und Arbeitszeiten (in vH der jeweiligen Gesamtdurchschnitte):

Branche und Berufsart	Zahl der erfaßten Arbeiter	Wochenarbeitszeit	Bruttostundenverdienst einschl. Zuschl.äge	Bruttowochenverdienst
Baumwollindustrie				
Weber	2 842	101,3	105,2	106,6
Weberinnen	1 517	99,3	109,0	108,3
Leinenindustrie				
Weberinnen	36	89,0	113,6	101,3

Vergleich der Verdienste und Arbeitszeiten mit den Ergebnissen der Erhebungen für September 1927 und September 1930 sowie mit den Vorkriegsverdiensten

Um einen Vergleich mit den Ergebnissen der beiden vorausgegangenen Erhebungen zu ermöglichen, sind im folgenden die Ergebnisse der drei Erhebungen unter Beschränkung auf diejenigen Orte umgerechnet worden, die von ihnen gemeinsam erfaßt worden sind.

Bei dem Vergleich ist vor allem die jeweilige wirtschaftliche Lage der Textilindustrie zu berücksichtigen. Vergleichbare Angaben über den Beschäftigungsgrad liegen zwar für die drei Erhebungszeiträume nicht vor, immerhin kann gesagt werden, daß die Erhebung vom September 1927 in eine Zeit allgemeiner Hochkonjunktur und starker Beschäftigung fiel, daß sich dagegen bis zum September 1930 die Lage erheblich verschlechtert hatte. Von da an ist bis September 1933 eine weitere Abschwächung eingetreten, und zwar ging nach den Ergebnissen der Industrie-

berichterstattung in der Textilindustrie die Zahl der beschäftigten Arbeiter in vH der Arbeitsplatzkapazität von 71,8 auf 64,6, die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität von 63,0 auf 57,0 zurück.

In den 4 Branchen, für die Angaben bei der Veröffentlichung des ersten Teilergebnisses noch nicht vorlagen (Baumwollindustrie, Kammgarnspinnerei, Tuchindustrie und Leinenindustrie), waren die Bruttostunden- und Wochenverdienste nahezu sämtlicher erfaßten Arbeiter im September 1933 niedriger als im September 1930 und September 1927. Von den stärker besetzten Berufsarten hatten seit September 1930 die Weber und Weberinnen in der Leinenindustrie, die männlichen Hilfsarbeiter in der Tuchindustrie sowie die Spinner in der Baumwollindustrie einen beachtlichen Rückgang ihrer Stundenverdienste und die Weber und Weberinnen sowie die männlichen Hilfsarbeiter in der Tuchindustrie infolge der umfangreichen Kurzarbeit eine besonders starke Minderung ihrer Wochenverdienste zu verzeichnen. Von den Stundenverdiensten gingen im September 1933 lediglich die der Hilfsarbeiterinnen in der Leinenindustrie etwas über den Stand vom September 1927 hinaus, die Wochenverdienste der Spinnerinnen in dieser Branche hatten den Stand vom September 1930 erreicht. Die tariflichen Lohnsätze lagen im September 1933 durchweg unter den Sätzen vom September 1930, vereinzelt jedoch über den Sätzen vom September 1927. Die Wochenarbeitszeiten waren für alle Berufsarten dieser 4 Branchen im September 1933 kürzer als im September 1927, im Vergleich zum September 1930 ergab sich dagegen für die Baumwoll- und Leinenindustrie eine längere, für die Kammgarnspinnerei und Tuchindustrie fast durchweg eine kürzere wöchentliche Arbeitsdauer.

Vergleich der Verdienste, Tariflohnsätze und Arbeitszeiten im Sept. 1927, 1930, 1933	Bruttostundenverdienste		Tariflohnsätze oder Akkordrichtsätze		Wochenarbeitszeiten		Bruttowochenverdienste	
	1930	1933	1930	1933	1930	1933	1930	1933
Baumwollindustrie	1927 = 100							
Spinner mannl.	107	85	113	89	82	92	88	78
» weibl.	111	89	114	95	82	92	92	82
Weber mannl.	113	94	114	98	83	86	94	81
» weibl.	114	99	115	105	84	90	96	90
Hilfsarb. mannl.	106	87	110	93	83	90	88	79
» weibl.	113	92	112	94	83	93	94	86
Kammgarnspinnerei								
Spinner mannl.	111	88	111	93	89	88	99	77
» weibl.	109	91	113	97	91	94	99	85
Hilfsarb. mannl.	107	92	112	97	96	93	103	85
» weibl.	109	95	111	96	97	95	105	90
Tuchindustrie								
Spinner mannl.	109	82	116	88	81	76	88	62
» weibl.	87	82	102	92	82	85	80	69
Weber mannl.	113	90	115	95	88	74	98	66
» weibl.	111	91	120	102	87	81	96	74
Hilfsarb. mannl.	118	91	118	97	91	80	108	73
» weibl.	122	89	110	87	85	86	104	76
Leinenindustrie								
Spinner weibl.	120	87	115	93	75	93	80	80
Weber mannl.	107	91	126	103	79	82	95	74
» weibl.	119	93	127	105	76	87	91	81
Hilfsarb. mannl.	120	99	119	99	77	87	93	86
» weibl.	130	103	123	101	72	87	93	89

Anm.: Hier und bei den folgenden Übersichten Spinner und Weber im Stücklohn, Hilfsarbeiter über 20 Jahre im Zeitlohn.

Die Gegenüberstellung der Gesamtergebnisse der Erhebungen von 1930 und 1933 — ein Vergleich mit der Erhebung von 1927 wird im Zusammenhang mit den Vorkriegsverdiensten gebracht — zeigt einen Rückgang der Stundenverdienste um durchschnittlich 21 vH, und zwar im einzelnen für Facharbeiter um 22 vH, für Facharbeiterinnen und ebenfalls für männliche und weibliche Hilfsarbeiter um 19 vH. Die Verdienstminderung war für die männlichen Arbeiter mit 21,5 vH etwas größer als für die weiblichen. Die Kürzung der Tariflohnsätze läßt im ganzen die gleiche Tendenz erkennen, nur war sie nicht ganz so stark wie bei den Verdiensten. Die Überschreitung der Tariflohnsätze durch die Verdienste belief sich im Gesamtdurchschnitt im September 1933 auf 13 vH gegenüber 19 vH im September 1930. Für die einzelnen Arbeitergruppen ergaben sich folgende Überschreitungen:

	September	
	1930	1933
Spinner	12,9 vH	11,7 vH
Spinnerinnen	13,1 »	9,6 »
Weber	26,3 »	17,8 »
Weberinnen	16,1 »	9,2 »
Hilfsarbeiter	9,7 »	6,1 »
Hilfsarbeiterinnen	8,8 »	5,9 »

Die Wochenarbeitszeiten, mit Ausnahme der der männlichen Weber, waren im September 1933 durchweg länger als im September 1930 (durchschnittlich um 0,7 vH) und trugen hierdurch etwas zu einer Milderung des Rückgangs der Wochenverdienste bei. Verhältnismäßig am günstigsten wirkte sich der Anstieg der Wochenarbeitszeit bei den Spinnerinnen (um rd. 10 vH) aus, deren Wochenverdienste nur um rd. 10 vH zurückgingen, während im Gesamtdurchschnitt eine Verdienstminderung um rd. 20 vH festgestellt wurde. Andererseits hatte der Rückgang der Wochenarbeitszeit der Weber (um 6 vH) eine Kürzung ihrer Wochenverdienste um rd. 26 vH zur Folge. In der Zahl der geleisteten Mehr-, Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden und der Höhe der dafür gezahlten Zuschläge sind keine nennenswerten Änderungen gegenüber September 1930 eingetreten.

	Durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeiten Sept. 1930 u. Sept. 1933	Bruttostundenverdienst			Wochenarbeitszeit			Bruttowochenverdienst		
		Sept. 1930		Sept. 1933	Sept. 1930		Sept. 1933	Sept. 1930		Sept. 1933
		R.H.	R.H.	=100	Std.	Std.	=100	R.H.	R.H.	=100
Spinner mann.	92,1	71,9	78,1	42,51	43,49	102,3	39,14	31,29	79,9	
" weibl.	60,7	49,5	81,5	40,74	44,90	110,2	24,73	22,24	89,9	
Weber mann.	93,9	73,4	78,2	43,60	41,07	94,2	40,94	30,16	73,7	
" weibl.	71,1	57,2	80,5	41,59	42,89	103,1	29,57	24,52	82,9	
Hilfsarb. mann.	70,0	56,8	81,1	45,41	47,21	104,0	31,80	26,83	84,4	
" weibl.	51,3	41,3	80,5	43,04	45,59	105,9	22,06	18,81	85,3	

1) Berichtigte Zahl

Ein Vergleich der Ergebnisse der Erhebungen mit den Vorkriegsverdiensten, dem dieselben Vorkriegsangaben wie der Auswertung der Erhebungen für September 1927 und September 1930 zugrunde gelegt wurden, zeigt, daß die nominalen Stundenverdienste im Gesamtdurchschnitt den Vorkriegsstand überschritten, und zwar im September 1927 um 91,1 vH, 1930 um 113,2 vH, 1933 um 70,8 vH.

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit, die verglichen mit der Vorkriegszeit bereits im September 1927 nur 87,7 vH betrug, ist bis September 1930 auf 74,8 vH gesunken. Dies hatte, obgleich die Stundenverdienste in diesem Zeitraum sich erhöhten, eine Minderung der Wochenverdienste gegenüber der Vorkriegszeit von 167,8 auf 159,7 vH zur Folge. Bis September 1933 ist wieder eine Verlängerung der Wochenarbeitszeit auf 75,3 vH eingetreten; sie konnte allerdings infolge des verhältnismäßig starken Rückgangs der Stundenverdienste die Bewegung der Bruttowochenverdienste nicht entscheidend beeinflussen; diese verringerten sich gegenüber der Vorkriegszeit weiter von 159,7 (September 1930) auf 127,4 vH (September 1933).

	Durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeiten im Sept. 1927, 1930, 1933	Bruttostundenverdienst			Wochenarbeitszeit			Bruttowochenverdienst		
		1927		1930	1927		1930	1927		1930
		R.H.	R.H.	=100	Std.	Std.	=100	R.H.	R.H.	=100
Spinner mann.	195,1	213,0	165,9	88,2	73,7	76,1	172,1	156,8	125,2	
" weibl.	200,7	217,8	177,9	87,7	73,4	80,3	175,9	159,8	143,0	
Weber mann.	188,2	211,6	167,2	87,2	75,3	70,3	164,2	159,1	117,4	
" weibl.	201,9	227,8	185,4	86,5	71,9	76,3	174,7	164,0	141,6	
Hilfsarb. mann.	183,8	202,9	165,6	92,3	80,0	81,9	169,7	162,2	135,7	
" weibl.	179,7	202,0	162,9	88,1	75,0	81,7	158,4	151,4	133,2	

Die Steuerabzüge vom Lohn und die Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung stellten sich wie folgt:

Abzüge vom Arbeitslohn 1913 und Sept. 1927, 1930, 1933 in vH	Lohn-(Einkommen-) Steuer				Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer				Abzüge insgesamt			
	1913	Sept. 1927	Sept. 1930	Sept. 1933	1913	Sept. 1927	Sept. 1930	Sept. 1933	1913	Sept. 1927	Sept. 1930	Sept. 1933
	Spinner mann.	2,0	2,9	2,0	4,0	3,6	6,7	8,4	8,9	5,6	9,6	10,4	12,9
" weibl.	1,3	1,5	0,7	2,6	3,6	7,9	8,9	9,2	4,9	9,4	9,6	11,8
Weber mann.	2,0	3,1	2,4	3,7	3,6	6,9	8,4	9,0	5,6	10,0	10,8	12,7
" weibl.	1,3	2,4	1,8	3,5	3,6	7,6	8,9	9,0	4,9	10,0	10,7	12,5
Hilfsarbeiter mann.	1,0	1,8	1,3	2,9	3,7	7,6	8,7	8,9	4,7	9,4	10,0	11,8
" weibl.	0,6	0,3	0,4	2,1	3,8	8,3	9,0	9,3	4,4	8,6	9,4	11,4

Werden von den nominalen Bruttoverdiensten die Abzüge für Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer abgesetzt und wird die Kaufkraftminderung gegenüber der Vorkriegszeit mit Hilfe der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (September 1927 = 147,1, September 1930 = 146,9 und September 1933 = 119,0) ausgeschaltet, so ergeben sich nachstehende Realnettoverdienste:

Durchschnittliche Realnettoverdienste September 1927, 1930, 1933	Realnettostundenverdienst			Realnetto Wochenverdienst		
	Sept. 1927	Sept. 1930	Sept. 1933	Sept. 1927	Sept. 1930	Sept. 1933
	1913 = 100					
Spinner, mann.	126,8	137,5	128,5	112,0	101,3	97,0
" weibl.	130,0	140,8	139,0	114,6	103,9	112,0
Weber, mann.	122,0	135,9	130,0	106,4	102,4	91,3
" weibl.	129,6	145,5	143,2	112,3	104,8	109,3
Hilfsarbeiter, mann.	118,8	130,3	128,8	109,5	104,2	105,4
" weibl.	116,7	130,4	128,3	103,0	97,7	103,8

Trotz der vom September 1927 bis September 1930 eingetretenen Erhöhung der Stundenverdienste sind also infolge der starken Verkürzung der Arbeitszeit und der kaum veränderten Höhe der Lebenshaltungskosten die Realnetto Wochenverdienste, die im September 1927 durchschnittlich 108,7 vH des Vorkriegsverdienstes betragen, bis September 1930 auf 102,8 vH des Vorkriegsverdienstes gesunken. Bis September 1933 ergab sich, obgleich die Arbeitszeit im Gesamtdurchschnitt gegenüber September 1930 etwas gestiegen war und die Lebenshaltungskosten sich erheblich verringert hatten, unter dem Einfluß der Minderung der Stundenverdienste ein weiterer Rückgang auf 99,0 vH der Vorkriegsverdienste. Für die einzelnen Arbeitergruppen und Berufsarten wurden verhältnismäßig große Unterschiede festgestellt. Bei den männlichen Facharbeitern kommt die Arbeitszeitverkürzung der Weber in der Höhe der realen Nettowochenverdienste besonders stark zum Ausdruck, sie sind durchschnittlich auf 91,8 vH des Vorkriegsstandes zurückgegangen, während sie bei den weiblichen Facharbeitern sowie bei dem Hilfspersonal diesen Stand um 10,4 und 4,8 vH überschritten. Die Kaufkraft der Nettowochenverdienste sämtlicher männlichen Arbeiter war im September 1933 um 6,2 vH niedriger, die der weiblichen um 9,1 vH höher als in der Vorkriegszeit.

FINANZ- UND GELDWESEN

Der Umlauf von deutschen Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen am 31. Dezember 1933

Vorliegende Untersuchung umfaßt alle Schuldverschreibungen von privatrechtlichen Unternehmungen, Vereinen und anderen privatrechtlichen Körperschaften mit Ausnahme der Bodenkreditinstitute¹⁾. Der Statistik liegt eine Umfrage bei den Schuldnern zugrunde, die entweder durch die vorjährige Erhebung²⁾ oder durch die Emissionsstatistik bekannt sind³⁾.

Der Umlauf von Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen betrug am 31. Dezember 1933 3,2 Mrd. R.M. gegenüber 4,2 Mrd. R.M. am 31. Dezember 1932. Der Umlauf setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.1933	31.12.1932
	in Mill. R.M.	
Aufgewertete Schuldverschreibungen	153,2	168,9
darunter Genußrechte	49,1	50,8
Auf Sachwerte lautende Schuldverschreibungen Reichsmark-, Goldmark- und Festmark-	17,2	21,8
Schuldverschreibungen	915,4	945,4
Inländische Schuldverschreibungen zus.	1 085,8	1 136,1
Im Ausland aufgelegte Schuldverschreibungen	2 099,1	3 069,5
Insgesamt	3 184,9	4 205,6
Ohne Berücksichtigung der Währungsentwertung ¹⁾	4 079,4	4 309,2

¹⁾ Vgl. Beilage zum »Deutschen Reichsanzeiger« Nr. 53 v. 3. März 1934. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Heft 10, S. 305. — ³⁾ Ohne die Anleihen, deren Schuldner sich in Konkurs befinden.

¹⁾ £ und \$ zur Parität umgerechnet.

sächlich um solche, die auf Grund der Notverordnung vom November 1931 Stundung für ihre Rückzahlungsverpflichtungen am 1. Januar 1932 erhalten hatten. Dadurch wurden im Jahre 1933 etwa 7,5 Mill. *R.M.* fällig. Im Jahre 1934 sind auf Grund der damaligen Stundung rd. 10,5 Mill. *R.M.* aufgewertete Schuldverschreibungen zurückzahlen.

Der Umlauf von Sachwertanleihen hat sich im Jahre 1933 wieder besonders stark vermindert, und zwar um 4,6 Mill. *R.M.* 5 Anleihen wurden vollständig zurückgezahlt. Die Wertgrundlage der Sachwertanleihen blieb im allgemeinen fast unverändert.

Der Umlauf der inländischen, auf Reichsmark oder Goldmark lautenden Schuldverschreibungen hat um 30 Mill. *R.M.* abgenommen. Drei Gesellschaften mit einem Umlaufbetrag von zusammen 0,5 Mill. *R.M.* gerieten in Konkurs. Die Anleihegläubiger der in Liquidation befindlichen Vereinigten Textilwerke Wagner & Moras wurden für den Umlaufbetrag (6,3 Mill. *R.M.*) dadurch abgefunden, daß ihnen die hypothekarisch haftenden Liegenschaften der Gesellschaft übertragen wurden. Zwei Gesellschaften haben Schuldverschreibungen im Betrage von zusammen 1,9 Mill. *R.M.* neu ausgegeben. Die Ruhrgas A. G. hat die im Inland befindlichen Stücke ihrer Auslandsanleihe in inländische Stücke umgetauscht, wodurch sich der Umlauf der Inlandsschuldverschreibungen um 12,8 Mill. *R.M.* erhöht hat¹⁾. Die wirkliche Rückzahlung auf die Reichsmark- und Goldmarkanleihen beträgt also 38 Mill. *R.M.*

Der Umlauf von Auslandsanleihen hat sich um 970,4 Millionen *R.M.*, d. h. um etwa ein Drittel vermindert. Rechnet man £ und \$ zur Parität um, so beträgt der Rückgang nur 179,5 Millionen *R.M.* Durch den Umtausch der Anlehestücke der Ruhrgas-A. G. hat der Umlauf von Auslandsanleihen um 17,9 Mill. *R.M.* abgenommen (zur \$-Parität umgerechnet). Die Rückzahlungen betragen also — \$ und £ zur Parität umgerechnet — nur 161,6 Millionen *R.M.* Die Rückzahlungen sind in der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung zwar verhältnismäßig gering, jedoch wurden in dieser Gewerbegruppe besonders hohe Beträge von eigenen Anlehestücken erworben, so daß sich der eigene Besitz an Auslandsanleihen — zur Parität umgerechnet — von 67 Mill. *R.M.* auf 222 Mill. *R.M.* erhöhte.

Der Umlauf von Schuldverschreibungen der öffentlichen und gemeinnützigen Unternehmungen hat von 1 428 Mill. *R.M.* auf 1 005 Mill. *R.M.* abgenommen. Rechnet man £ und \$ zur Parität um, so betragen die Schuldverschreibungen der öffentlichen Unternehmungen am 31. Dezember 1932 1 441 Mill. *R.M.*, am 31. Dezember 1933 1 379 Mill. *R.M.* Der

¹⁾ Nach dem 31. Dezember 1933 wurden noch von einer Reihe von anderen Schuldnern die im Inland befindlichen Stücke von Auslandsanleihen in Inlandsschuldverschreibungen umgetauscht.

Anteil der Schuldverschreibungen, die von öffentlichen Unternehmungen begeben wurden, ist gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben. Er beträgt an den Inlandsanleihen 14 vH, an den Auslandsanleihen 41 vH, gleichgültig ob man die Anleihen zur Parität oder zur entwerteten £- und \$-Währung umrechnet.

Die Obligationenverschuldung der privatrechtlichen Unternehmungen in öffentlicher Hand ¹⁾	Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgew.	Verkehrswesen	Sonstige Unternehmungen	Insgesamt
Inlandsverschreibungen am 31. Dezember 1933				
Aufgewertete Schuldverschreibg. ²⁾	25 927	6 588	10 137	42 652
Sachwertschuldverschreibungen ...	3 906	—	876	4 782
Auf <i>R.M.</i> oder <i>G.M.</i> lautende Sch.	75 031	4 237	22 895	102 163
Zusammen	104 864	10 825	33 908	149 597
Auslandsschuldverschreibungen.....	761 189	57 200	37 032	855 421
Insgesamt	866 053	68 025	70 940	1 005 018
Inlandsverschreibungen am 31. Dezember 1932				
Aufgewertete Schuldverschreibg. ²⁾	28 250	7 123	10 296	45 669
Sachwertschuldverschreibungen ...	4 679	—	1 246	5 925
Auf <i>R.M.</i> oder <i>G.M.</i> lautende Sch.	76 003	4 309	23 842	104 154
Zusammen	108 932	11 432	35 384	155 748
Auslandsschuldverschreibungen.....	1 114 303	98 334	59 235	1 271 872
Insgesamt	1 223 235	109 766	94 619	1 427 620

¹⁾ Unternehmungen in privatrechtlicher Form, bei denen sich mindestens 50 vH des Aktien- oder Stammkapitals direkt oder indirekt in Händen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften befinden. — ²⁾ Einschl. Genußrechte.

Mit der Abwertung von £ und \$ hat sich auch die Zinsbelastung der Unternehmungen durch Auslandsanleihen erheblich gesenkt, und zwar von 194,7 Mill. *R.M.* auf 132,9 Mill. *R.M.*, d. h. um fast ein Drittel. Die durchschnittliche Verzinsung ist — auf den gesunkenen Nominalwert der Auslandsanleihen berechnet — unverändert (6,3 %) geblieben. Bezieht man jedoch die zu den gesunkenen Valutakursen fälligen Zinsen auf die ursprüngliche Schuldsumme, so beträgt der durchschnittliche Zinssatz der Auslandsanleihen nur 4,5 %. Die durchschnittliche Verzinsung der Inlandsschuldverschreibungen ist ebenfalls mit 5,9 % unverändert geblieben. Im allgemeinen sind — infolge des Fehlens von Neuemissionen — die Umlaufbeträge in allen Zinsgruppen zurückgegangen. Bei den Inlandsanleihen haben sich nur die Schuldverschreibungen mit einer geringeren Verzinsung als 5 % erhöht durch den bereits erwähnten Umtausch der Ruhrgasanleihe, bei der die Inlandsstücke jetzt mit 4 3/4 % verzinst werden. Bei der Auslandsverschuldung haben sich die Schuldverschreibungen mit einer Verzinsung von unter 5 % in der verarbeitenden Industrie dadurch erhöht, daß bei einer Anleihe im Betrage von 0,9 Mill. *R.M.* für einige Zeit Nachlaß der Zinszahlung vereinbart wurde.

Die Verzinsung der deutschen Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen	Von den umlaufenden Schuldverschreibungen waren zu verzinsen														Die Zinsbelastung beträgt		
	Inlandsverschuldung											Auslandsverschuldung			aus		
	Aufgewertete Anleihen zu		Neuverschuldung														
			bis 5%	über 5% bis 6%	über 6% bis 7%	über 7% bis 8%	über 8% bis 9%	über 9% bis variabel	bis 5%	über 5% bis 6%	über 6% bis 7%							über 7% bis 8%	über 8% bis variabel	Inlandsverschuldung	Auslandsverschuldung	Insgesamt
5%	6%	5%	6%	7%	8%	9%	variabel	5%	6%	7%	8%	variabel					
1 000 <i>R.M.</i>																	
Nach dem Stande vom 31. Dezember 1933 ¹⁾																	
Industrie der Grundstoffe	17 530	4 931	8 515	268 417	725	60	3 000	420	1 420	191 946	397 120	—	56 662	17 845	42 135	59 980	
Verarbeitende Industrie	18 756	2 870	21 017	127 826	400	1 991	—	296 590	4 565	88 112	95 788	21 398	87 693	27 606	19 315	46 921	
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	29 989	372	36 186	68 842	—	8 103	—	—	1	23 895	496 459	332 390	—	7 916	53 089	61 005	
Handelsgewerbe	4 419	76	1 475	7 248	10	—	—	9 600	59	37 241	19 816	4 455	—	1 601	3 897	5 498	
Banken u. sonstiger Geldhandel.....	7 482	—	876	17 207	—	—	—	—	—	77 093	—	204	—	1 450	4 371	5 821	
Beteiligungsgesellschaften.....	—	—	—	15 483	—	—	—	—	—	12 960	14 418	—	—	929	1 715	2 644	
Verkehrswesen	4 201	2 871	—	8 970	—	—	—	300	3 914	70 462	60 449	685	—	920	8 373	9 293	
Sonstige Gewerbegruppen	10 500	157	1 084	7 175	136	15 000	—	5 830	—	—	—	—	—	2 442	—	2 442	
Insgesamt	92 877	11 277	69 153	521 168	1 271	25 154	12 600	303 200	33 794	974 273	919 981	26 742	144 355	60 709	132 895	193 604	
Nach dem Stande vom 31. Dezember 1932 ²⁾																	
Industrie der Grundstoffe	19 563	6 945	12 264	285 186	740	460	3 000	605	1 420	255 288	526 216	—	97 600	19 102	57 279	76 381	
Verarbeitende Industrie	20 308	7 063	21 704	147 391	400	2 391	—	296 517	3 684	123 799	144 143	21 591	147 554	29 127	28 889	58 016	
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	32 758	416	24 496	69 302	—	8 457	—	—	2	23 895	702 732	527 635	—	7 550	78 479	86 029	
Handelsgewerbe	4 692	97	1 495	6 073	15	—	—	9 600	59	57 931	31 519	8 190	—	1 546	6 204	7 750	
Banken u. sonstiger Geldhandel.....	7 482	—	1 106	20 685	—	—	—	—	—	128 255	—	204	—	1 670	7 291	8 961	
Beteiligungsgesellschaften.....	—	—	—	16 000	—	—	—	—	—	20 790	23 058	—	—	960	2 746	3 706	
Verkehrswesen	4 119	3 700	—	9 309	—	—	—	300	4 225	122 142	96 927	700	—	997	13 840	14 837	
Sonstige Gewerbegruppen	10 553	362	1 105	7 693	150	15 012	—	5 662	—	—	—	—	—	2 594	—	2 594	
Insgesamt	99 475	18 583	62 170	561 639	1 305	26 320	12 600	303 145	33 224	1 410 937	1 349 498	30 685	245 154	63 546	194 728	258 274	

¹⁾ Zinsberechnung nach der Zinshöhe 1933. — ²⁾ Zinsberechnung nach der Zinshöhe 1932.

Die Aktiengesellschaften im Mai 1934

Das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften hat im Mai 1934 durch Gründungen und Kapitalerhöhungen um 23 Mill. *RM* zugenommen, durch Auflösungen und Kapitalherabsetzungen um 78 Mill. *RM* abgenommen, so daß im ganzen ein Überschuß der Abgänge über die Zugänge von 55 Mill. *RM* eingetreten ist (im Vormonat 29 Mill. *RM*). Unter den 6 im Mai gegründeten Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 2,2 Mill. *RM* befand sich nur eine größere, die Continentale Commerz-Gesellschaft A. G. in Berlin mit einem Nominalkapital von 1 Mill. *RM*. Im Mai wurden 11 Kapitalerhöhungen um zusammen 21 Mill. *RM* vorgenommen.

Die Märkisches Elektrizitätswerk A. G. in Berlin erhöhte ihr Kapital um 15 Mill. *RM*. Die Aktien dienen zum Austausch gegen Aktien der Überlandzentrale Pommern A. G., die sich im Besitz der Provinz Pommern und einiger Kreise befindet.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	Ma	April	März	Monatsdurchschnitt 1933
	1934			
Gründungen	Anzahl 6	6	8	8
Nominalkapital	2 241	1 100	6 340	24 893
dav. Sacheinlagen	in 981	596	4 750	20 457
Barzahlung	1 000 1 260	504	1 590	4 436
Kurswert der Barzahlung ¹⁾ ..	<i>RM</i> 1 260	504	1 590	2 089
Kapitalerhöhungen	Anzahl 11	17	12	22
Nominalbetrag	20 973	15 106	6 585	49 403
dav. Sacheinlagen	in 15 000	10 531	—	12 360
Fusionen	1 000 —	—	—	31 308
Barzahlung	<i>RM</i> 5 973	4 575	6 585	5 735
Kurswert der Barzahlung ¹⁾ ..	5 383	4 578	4 331	5 525
Kapitalbedarf ²⁾ nach Gewerbegruppen	in 1 000 <i>RM</i>			
Industrie der Grundstoffe ³⁾	387	2 980	500	901
Verarbeitende Industrie	5 053	1 051	2 231	3 713
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	—	—	100	383
Handel	63	253	1 340	649
Banken u. sonst. Geldhandel	1 040	350	500	1 476
Beteiligungsgesellschaften	—	50	100	94
Versicherungswesen	—	28	—	216
Verkehr	—	—	860	41
Sonstige Gewerbegruppen	100	370	290	141
Insgesamt	6 643	5 082	5 921	7 614

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kurswert der Barzahlung von Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ³⁾ Bergbau und Huttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung.

Von 51 im Mai 1934 vorgenommenen Kapitalherabsetzungen um zusammen 48,4 Mill. *RM* waren 7 mit gleichzeitigen baren Kapitalerhöhungen um zusammen 5,5 Mill. *RM* verbunden.

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin zog eigene Aktien im Betrage von 14 Mill. *RM* ein. Die Vereinigte Deutsche Metallwerke A. G. Einsal bei Altena setzte ihr Kapital um rd. 8,8 Mill. *RM* durch Zusammenlegung im Verhältnis 10 : 7 herab. Ferner nahmen Kapitalherabsetzungen vor die vom Rath, Schoeller & Skene A. G. in Klettendorf bei Breslau (Zuckerfabrik) um 3,68 Mill. *RM* durch Zusammenlegung im Verhältnis 5 : 3 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um 3,48 Mill. *RM*, die Westeraldruche A. G. in Bonn um 3,2 Mill. *RM* im Verhältnis 4 : 1 unter gleichzeitiger Wiedererhöhung um rd. 0,39 Mill. *RM*, die Westfälische Kleinbahnen A. G. in Grune um 2,34 Mill. *RM* durch Zusammenlegung im Verhältnis 10 : 1, die Oberbayerische A. G. für Kohlenbergbau in München um 1,6 Mill. *RM* im Verhältnis 3 : 2 und die Grundstücksaktiengesellschaft Moltkestraße in Erfurt um 1,12 Mill. *RM* im Verhältnis 15 : 1.

47 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 29,4 Mill. *RM* wurden im Mai aufgelöst. Von den drei in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden eine vor dem

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	Ma	April	März	Monatsdurchschnitt 1933				
	1934							
	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>
Kapitalherabsetzungen ..	51	48 422	40	19 865	50	34 498	85	106 194
damit verbundenen Kapitalerhöhungen ¹⁾	7	5 513	9	3 491	2	1 741	8	3 413
Auflösungen ²⁾ wegen		Nominalkapital		Nominalkapital		Nominalkapital		Nominalkapital
Einleitung des Liquidationsverfahrens	30	10 916	20	6 357	15	3 352	26	10 617
Konkurrenzeröffnung	3	4 025	2	300	4	1 310	5	2 797
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	14	14 441	19	18 214	11	530	18	91 140
	3	14 063	4	17 405	1	120	2	87 453

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften.

Kriege und zwei während der Inflationszeit gegründet, und zwar die Anton Raky, Tiefbohrungen A. G. in Salzgitter mit einem Nominalkapital von 3 Mill. *RM* und die Hamburg-Quickborn Chemische Industrie A. G. in Quickborn in Holstein mit einem Kapital von 1 Mill. *RM*.

Durch Liquidationseröffnung wurden aufgelöst die Mulheimer Kleinbahnen A. G. in Frankfurt a. M. mit einem Nominalkapital von 3 Mill. *RM*, die früher zum Lahmeyer-Konzern gehörte und deren Bahnanlagen jetzt von der Stadt Köln übernommen wurden, die Vereinigte Deutsche Zuckerfabriken A. G. in Hamburg mit einem Nominalkapital von rd. 2,8 Mill. *RM* und die Papierfabrik Bruckmühl A. G. in Bruckmühl mit einem Nominalkapital von 1 Mill. *RM*, deren Aktiven und Passiven von der Steinbeis & Co. K. G. in Brannenburg übernommen wurden.

Durch Fusion mit der Vereinigte Stahlwerke A. G. in Dusseldorf wurden aufgelöst die Eisenwerk Kraft in Duisburg mit einem Aktienkapital von rd. 7,8 Mill. *RM*, die Westfälische Eisen- und Drahtwerke A. G. in Werne mit einem Kapital von 5,25 Mill. *RM* und die Vereinigte Preß- und Hammerwerke Dahlhausen-Bielefeld A. G. in Dahlhausen (Beteiligungsgesellschaft) mit einem Kapital von 1 Mill. *RM*.

Die Bewegung der Unternehmungen im Mai 1934

Im Mai 1934 sind die Gründungen von Aktiengesellschaften ebenso hoch gewesen wie im Vormonat. Bei den Gesellschaften m. b. H. sind die Gründungen gestiegen; bei den Genossenschaften, Einzel firmen und Personalgesellschaften haben sie abgenommen. Die Auflösungen sind bei allen Unternehmungsformen — mit Ausnahme der Genossenschaften — gegenüber dem Vormonat gestiegen (bei den Gesellschaften m. b. H. und den Einzel firmen und Personalgesellschaften hauptsächlich durch Zunahme der Auflösungen von Amts wegen). Der Überschuß der Gründungen über die Auflösungen beträgt bei den Einzel firmen und Personalgesellschaften nach Abzug der Löschungen von Amts wegen im Mai 285 gegenüber 239 im Vormonat. Von den im Mai 1934 gegründeten und aufgelösten Genossenschaften waren:

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften	12	47
Landwirtschaftliche Genossenschaften ..	340	67
Gewerbliche Genossenschaften	19	12
Konsumvereine	10	4
Baugenossenschaften	2	20

Bewegung der Unternehmungen	Ma	April	Ma	April	Ma	April
	1934		1934		1934	
	Gründungen		Auflosungen ¹⁾		Aufl. ohne Löschg. v. Amts wegen	
Aktiengesellschaften ...	6	6	47	41	.	.
Gesellschaften m. b. H. ...	230	223	455	417	336	394
Genossenschaften	389	424	165	170	.	.
Einzel firmen, Off. Handelsges. u. Komm. Ges.	1 162	1 175	1 074	1 007	877	936

¹⁾ Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkursöffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Gesellschaften m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfäßt.

Die Effektenmärkte im Mai und Anfang Juni 1934

Das Umtauschangebot auf die Hilferding-Anleihe und die Neubesitz-Anleihe des Reichs hat Anfang Juni für kurze Zeit eine Belebung an den Effektenmärkten ausgelöst. Von dieser Belebung sind jedoch die festverzinslichen Wertpapiere weniger als die Aktien kursmäßig begünstigt worden. Der Kursdurchschnitt der mit 6% verzinslichen Wertpapiere, der im Durch-

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>RM</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>RM</i>
			%	Mill. <i>RM</i>			
31. Ma 1929	822	10 876,3	8,36	909,4	145,97	5,39	16 854,5
31. » 1930	779	10 867,0	8,23	894,6	134,09	6,14	14 572,1
31. » 1931	740	10 740,3	6,75	725,4	82,81	8,15	8 894,1
31. » 1932	696	10 699,0	3,44	367,9	48,92	7,03	5 233,8
31. » 1933	626	10 088,1	3,09	311,9	77,14	4,01	7 781,9
31. März 1934	585	9 502,6	3,34	317,3	88,58	3,77	8 417,4
30. April 1934	578	9 338,8	3,27	305,2	85,38	3,83	7 973,2
31. Ma 1934	577	9 326,7	3,33	315,6	84,01	4,02	7 835,3

schnitt Mai auf 90,65 vH gesunken war, hat sich bis zum 5. Juni nur auf 90,94 vH erhöht. Größeren Umfang haben die Kurssteigerungen am Aktienmarkt und namentlich bei den Aktien der Grundstoffindustrien angenommen. Der Aktienindex, der im Durchschnitt Mai auf 73,3 vH zurückgegangen war, hat sich bis 15. Juni auf 76,8 vH gehoben. Mitte Juni ist diese Aufwärtsbewegung jedoch wieder zum Stillstand gekommen.

Die Zahl der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich durch die Einstellung der Börsennotiz für die Aktien der Charlottenhütte auf 577 ermäßigt. Das an der Berliner Börse gehandelte Nominalkapital ist im ganzen um 12,1 Mill. RM zurückgegangen, da neben der Streichung der Charlottenhütte auch die Leipziger Brauerei Riebeck ihr Nominalkapital um 5,1 Mill. RM ermäßigt hat. Die Durchschnittsdividende der an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich von 3,27% auf 3,38% erhöht. Im Mai sind insgesamt 24 Dividendenveränderungen bekanntgegeben worden. Davon betreffen 4 eine Ermäßigung und 20 eine Erhöhung der ausgeschütteten Dividende. Hierdurch und durch den gleichzeitigen Rückgang des durchschnittlichen Kursniveaus hat sich die durchschnittliche Rendite von 3,83% Ende April auf 4,02% Ende Mai erhöht.

Aktien-Index 1924/1926 = 100	Mai		April		Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Mai		April	
	1934					1934			
Metallgewinnung.....	52,33	53,72	6%, Wertpapiere						
Steinkohlen.....	83,09	84,96	Pfandbriefe.....		91,05	91,66			
Braunkohlen.....	146,64	146,20	dav.: Hyp. Akt. Banken		91,64	92,13			
Kali.....	108,75	110,19	off.-r. Kred.-Anst.		89,63	90,52			
Gemischte Betriebe..	66,65	68,03	Kommunalobligationen.		87,78	88,59			
Bergbau u. Schwerind.	79,90	81,10	dav.: Hyp. Akt. Banken		86,18	87,30			
Metallverarb.-Masch- u. Fahrzeugind.	42,74	44,09	off.-r. Kredit-Anst.		88,84	89,45			
Elektrotechn. Ind.	73,69	76,33	Öffentliche Anleihen...		92,89	93,44			
Chem. Industrie.....	81,92	85,55	dav.: Reichsanleihen..		97,75	97,74			
Baugew. u. ä. Betriebe	47,34	49,58	sonst. öff. Anleihen		86,40	87,70			
Papierindustrie.....	45,94	48,42	Industrieobligationen...		86,56	87,30			
Öle und Wachs.....	58,50	62,57	Gewogener Durchschnitt		90,65	91,29			
Textil- u. Bekleid.-Ind.	51,01	52,09	5%, Wertpapiere						
Leder, Linoleum und Gummi.....	127,88	127,43	Pfandbriefe.....		90,79	91,08			
Nahrungs- u. Genussm.	95,30	95,50	dav.: Hyp. Akt. Banken		89,07	89,58			
Brauereien.....	64,98	67,06	off.-r. Kred.-Anst.		92,50	92,57			
Vervielfältigung.....	93,11	93,57	Kommunalobligationen.		82,10	82,62			
Verarbeitende Ind. ...	67,82	69,65	dav.: Hyp. Akt. Banken		85,70	86,73			
Warenhandel.....	38,43	39,57	off.-r. Kred.-Anst.		78,50	78,50			
Terraingesellschaften.	72,98	81,10	Öffentliche Anleihen...		74,72	78,21			
Wasser, Gas, Elektr.	124,57	125,93	Industrieobligationen...		79,20	79,19			
Eisen- u. Straßenbahn Schiffahrt.....	73,87	76,24	Aufwertungspapiere						
Kreditbanken.....	54,87	56,11	Anleiheablossungsschuld des Reichs.....		95,50	95,77			
Hypothekenbanken..	106,28	113,91	Ablossungsanl. d. Länder		91,14	92,38			
Handel u. Verkehr... Insgesamt	76,65 73,27	78,75 75,02	Kommunal-Sammelab- lösungs-Anleihe.....		93,36	95,13			
			5 1/2% Liquid. Pfandbr. d. Hyp. Akt. Banken.		90,41	91,14			
			5 1/2% Liquid. Pfandbr. off.-r. Kred.-Anst. ...		87,64	88,37			
			6% aufgewert. Ind.-Obl.		97,00	96,92			
			5%		81,53	82,91			

Die Lebensversicherungsunternehmen im Januar/Februar 1934

Das Versicherungsgeschäft der Lebensversicherungsunternehmen hat sich auch im Januar/Februar 1934 weiter günstig entwickelt. Die Statistik des Versicherungsbestandes gibt zwar dieses Mal kein einwandfreies Bild, da eine erhöhte — zahlenmäßig nicht bekannte — Anzahl von Gruppenversicherungen erst jetzt in die Statistik einbezogen wurde, obwohl die entsprechenden Verträge bereits im Dezember 1933 abgeschlossen worden waren. Hierdurch stieg die Anzahl der selbst abgeschlossenen Kapitalversicherungen bedeutend, und zwar um 1 648 000 Stück auf 19,1 Mill. Stück und ihr Kapitalwert um 317 Mill. RM auf 17 788 Mill. RM. Immerhin kann man aus der Zweimonatsstatistik der öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen — bei denen die Gruppenversicherungen noch nicht erfaßt werden — erkennen, daß auch die Abschlüsse von Einzelversicherungen in der Berichtszeit verhältnismäßig beträchtlich zugenommen haben. So erhöhte sich bei den öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen die Anzahl der Kapitalversicherungen um 47 000 Stück und ihr Kapitalbetrag um 35,9 Mill. RM gegenüber 7 000 Stück bzw. 17,8 Mill. RM im Januar/Februar 1933; im November/Dezember 1933 war der Versicherungsbestand sogar um 7 000 Stück bzw. 20,4 Mill. RM zurückgegangen. Die Zunahme der versicherten

Summen wäre noch stärker gewesen, wenn nicht die Entwertung der auf fremde Währungen lautenden Verträge zum Teil erst jetzt berücksichtigt worden wäre. Die neuen Abschlüsse lauten nach wie vor überwiegend auf kleine Beträge. Der Durchschnittsbetrag je Versicherung ermäßigte sich in der Berichtszeit von 999 RM auf 930 RM; der Rückgang ist allerdings in erster Linie durch den erhöhten Abschluß von Gruppenversicherungen bedingt.

Die Prämieinnahmen erhöhten sich im Januar/Februar 1934 auf 133,8 Mill. RM. Die Zunahme gegenüber den beiden Vormonaten geht beträchtlich über das saisonmäßige Maß hinaus.

Kapitalanlagen der größeren deutschen Lebens- versicherungsunternehmen in Mill. RM	28. 2. 1934			31. 12. 1933	31. 10. 1933	28. 2.
	pri- vate ¹⁾	öffent- liche	Insges- amt			
Zahl der Unternehmungen	66	18	84	84	82	81
Neuanlagen ²⁾	3005,6	475,7	3481,3	3442,9	3375,7	3105
davon						
Hypotheken und Grundschulden.	1654,0	277,4	1931,4	1911,2	1894,9	1809,7
Wertpapiere	579,4	49,4	628,8	618,3	600,2	500,5
Darlehen an öffentl. Körperschaften	274,9	66,9	341,8	340,7	323,2	281,8
Langfristige Bankanlagen	—	22,2	22,2	22,4	22,3	23,7
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	300,4	41,4	341,8	337,6	338,5	307,4
Grundbesitz	196,9	18,4	215,3	212,7	196,6	182,7
Aufgewertete Vermögensanl. davon	468,9	—	468,9	467,9	473,5	479,0
Hypotheken und Grundschulden.	394,7	—	394,7	399,9	406,2	409,3
Wertpapiere	31,3	—	31,3	25,1	22,3	18,9
Darlehen an öffentl. Körperschaften	30,6	—	30,6	29,3	30,6	32,3
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	12,3	—	12,3	13,6	14,4	18,5

¹⁾ Außerdem ist noch eine Reihe von Versicherungsunternehmen vorhanden, die sich in Liquidation befinden; bei ihnen beliefen sich Ende Februar 1934 die Vermögensanlagen auf 44,4 Mill. RM, wovon 35,2 Mill. RM auf Hypotheken entfallen. — ²⁾ Bei den öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen einschl. der aufgewerteten Vermögensanlagen.

Die Kapitalanlagen des Neugeschäfts erhöhten sich um 38,4 Mill. RM gegenüber 54,9 Mill. RM im November/Dezember 1933 und 68,1 Mill. RM im Januar/Februar 1933. An der Zunahme waren die privaten Lebensversicherungsgesellschaften mit 32,1 Mill. RM und die öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen mit 6,3 Mill. RM beteiligt. Im Vergleich zu den Vormonaten ist die Zunahme der Kapitalanlagen in der Berichtszeit gering. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß ein Teil der Lebensversicherungsunternehmen — ebenso wie die Abwertung der auf fremde Währungen lautenden Versicherungsverträge — die Entwertung der diesen Verträgen gegenüberstehenden Anlagen der gleichen Valuta erst jetzt berücksichtigt hat. Der größte Teil der neuen verfügbaren Mittel wurde in Hypotheken angelegt. Im einzelnen stiegen die Hypotheken um 20,2 Mill. RM, die Wertpapiere um 10,5 Mill. RM, die Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen um 4,2 Mill. RM, die Anlagen im Grundbesitz um 2,6 Mill. RM und die Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften um 1,1 Mill. RM. Die langfristigen Bankanlagen der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsunternehmen sowie die Liquiditätsreserven der privaten Lebensversicherungsgesellschaften gingen leicht zurück.

Die aufgewerteten Vermögensanlagen der privaten Lebensversicherungsgesellschaften erhöhten sich um 1 Mill. RM; einem Zugang von 7,5 Mill. RM (davon 6,2 Mill. RM Wertpapiere) stand ein Abgang von 6,5 Mill. RM (davon 5,2 Mill. RM Hypotheken) gegenüber.

Das Versicherungs- geschäft der größeren deutschen Lebens- versicherungs- unternehmen ¹⁾	Anzahl der Kapital- versiche- rungen Mill.	Ver- sicherte Summen Mill. RM	Durch- schnittl. Betrag je Ver- siche- rung RM	Prä- mien- ein- nahmen Mill. RM ²⁾	Außerdem auf- gewertete Kapital- versicherungen bei den privaten Unternehm. ³⁾	
					Zahl in Mill.	Wert in Mill. RM
28. 2. 1933	15,11	17 338	1 148	128,6	2,49	398,5
31. 8. 1933	15,58	17 307	1 111	119,1	2,24	308,8
31. 10. 1933	15,93	17 336	1 088	120,7	2,20	301,2
31. 12. 1933	17,49	17 471	999	116,9	2,21	346,7
28. 2. 1934	19,13	17 788	930	133,8	2,18	339,1
davon						
Private Unternehm.	17,65	15 220	862	114,0	2,18	339,1
Öffentl. Unternehm.	1,48	2 568	1 739	19,8	—	—

¹⁾ Die Zahlen sind nicht unbedingt vergleichbar (vgl. die Vorbemerkungen zu den einzelnen Zweimonatsberichten). — ²⁾ Im vorangegangenen Zweimonatszeitraum. — ³⁾ Die aufgewerteten Kapitalversicherungen bei den öffentlichen Unternehmungen werden zusammen mit dem Neugeschäft erfaßt.

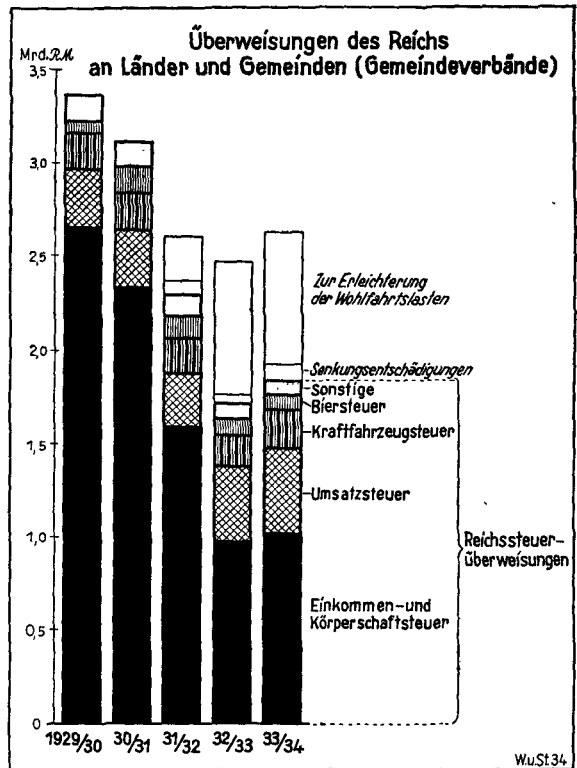
Reichssteuerüberweisungen, Landes- und Gemeindesteuern im Rechnungsjahr 1933/34

Reichssteuerüberweisungen

Die günstige Entwicklung wichtiger Reichssteuern bringt für Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände Mehreinnahmen aus Reichssteuerüberweisungen mit sich, deren Höhe für das Rechnungsjahr 1933/34 sich jetzt auf Grund der Reichsnachweisungen übersehen läßt. Ausschlaggebend für die Erhöhung der Gesamteinnahmen aus Reichssteuerüberweisungen war dabei die Steigerung der Umsatzsteuereinnahmen im Zusammenhang mit der durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eingetretenen Ausweitung der Umsätze, das Anschwellen der Körperschaftsteuereinnahmen, in dem sowohl eine Ertragssteigerung als auch eine verbesserte Ertragsfassung zum Ausdruck kommt, und schließlich die im Rahmen der Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer durch die Ablösungsbeträge herbeigeführte Einnahmenerhöhung*).

Reichssteuerüberweisungen	1933/34	Veränderung gegen 1932/33	
	in Mill. <i>R.M.</i>	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
Einkommensteuer	850,8	- 17,7	- 2,0
Körperschaftsteuer	157,5	+ 78,1	+ 98,6
Ergänzungsanteile ¹⁾	15,2	- 10,0	- 39,8
Zusammen	1 023,5	+ 50,4	+ 5,2
Umsatzsteuer	454,9	+ 48,5	+ 11,9
Kraftfahrzeugsteuer	203,1	+ 37,9	+ 23,0
Rennwettsteuer	22,9	+ 0,8	+ 3,4
Biersteuer	81,8	- 6,3	- 7,2
Gründerwerbsteuer ²⁾	51,0	- 7,6	- 13,0
Insgesamt³⁾	1 838,1	+ 122,6	+ 7,1

¹⁾ § 35 FinAusglG. für 1932/33. — ²⁾ Einschl. der in Preußen, Sachsen und Anhalt von den Gemeinden erhobenen Reichsgründerwerbsteuer. — ³⁾ Einschl. der Reste aus der Gesellschaftsteuer und der Mineralwassersteuer.



Sowohl in Preußen wie in Bayern und Sachsen war das Jahresergebnis der kassenmäßigen Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen 1933/34 für die Gemeinden (Gemeindeverbände) günstiger als für das Land. In Preußen wirkt sich das Steigen der Kraftfahrzeugsteuerüberweisungen, die den Gemeindeverbänden voll zustehen, zugunsten des Gemeindeanteils aus, in Bayern hat bei der Höhe der dem Lande voll zufließenden Einnahmen aus Biersteuerüberweisungen der bei diesen Überweisungen eingetretene Rückgang besondere Bedeutung für die Entwicklung des Landesanteils.

Bezeichnung	Preußen		Bayern		Sachsen		
	Land	Gm. u. GV.	Land	Gm. u. GV.	Land	Gm. u. GV.	
Reichssteuerüberweisungen insgesamt in Mill. <i>R.M.</i>	1933/34	444,9	586,6	157,3	61,6	71,5	87,9
	1932/33	436,4	558,0	158,0	58,2	70,1	84,0
Veränderung 1933/34 gegen 1932/33 in Mill. <i>R.M.</i>	.....	+ 8,5	+ 28,6	- 0,7	+ 3,5	+ 1,5	+ 3,9
	in vH	+ 1,9	+ 5,1	- 0,4	+ 6,0	+ 2,1	+ 4,7

Landes- und Gemeindesteuern

Die Richtung der Steuerpolitik ist im Rechnungsjahr 1933/34 auch bei Ländern und Gemeinden weitgehend durch reichsrechtliche Vorschriften bestimmt worden. Es handelt sich dabei einmal um die unmittelbare Ausdehnung von Maßnahmen reichsrechtlicher Steuerpolitik auf Landes- und Gemeindesteuern, wie sie bei der Einbeziehung der Grund- und Gebäudesteuer und der Gewerbesteuer in die Steuergutscheinausgabe, bei der Befreiung der Ersatzbeschaffungen von der Gewerbesteuer ab 1. Juli 1933 und der Regelung der Bürgersteuer 1933 und 1934 vorliegt. Ferner ist die Steuerpolitik der Länder und Gemeinden mittelbar durch reichsrechtliche Rahmenvorschriften gelenkt worden. Durch die Verordnungen vom 31. März und vom 15. Juli 1933 wurde den Ländern eine weitere Lockerung der Vorschriften der Realsteuersperrverordnung gestattet — Gebrauch davon machten für 1933/34 Bayern, Baden, Thüringen und Lippe — und insbesondere die Neueinführung und Erhöhung der Sondersteuern auf Warenhäuser und Filialbetriebe ermöglicht. Im

Am stärksten wirkt sich für Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) die Einnahmesteigerung bei der Körperschaftsteuer aus, die zu 75 vH überwiesen wird; die Überweisungen aus der Körperschaftsteuer steigen für 1933/34 gegenüber dem Vorjahr um nahezu 80 Mill. *R.M.*, während die Umsatzsteuerüberweisungen, die 30 vH der Bruttoeinnahmen betragen, sich nur um annähernd 50 Mill. *R.M.* erhöhen. Die den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) für 1933/34 gegenüber dem Vorjahr zufließenden Mehreinnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer betragen rd. 40 Mill. *R.M.* Einkommensteuer und Biersteuer zeigen im Jahresergebnis 1933/34 noch einen Rückgang gegen 1932/33. Im ganzen sind die Steuerüberweisungen für 1933/34 um rd. 125 Mill. *R.M.* höher als im vorangegangenen Rechnungsjahr.

Die in der Hauptübersicht (S. 396) wiedergegebenen Nachweisungen der Länder über die Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen umfassen die bei den Kassen eingegangenen Überweisungen, einschließlich der Restüberweisungen für 1932/33 und ausschließlich derjenigen Teilbeträge, die den Ländern nach Maßgabe der Bruttoeingänge im Rechnungsjahr 1933/34 zustehen, aber erst zu Beginn des neuen Rechnungsjahres zur Ausschüttung kommen können. Das aus den Nachweisungen der Länder hervorgehende Bild spiegelt die an Hand der Reichsnachweisungen aufgezeigten Entwicklungslinien daher nur gebrochen wider; es ist jedoch an Hand der Landesnachweisungen möglich, die Untersuchung über die Verteilung der Reichssteuerüberweisungen auf die Unterverteilung der Überweisungen zwischen Land und Gemeinden (Gemeindeverbänden) in den einzelnen Ländern auszudehnen. Diese Unterverteilung der Reichssteuerüberweisungen hat rechtlich keine erheblichen Änderungen erfahren. Die Verschiebungen in der tatsächlichen Höhe der Landes- und Gemeindeanteile ergeben sich aus der unterschiedlichen Bewegung der Gesamteinnahmen aus den einzelnen Steuern.

*) Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Heft 10, S. 319 u. Heft 11, S. 354.

Rahmen dieser Vorschriften erfolgten im Laufe des ersten Rechnungshalbjahres in fast allen Ländern Neueinführungen oder Erhöhungen von Gewerbesteuer mit Wirkung ab 1. April 1933. Weitgehende Steuererleichterungen für Landwirtschaft und Neuhausbesitz wurden durch das Gesetz vom 21. September und die Durchführungsverordnung vom 11. Oktober 1933 eingeleitet, nachdem Preußen schon im Mai eine Rate der staatlichen Grundsteuer für die Landwirtschaft erlassen hatte. Im Rahmen der genannten Bestimmungen haben Preußen, Bayern, Württemberg, Hessen und die beiden Lippe die staatliche Grundsteuer für die Landwirtschaft ab Oktober 1933 nicht erhoben; in den übrigen Ländern wurde sie entsprechend gesenkt; in Württemberg hat neben dem Erlaß der staatlichen eine Ermäßigung der gemeindlichen Grundsteuer (nicht der Gebäudesteuer) für die Landwirtschaft stattgefunden. Während so die Senkung und der Erlaß der Grundsteuer für die Landwirtschaft, mit Ausnahme von Württemberg, die Staatssteuern betraf, sind die Steuererleichterungen für den älteren Neuhausbesitz in denjenigen Ländern, in denen sie nicht bisher auch schon gewährt wurden, im zweiten Rechnungshalbjahr durch Senkung oder Erlaß der gemeindlichen Grundsteuer durchgeführt worden. Eine weitere Entlastung des Steuerzahlers hat sich ergeben durch die von den norddeutschen Ländern ab November 1933 durchgeführte Senkung der Schlachtsteuer. Der Einnahmefall, der durch die im Rahmen reichsgesetzlicher Vorschriften durchgeführten Entlastungen von Landwirtschaft und Hausbesitz entsteht, wird vom Reiche getragen, das den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) Entschädigungssummen überweist. Diese Entschädigungssummen, die für das 2. Rechnungshalbjahr

1933/34 für die Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer 50 Mill. RM und für die dem älteren Neuhausbesitz gewährten Ermäßigungen 16,7 Mill. RM betragen, sind in den vorliegenden Ergebnissen über die Steuereinnahmen im Rechnungsjahr 1933/34 nicht enthalten, so daß das tatsächliche Aufkommen aus Landes- und Gemeindesteuern sichtbar wird.

Die kassenmäßigen Gesamteinnahmen der Länder (ohne Hansestädte) aus Landessteuern haben sich im Rechnungsjahr 1933/34 dem Vorjahr gegenüber um rd. 50 Mill. RM auf 1 203,3 Mill. RM erhöht; es kann jedoch von diesem für die Staatskassen günstigen Ergebnis aus nicht ohne weiteres auf erhöhte Leistungsfähigkeit oder erhöhte Belastung des Steuerzahlers geschlossen werden, da die zum Vergleich herangezogenen Vorjahreseinnahmen bei den Staatskassen nicht voll den vom Steuerzahler geleisteten Zahlungen entsprechen. Die Finanznot der Gemeinden hatte 1932/33, insbesondere in Preußen, zu erheblichen Einbehaltungen von Landessteuereingängen (aus der Grundsteuer und Gebäudeentschuldungssteuer) bei den gemeindlichen Erhebungsstellen geführt; 1933/34 sind solche Einbehaltungen nur noch in geringem Umfang vorgenommen worden. Eine nachträgliche Ablieferung der Beträge findet nicht statt; diese werden vielmehr in das Gemeindefinanzverfahren mit einbezogen. Die Einnahmehinweise der Länder geben daher 1932/33 und 1933/34 zwar das richtige Bild von den Landeshaushalten zugeflossenen Steuereinnahmen und deren Ansteigen; will man jedoch die Leistungen des Steuerzahlers in diesen beiden Jahren vergleichen, so sind neben den nachgewiesenen Landessteuereinnahmen die von den Gemeinden einbehaltenen Beträge zu berücksichtigen. Es handelt sich dabei in Preußen um 124,9

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der deutschen Länder April 1933 bis März 1934 in Mill. RM ¹⁾	Gesamteinnahme	davon		Gesamteinnahme	davon		Gesamteinnahme	davon		Gesamteinnahme	davon		Gesamteinnahme	davon																																																																																																																																																	
		an Gemeinden (G.-V.) über-wiesen	dem Lande ver-blichen		an Gemeinden (G.-V.) über-wiesen	dem Lande ver-blichen		an Gemeinden (G.-V.) über-wiesen	dem Lande ver-blichen		an Gemeinden (G.-V.) über-wiesen	dem Lande ver-blichen																																																																																																																																																			
A. Reichssteuerüberweisungen	<table border="0" style="width:100%; text-align:center;"> <tr> <td></td> <td colspan="3">Preußen</td> <td colspan="3">Bayern</td> <td colspan="3">Sachsen</td> <td colspan="3">Württemberg</td> <td colspan="3">Baden</td> </tr> <tr> <td>Einkommen- u. Körperschaftsteuer</td> <td>614,8</td> <td>310,7</td> <td>304,1</td> <td>93,4</td> <td>38,6</td> <td>54,8</td> <td>100,0</td> <td>57,0</td> <td>43,0</td> <td>39,6</td> <td>14,4</td> <td>25,1</td> <td>32,6</td> <td>12,4</td> <td>20,2</td> </tr> <tr> <td>Umsatzsteuer</td> <td>259,4</td> <td>142,7</td> <td>116,7</td> <td>49,3</td> <td>8,6</td> <td>40,6</td> <td>38,9</td> <td>21,4</td> <td>17,5</td> <td>19,3</td> <td>11,6</td> <td>7,7</td> <td>16,5</td> <td>6,2</td> <td>10,3</td> </tr> <tr> <td>Gründerwerbsteuer</td> <td>2²⁾</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>6,1</td> <td>3,0</td> <td>3,0</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>2,9</td> <td>1,4</td> <td>1,4</td> <td>1,9</td> <td>0,9</td> <td>0,9</td> </tr> <tr> <td>Renntsteuer</td> <td>14,8</td> <td>—</td> <td>14,8</td> <td>2,0</td> <td>—</td> <td>2,0</td> <td>1,8</td> <td>—</td> <td>1,8</td> <td>0,4</td> <td>—</td> <td>0,4</td> <td>0,5</td> <td>—</td> <td>0,5</td> </tr> <tr> <td>Kraftfahrzeugsteuer</td> <td>123,0</td> <td>123,0</td> <td>—</td> <td>25,2</td> <td>11,3</td> <td>13,9</td> <td>15,8</td> <td>9,5</td> <td>6,3</td> <td>9,1</td> <td>—</td> <td>9,1</td> <td>7,3</td> <td>—</td> <td>7,3</td> </tr> <tr> <td>Biersteuer³⁾</td> <td>18,6</td> <td>9,3</td> <td>9,3</td> <td>42,9</td> <td>—</td> <td>42,9</td> <td>2,9</td> <td>—</td> <td>2,9</td> <td>7,9</td> <td>1,4</td> <td>6,4</td> <td>5,3</td> <td>—</td> <td>5,3</td> </tr> <tr> <td>Mineralwassersteuer</td> <td>0,1</td> <td>0,1</td> <td>—</td> <td>0,0</td> <td>0,0</td> <td>—</td> <td>0,0</td> <td>0,0</td> <td>—</td> <td>0,0</td> <td>0,0</td> <td>—</td> <td>0,0</td> <td>0,0</td> <td>0,0</td> </tr> <tr> <td>Summe A (Reichssteuerüberweisungen)</td> <td>⁴⁾ 1 031,5</td> <td>⁴⁾ 586,6</td> <td>444,9</td> <td>218,9</td> <td>61,6</td> <td>157,3</td> <td>159,4</td> <td>87,9</td> <td>71,5</td> <td>⁴⁾ 79,1</td> <td>⁴⁾ 28,9</td> <td>50,3</td> <td>⁴⁾ 64,1</td> <td>⁴⁾ 19,6</td> <td>⁴⁾ 44,5</td> </tr> </table>																Preußen			Bayern			Sachsen			Württemberg			Baden			Einkommen- u. Körperschaftsteuer	614,8	310,7	304,1	93,4	38,6	54,8	100,0	57,0	43,0	39,6	14,4	25,1	32,6	12,4	20,2	Umsatzsteuer	259,4	142,7	116,7	49,3	8,6	40,6	38,9	21,4	17,5	19,3	11,6	7,7	16,5	6,2	10,3	Gründerwerbsteuer	2 ²⁾	—	—	6,1	3,0	3,0	—	—	—	2,9	1,4	1,4	1,9	0,9	0,9	Renntsteuer	14,8	—	14,8	2,0	—	2,0	1,8	—	1,8	0,4	—	0,4	0,5	—	0,5	Kraftfahrzeugsteuer	123,0	123,0	—	25,2	11,3	13,9	15,8	9,5	6,3	9,1	—	9,1	7,3	—	7,3	Biersteuer ³⁾	18,6	9,3	9,3	42,9	—	42,9	2,9	—	2,9	7,9	1,4	6,4	5,3	—	5,3	Mineralwassersteuer	0,1	0,1	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,0	Summe A (Reichssteuerüberweisungen)	⁴⁾ 1 031,5	⁴⁾ 586,6	444,9	218,9	61,6	157,3	159,4	87,9	71,5	⁴⁾ 79,1	⁴⁾ 28,9	50,3	⁴⁾ 64,1	⁴⁾ 19,6	⁴⁾ 44,5
	Preußen			Bayern			Sachsen			Württemberg			Baden																																																																																																																																																		
Einkommen- u. Körperschaftsteuer	614,8	310,7	304,1	93,4	38,6	54,8	100,0	57,0	43,0	39,6	14,4	25,1	32,6	12,4	20,2																																																																																																																																																
Umsatzsteuer	259,4	142,7	116,7	49,3	8,6	40,6	38,9	21,4	17,5	19,3	11,6	7,7	16,5	6,2	10,3																																																																																																																																																
Gründerwerbsteuer	2 ²⁾	—	—	6,1	3,0	3,0	—	—	—	2,9	1,4	1,4	1,9	0,9	0,9																																																																																																																																																
Renntsteuer	14,8	—	14,8	2,0	—	2,0	1,8	—	1,8	0,4	—	0,4	0,5	—	0,5																																																																																																																																																
Kraftfahrzeugsteuer	123,0	123,0	—	25,2	11,3	13,9	15,8	9,5	6,3	9,1	—	9,1	7,3	—	7,3																																																																																																																																																
Biersteuer ³⁾	18,6	9,3	9,3	42,9	—	42,9	2,9	—	2,9	7,9	1,4	6,4	5,3	—	5,3																																																																																																																																																
Mineralwassersteuer	0,1	0,1	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,0																																																																																																																																																
Summe A (Reichssteuerüberweisungen)	⁴⁾ 1 031,5	⁴⁾ 586,6	444,9	218,9	61,6	157,3	159,4	87,9	71,5	⁴⁾ 79,1	⁴⁾ 28,9	50,3	⁴⁾ 64,1	⁴⁾ 19,6	⁴⁾ 44,5																																																																																																																																																
B. Landessteuern	<table border="0" style="width:100%; text-align:center;"> <tr> <td></td> <td colspan="3">Preußen</td> <td colspan="3">Bayern</td> <td colspan="3">Sachsen</td> <td colspan="3">Württemberg</td> <td colspan="3">Baden</td> </tr> <tr> <td>Grund- und Gebäudesteuer</td> <td>281,0</td> <td>—</td> <td>281,0</td> <td>69,7</td> <td>—</td> <td>69,7</td> <td>14,7</td> <td>—</td> <td>14,7</td> <td>12,2</td> <td>—</td> <td>12,2</td> <td>22,5</td> <td>—</td> <td>22,5</td> </tr> <tr> <td>Gewerbesteuern⁵⁾</td> <td>3,2</td> <td>—</td> <td>3,2</td> <td>15,0</td> <td>—</td> <td>15,0</td> <td>11,9</td> <td>—</td> <td>11,9</td> <td>7,9</td> <td>—</td> <td>7,9</td> <td>6,8</td> <td>0,1</td> <td>6,7</td> </tr> <tr> <td>Gebäude-entschuldung- steuer</td> <td>523,8</td> <td>223,8</td> <td>300,1</td> <td>47,1</td> <td>14,0</td> <td>33,1</td> <td>¹¹⁾ 68,5</td> <td>13,7</td> <td>¹¹⁾ 54,8</td> <td>18,0</td> <td>0,0</td> <td>18,0</td> <td>12,3</td> <td>—</td> <td>12,3</td> </tr> <tr> <td>Stempelsteuern</td> <td>19,1</td> <td>—</td> <td>19,1</td> <td>5,4</td> <td>—</td> <td>5,4</td> <td>3,0</td> <td>—</td> <td>3,0</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>Schlachtsteuer</td> <td>114,8</td> <td>—</td> <td>114,8</td> <td>23,9</td> <td>—</td> <td>23,9</td> <td>18,9</td> <td>—</td> <td>18,9</td> <td>7,9</td> <td>—</td> <td>7,9</td> <td>6,9</td> <td>—</td> <td>6,9</td> </tr> <tr> <td>Sonstige Landessteuern</td> <td>0,0</td> <td>—</td> <td>0,0</td> <td>⁸⁾ 5,6</td> <td>—</td> <td>⁸⁾ 5,6</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>1,0</td> <td>—</td> <td>1,0</td> <td>0,7</td> <td>—</td> <td>0,7</td> </tr> <tr> <td>Summe B (Landessteuern)</td> <td>977,4</td> <td>242,1</td> <td>735,3</td> <td>167,0</td> <td>14,1</td> <td>152,9</td> <td>119,3</td> <td>15,2</td> <td>104,1</td> <td>45,8</td> <td>0,0</td> <td>45,8</td> <td>49,6</td> <td>0,1</td> <td>49,5</td> </tr> <tr> <td>Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)</td> <td>2 008,9</td> <td>828,7</td> <td>1 180,2</td> <td>385,9</td> <td>75,7</td> <td>310,2</td> <td>278,7</td> <td>103,1</td> <td>175,6</td> <td>124,9</td> <td>28,9</td> <td>96,1</td> <td>113,7</td> <td>19,7</td> <td>94,0</td> </tr> </table>																Preußen			Bayern			Sachsen			Württemberg			Baden			Grund- und Gebäudesteuer	281,0	—	281,0	69,7	—	69,7	14,7	—	14,7	12,2	—	12,2	22,5	—	22,5	Gewerbesteuern ⁵⁾	3,2	—	3,2	15,0	—	15,0	11,9	—	11,9	7,9	—	7,9	6,8	0,1	6,7	Gebäude-entschuldung- steuer	523,8	223,8	300,1	47,1	14,0	33,1	¹¹⁾ 68,5	13,7	¹¹⁾ 54,8	18,0	0,0	18,0	12,3	—	12,3	Stempelsteuern	19,1	—	19,1	5,4	—	5,4	3,0	—	3,0	—	—	—	—	—	—	Schlachtsteuer	114,8	—	114,8	23,9	—	23,9	18,9	—	18,9	7,9	—	7,9	6,9	—	6,9	Sonstige Landessteuern	0,0	—	0,0	⁸⁾ 5,6	—	⁸⁾ 5,6	—	—	—	1,0	—	1,0	0,7	—	0,7	Summe B (Landessteuern)	977,4	242,1	735,3	167,0	14,1	152,9	119,3	15,2	104,1	45,8	0,0	45,8	49,6	0,1	49,5	Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	2 008,9	828,7	1 180,2	385,9	75,7	310,2	278,7	103,1	175,6	124,9	28,9	96,1	113,7	19,7	94,0
	Preußen			Bayern			Sachsen			Württemberg			Baden																																																																																																																																																		
Grund- und Gebäudesteuer	281,0	—	281,0	69,7	—	69,7	14,7	—	14,7	12,2	—	12,2	22,5	—	22,5																																																																																																																																																
Gewerbesteuern ⁵⁾	3,2	—	3,2	15,0	—	15,0	11,9	—	11,9	7,9	—	7,9	6,8	0,1	6,7																																																																																																																																																
Gebäude-entschuldung- steuer	523,8	223,8	300,1	47,1	14,0	33,1	¹¹⁾ 68,5	13,7	¹¹⁾ 54,8	18,0	0,0	18,0	12,3	—	12,3																																																																																																																																																
Stempelsteuern	19,1	—	19,1	5,4	—	5,4	3,0	—	3,0	—	—	—	—	—	—																																																																																																																																																
Schlachtsteuer	114,8	—	114,8	23,9	—	23,9	18,9	—	18,9	7,9	—	7,9	6,9	—	6,9																																																																																																																																																
Sonstige Landessteuern	0,0	—	0,0	⁸⁾ 5,6	—	⁸⁾ 5,6	—	—	—	1,0	—	1,0	0,7	—	0,7																																																																																																																																																
Summe B (Landessteuern)	977,4	242,1	735,3	167,0	14,1	152,9	119,3	15,2	104,1	45,8	0,0	45,8	49,6	0,1	49,5																																																																																																																																																
Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	2 008,9	828,7	1 180,2	385,9	75,7	310,2	278,7	103,1	175,6	124,9	28,9	96,1	113,7	19,7	94,0																																																																																																																																																
A. Reichssteuerüberweisungen	<table border="0" style="width:100%; text-align:center;"> <tr> <td></td> <td colspan="3">Thüringen</td> <td colspan="3">Hessen</td> <td colspan="3">Übrige Länder (ohne Hansestädte)</td> <td colspan="3">Hansestädte⁶⁾</td> <td colspan="3">Länder insgesamt</td> </tr> <tr> <td>Einkommen- u. Körperschaftsteuer</td> <td>20,6</td> <td>9,6</td> <td>11,0</td> <td>19,8</td> <td>6,9</td> <td>12,9</td> <td>31,7</td> <td>11,1</td> <td>20,6</td> <td>57,9</td> <td>1,7</td> <td>56,2</td> <td>1 010,4</td> <td>462,5</td> <td>547,9</td> </tr> <tr> <td>Umsatzsteuer</td> <td>10,7</td> <td>3,3</td> <td>7,4</td> <td>9,0</td> <td>4,5</td> <td>4,5</td> <td>16,1</td> <td>6,7</td> <td>9,4</td> <td>15,1</td> <td>0,8</td> <td>14,3</td> <td>434,2</td> <td>205,8</td> <td>228,4</td> </tr> <tr> <td>Gründerwerbsteuer</td> <td>1,2</td> <td>0,6</td> <td>0,6</td> <td>1,2</td> <td>0,6</td> <td>0,6</td> <td>2,0</td> <td>0,9</td> <td>1,0</td> <td>1,5</td> <td>0,0</td> <td>1,4</td> <td>16,6</td> <td>7,5</td> <td>9,1</td> </tr> <tr> <td>Renntsteuer</td> <td>0,3</td> <td>—</td> <td>0,3</td> <td>0,2</td> <td>—</td> <td>0,2</td> <td>0,4</td> <td>—</td> <td>0,4</td> <td>1,6</td> <td>—</td> <td>1,6</td> <td>22,0</td> <td>—</td> <td>22,0</td> </tr> <tr> <td>Kraftfahrzeugsteuer</td> <td>5,0</td> <td>—</td> <td>5,0</td> <td>3,7</td> <td>3,6</td> <td>0,1</td> <td>9,4</td> <td>3,8</td> <td>5,5</td> <td>3,8</td> <td>0,2</td> <td>3,6</td> <td>202,3</td> <td>151,4</td> <td>50,9</td> </tr> <tr> <td>Biersteuer³⁾</td> <td>1,0</td> <td>—</td> <td>1,0</td> <td>0,7</td> <td>—</td> <td>0,7</td> <td>1,2</td> <td>0,3</td> <td>0,9</td> <td>1,1</td> <td>—</td> <td>1,1</td> <td>81,5</td> <td>11,0</td> <td>70,5</td> </tr> <tr> <td>Mineralwassersteuer</td> <td>0,0</td> <td>0,0</td> <td>0,0</td> <td>0,0</td> <td>0,0</td> <td>—</td> <td>0,0</td> <td>0,0</td> <td>—</td> <td>0,0</td> <td>0,0</td> <td>0,0</td> <td>0,2</td> <td>0,2</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>Summe A (Reichssteuerüberweisungen)</td> <td>38,7</td> <td>13,5</td> <td>25,2</td> <td>⁴⁾ 34,6</td> <td>⁴⁾ 15,6</td> <td>19,0</td> <td>⁴⁾ 60,7</td> <td>⁴⁾ 22,8</td> <td>⁴⁾ 37,9</td> <td>⁴⁾ 80,9</td> <td>⁴⁾ 2,7</td> <td>⁴⁾ 78,2</td> <td>⁴⁾ 1 768,1</td> <td>⁴⁾ 839,3</td> <td>⁴⁾ 928,8</td> </tr> </table>																Thüringen			Hessen			Übrige Länder (ohne Hansestädte)			Hansestädte ⁶⁾			Länder insgesamt			Einkommen- u. Körperschaftsteuer	20,6	9,6	11,0	19,8	6,9	12,9	31,7	11,1	20,6	57,9	1,7	56,2	1 010,4	462,5	547,9	Umsatzsteuer	10,7	3,3	7,4	9,0	4,5	4,5	16,1	6,7	9,4	15,1	0,8	14,3	434,2	205,8	228,4	Gründerwerbsteuer	1,2	0,6	0,6	1,2	0,6	0,6	2,0	0,9	1,0	1,5	0,0	1,4	16,6	7,5	9,1	Renntsteuer	0,3	—	0,3	0,2	—	0,2	0,4	—	0,4	1,6	—	1,6	22,0	—	22,0	Kraftfahrzeugsteuer	5,0	—	5,0	3,7	3,6	0,1	9,4	3,8	5,5	3,8	0,2	3,6	202,3	151,4	50,9	Biersteuer ³⁾	1,0	—	1,0	0,7	—	0,7	1,2	0,3	0,9	1,1	—	1,1	81,5	11,0	70,5	Mineralwassersteuer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	—	Summe A (Reichssteuerüberweisungen)	38,7	13,5	25,2	⁴⁾ 34,6	⁴⁾ 15,6	19,0	⁴⁾ 60,7	⁴⁾ 22,8	⁴⁾ 37,9	⁴⁾ 80,9	⁴⁾ 2,7	⁴⁾ 78,2	⁴⁾ 1 768,1	⁴⁾ 839,3	⁴⁾ 928,8
	Thüringen			Hessen			Übrige Länder (ohne Hansestädte)			Hansestädte ⁶⁾			Länder insgesamt																																																																																																																																																		
Einkommen- u. Körperschaftsteuer	20,6	9,6	11,0	19,8	6,9	12,9	31,7	11,1	20,6	57,9	1,7	56,2	1 010,4	462,5	547,9																																																																																																																																																
Umsatzsteuer	10,7	3,3	7,4	9,0	4,5	4,5	16,1	6,7	9,4	15,1	0,8	14,3	434,2	205,8	228,4																																																																																																																																																
Gründerwerbsteuer	1,2	0,6	0,6	1,2	0,6	0,6	2,0	0,9	1,0	1,5	0,0	1,4	16,6	7,5	9,1																																																																																																																																																
Renntsteuer	0,3	—	0,3	0,2	—	0,2	0,4	—	0,4	1,6	—	1,6	22,0	—	22,0																																																																																																																																																
Kraftfahrzeugsteuer	5,0	—	5,0	3,7	3,6	0,1	9,4	3,8	5,5	3,8	0,2	3,6	202,3	151,4	50,9																																																																																																																																																
Biersteuer ³⁾	1,0	—	1,0	0,7	—	0,7	1,2	0,3	0,9	1,1	—	1,1	81,5	11,0	70,5																																																																																																																																																
Mineralwassersteuer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	—																																																																																																																																																
Summe A (Reichssteuerüberweisungen)	38,7	13,5	25,2	⁴⁾ 34,6	⁴⁾ 15,6	19,0	⁴⁾ 60,7	⁴⁾ 22,8	⁴⁾ 37,9	⁴⁾ 80,9	⁴⁾ 2,7	⁴⁾ 78,2	⁴⁾ 1 768,1	⁴⁾ 839,3	⁴⁾ 928,8																																																																																																																																																
B. Landessteuern	<table border="0" style="width:100%; text-align:center;"> <tr> <td></td> <td colspan="3">Thüringen</td> <td colspan="3">Hessen</td> <td colspan="3">Übrige Länder (ohne Hansestädte)</td> <td colspan="3">Hansestädte⁶⁾</td> <td colspan="3">Länder insgesamt</td> </tr> <tr> <td>Grund- und Gebäudesteuer</td> <td>6,2</td> <td>—</td> <td>6,2</td> <td>9,6</td> <td>—</td> <td>9,6</td> <td>17,5</td> <td>—</td> <td>17,5</td> <td>38,5</td> <td>0,9</td> <td>37,7</td> <td>472,1</td> <td>0,9</td> <td>471,2</td> </tr> <tr> <td>Gewerbesteuern⁵⁾</td> <td>4,6</td> <td>—</td> <td>4,6</td> <td>6,5</td> <td>—</td> <td>6,5</td> <td>2,5</td> <td>0,1</td> <td>2,4</td> <td>14,1</td> <td>0,3</td> <td>13,8</td> <td>72,5</td> <td>0,4</td> <td>72,1</td> </tr> <tr> <td>Gebäude-entschuldung- steuer</td> <td>18,9</td> <td>6,8</td> <td>12,1</td> <td>17,0</td> <td>—</td> <td>17,0</td> <td>20,9</td> <td>1,4</td> <td>19,5</td> <td>68,8</td> <td>1,6</td> <td>67,3</td> <td>795,4</td> <td>261,3</td> <td>534,1</td> </tr> <tr> <td>Stempelsteuern</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>0,8</td> <td>0,2</td> <td>0,7</td> <td>1,4</td> <td>0,0</td> <td>1,4</td> <td>40,3</td> <td>20,4</td> <td>20,0</td> </tr> <tr> <td>Schlachtsteuer</td> <td>5,1</td> <td>—</td> <td>5,1</td> <td>2,9</td> <td>—</td> <td>2,9</td> <td>8,3</td> <td>0,5</td> <td>7,9</td> <td>6,8</td> <td>—</td> <td>6,7</td> <td>195,5</td> <td>0,5</td> <td>195,0</td> </tr> <tr> <td>Sonstige Landessteuern</td> <td>0,4</td> <td>—</td> <td>0,4</td> <td>0,8</td> <td>—</td> <td>0,8</td> <td>2,9</td> <td>1,9</td> <td>1,1</td> <td>⁷⁾ 27,0</td> <td>0,0</td> <td>26,9</td> <td>38,3</td> <td>1,9</td> <td>36,4</td> </tr> <tr> <td>Summe B (Landessteuern)</td> <td>36,3</td> <td>7,0</td> <td>29,3</td> <td>36,5</td> <td>—</td> <td>36,5</td> <td>53,8</td> <td>4,0</td> <td>49,9</td> <td>157,4</td> <td>2,9</td> <td>154,5</td> <td>1 643,1</td> <td>285,4</td> <td>1 357,8</td> </tr> <tr> <td>Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)</td> <td>75,1</td> <td>20,5</td> <td>54,5</td> <td>71,1</td> <td>15,6</td> <td>55,5</td> <td>114,5</td> <td>26,8</td> <td>87,8</td> <td>238,3</td> <td>5,6</td> <td>232,7</td> <td>3 411,2</td> <td>1 124,6</td> <td>2 286,6</td> </tr> </table>																Thüringen			Hessen			Übrige Länder (ohne Hansestädte)			Hansestädte ⁶⁾			Länder insgesamt			Grund- und Gebäudesteuer	6,2	—	6,2	9,6	—	9,6	17,5	—	17,5	38,5	0,9	37,7	472,1	0,9	471,2	Gewerbesteuern ⁵⁾	4,6	—	4,6	6,5	—	6,5	2,5	0,1	2,4	14,1	0,3	13,8	72,5	0,4	72,1	Gebäude-entschuldung- steuer	18,9	6,8	12,1	17,0	—	17,0	20,9	1,4	19,5	68,8	1,6	67,3	795,4	261,3	534,1	Stempelsteuern	—	—	—	—	—	—	0,8	0,2	0,7	1,4	0,0	1,4	40,3	20,4	20,0	Schlachtsteuer	5,1	—	5,1	2,9	—	2,9	8,3	0,5	7,9	6,8	—	6,7	195,5	0,5	195,0	Sonstige Landessteuern	0,4	—	0,4	0,8	—	0,8	2,9	1,9	1,1	⁷⁾ 27,0	0,0	26,9	38,3	1,9	36,4	Summe B (Landessteuern)	36,3	7,0	29,3	36,5	—	36,5	53,8	4,0	49,9	157,4	2,9	154,5	1 643,1	285,4	1 357,8	Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	75,1	20,5	54,5	71,1	15,6	55,5	114,5	26,8	87,8	238,3	5,6	232,7	3 411,2	1 124,6	2 286,6
	Thüringen			Hessen			Übrige Länder (ohne Hansestädte)			Hansestädte ⁶⁾			Länder insgesamt																																																																																																																																																		
Grund- und Gebäudesteuer	6,2	—	6,2	9,6	—	9,6	17,5	—	17,5	38,5	0,9	37,7	472,1	0,9	471,2																																																																																																																																																
Gewerbesteuern ⁵⁾	4,6	—	4,6	6,5	—	6,5	2,5	0,1	2,4	14,1	0,3	13,8	72,5	0,4	72,1																																																																																																																																																
Gebäude-entschuldung- steuer	18,9	6,8	12,1	17,0	—	17,0	20,9	1,4	19,5	68,8	1,6	67,3	795,4	261,3	534,1																																																																																																																																																
Stempelsteuern	—	—	—	—	—	—	0,8	0,2	0,7	1,4	0,0	1,4	40,3	20,4	20,0																																																																																																																																																
Schlachtsteuer	5,1	—	5,1	2,9	—	2,9	8,3	0,5	7,9	6,8	—	6,7	195,5	0,5	195,0																																																																																																																																																
Sonstige Landessteuern	0,4	—	0,4	0,8	—	0,8	2,9	1,9	1,1	⁷⁾ 27,0	0,0	26,9	38,3	1,9	36,4																																																																																																																																																
Summe B (Landessteuern)	36,3	7,0	29,3	36,5	—	36,5	53,8	4,0	49,9	157,4	2,9	154,5	1 643,1	285,4	1 357,8																																																																																																																																																
Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	75,1	20,5	54,5	71,1	15,6	55,5	114,5	26,8	87,8	238,3	5,6	232,7	3 411,2	1 124,6	2 286,6																																																																																																																																																

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ²⁾ Die Gründerwerbsteuer wird von den Gemeinden erhoben. — ³⁾ Überweisungen gemäß § 42 b des Finanzausgleichsgesetzes und Sonderentschädigungen. — ⁴⁾ Einschl. Gesellschaftsteuer (Länder insgesamt: Gesamteinnahme 0,9, davon an Gemeinden überwiesen 0,8, dem Lande verblieben 0,0 Mill. RM). — ⁵⁾ Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuern (insbesondere Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer). — ⁶⁾ Die Stadtgemeinden Hamburg, Bremen und Lubeck, bei denen eine Trennung zwischen Staats- und Gemeindehaushalt nicht durchführbar ist, werden in dieser Aufstellung zum Land gerechnet. Die übrigen Hansestädte sind nicht berücksichtigt. — ⁷⁾ Nur Wandergewerbesteuer; die Gewerbesteuer ist den Gemeinden voll überlassen. — ⁸⁾ Wohlfahrtsabgabe. — ⁹⁾ Einschl. der in den Stadtgemeinden erhobenen Gemeindesteuern, insbesondere Bürgersteuer, Gemeinde-Biersteuer und Gemeinde-Getränksteuer (vgl. Anm. 6). — ¹⁰⁾ Preußen, Baden, Thüringen haben die für das Rechnungsjahr 1934/35 zu verwendenden Beträge nicht nachgewiesen. — ¹¹⁾ Einschl. 7,2 Mill. RM Einnahmen des außerhalb des Staatshaushalts stehenden Wohnungsbaustocks aus der Aufwertungssteuer.

Mill. *R.M.* Gebäudeentschuldungssteuereinnahmen 1932/33, von denen etwa die Hälfte den Gemeinden (Gemeindeverbänden) als Überweisungsanteil zugestanden hätte, und um 38,3 Mill. *R.M.* staatliche Grundsteuereinnahmen; 1933/34 beliefen sich die entsprechenden Beträge nur noch auf 8,7 und 6,9 Mill. *R.M.**) Rechnet man diese Einbehaltungen mit ein, so zeigt sich, daß die Zahlungen an Landessteuern 1933/34 tatsächlich geringer als 1932/33 waren, während die Staatskassen höhere Beträge vereinnahmen konnten. Insbesondere hat sich bei der Grund- und Gebäudesteuer der durch die Ermäßigungen zu erwartende Rückgang der Steuerzahlungen fühlbar gemacht:

Grund- und Gebäudesteuereinnahmen der Länder (ohne Hansestädte) in Mill. <i>R.M.</i>	1933/34	1932/33
Nachgewiesene Kasseneingänge ¹⁾	433,5	448,9
Von preußischen Gemeinden einbehaltene Beträge	6,9	38,3
Zusammen	440,4	487,2

¹⁾ Einschl. des sog. »D-Zuschlags« in Bayern, vgl. Anm. 1 zur obenstehenden Übersicht »Kassenmäßige Einnahmen ...«

Auch die Gebäudeentschuldung-(Hauszins-)steuer hat unter Berücksichtigung der einbehaltenen Beträge einen Einnahmerückgang zu verzeichnen. Dagegen sind die Einnahmen aus der Schlachtsteuer, die am 1. April 1932 erst in Bayern, Sachsen und Baden, vom 1. April 1933 ab bereits in allen Ländern erhoben wurde, von 124,3 Mill. *R.M.* in 1932/33 auf 188,3 Mill. *R.M.* in 1933/34, das heißt um mehr als 50 vH gestiegen; die Ermäßigungen ab November 1933 haben das finanzielle Ergebnis wenig beeinträchtigt. Die Hansestädte konnten ihre kassenmäßigen Gesamteinnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern 1933/34 trotz der Mehreinnahmen aus Schlachtsteuer und Bürgersteuer nicht auf der Vorjahrshöhe halten, da vor allem bei der Hauszinssteuerablösung eine Mindereinnahme entstand. Rechnungsmäßig werden sich diese Mindereingänge jedoch vermutlich durch die Rückstellungen aus der Hauszinssteuer-Ablösung 1932/33 für 1933/34 ausgleichen.

Die Gesamtergebnisse der Steuereinnahmen der Gemeinden über 5 000 Einwohner und der Gemeindeverbände liegen erst bis Dezember 1933 vor. Auf Grund der Entwicklung in den ersten drei Vierteljahre des Rechnungsjahres 1933/34 ist damit zu rechnen, daß ebenso wie bei den Landes- auch bei den Gemeindekassen die Einnahmeneingänge 1933/34 höher sein werden als 1932/33; die Finanzhilfe, die sich die Gemeinden durch Einbehalten von Landessteuern selbst gewährt haben, fällt jedoch 1933/34 fast ganz weg. Mehreinnahmen gegenüber 1932/33 sind vor allem bei der Bürgersteuer zu erwarten; hier wirken die steuerrechtlichen Maßnahmen — Herabsetzung der Steuerfreigrenze, Ausdehnung der Steuerpflicht — in gleicher Richtung wie der Rückgang der Arbeitslosigkeit. In den ersten drei Vierteljahre des Rechnungsjahres 1933/34 haben die Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern rd. 65 Mill. *R.M.* mehr aus der Bürgersteuer eingenommen als im Vorjahr. Im Vierteljahr Januar/März 1934 sind zum mindesten Mehreingänge in derselben Höhe zu erwarten wie im Vierteljahr Oktober/Dezember 1933. Rechnungsmäßig wird der Mehrertrag noch höher erscheinen, da die kassenmäßigen Bürgersteuereinnahmen 1932/33 im 1. Vierteljahr noch erhebliche Beträge umfaßten, die auf Rechnung des Jahres 1931/32 gingen; die Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt werden für das Rechnungsjahr 1933/34 schätzungsweise bis 140 Mill. *R.M.* mehr vereinnahmen als im Vorjahr. Auch aus der Gebäudeentschuldung-(Hauszins-)steuer haben die Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und die Gemeindeverbände 1933/34 höhere Eingänge nachzuweisen als 1932/33; infolge der geordneten Ablieferung der von den preußischen Gemeinden erhobenen Gebäudeentschuldungsteuer an das Land erfolgen jetzt auch wieder die Überweisungen des Landes an die

*) Bis Sept. 1933. Im 3. Vierteljahr haben Einbehaltenen nicht mehr stattgefunden.

Kassenmäßige Einnahmen der Länder (einschl. Hansestädte) aus Landessteuern	1933/34					Veränderung gegen Vorjahr				
	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.	Jan./ März	April/ März	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.	Jan./ März	April/ März
	in Mill. <i>R.M.</i>					in vH				
Grund- und Gebäudesteuer:										
Länder ohne Bayern ¹⁾	101,1	112,3	98,3	89,8	401,5	+ 1,2	+ 10,8	- 5,6	- 18,6	- 3,4
Bayern ¹⁾	12,7	20,7	19,9	16,5	69,7					
Gewerbsteuern	16,5	20,2	18,5	16,9	72,1	- 17,7	+ 23,7	+ 3,1	- 10,6	- 1,5
Gebäudeentschuldungsteuer:										
a) Hd. Auf-) Länder ohne Bayern ¹⁾	123,4	131,3	124,1	122,2	501,0	- 3,5	+ 18,0	+ 0,4	- 2,2	+ 2,7
kommen) Bayern	11,2	7,7	7,3	7,0	33,1					
b) Ablösung	19,4	- 0,4	0,2	0,8	20,0	+ 1,1		- 97,4	- 90,2	- 54,4
Gründerwerbsteuer (Landeszuschl.)										
einschl. Wertzuwachssteuer	0,9	0,9	1,0	0,9	3,7	- 20,3	- 18,2	+ 1,4	- 0,4	- 10,3
Stempelsteuern	9,0	5,9	6,9	7,1	29,0	+ 2,6	+ 8,5	+ 5,9	+ 9,6	+ 2,4
Schlachtsteuer	47,3	47,9	50,2	49,6	195,0	+ 307,9	+ 51,0	+ 21,4	+ 12,7	+ 61,6
Hundesteuer	0,7	0,5	0,6	0,2	1,9	- 9,3	- 30,6	+ 4,3	- 3,5	- 14,4
Sonstige ²⁾	7,8	6,1	9,2	7,7	30,8	- 6,7	+ 120,6	+ 8,0	- 6,8	+ 10,5
Insgesamt	350,0	353,0	336,1	318,7	1357,8	+ 8,6	+ 16,2	- 1,9	- 8,7	+ 3,1

¹⁾ Die in Bayern erhobene Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus und für Kulturzwecke (D-Zuschlag) ist 1932/33 mit der Gebäudeentschuldungsteuer, 1933/34 mit der Grund- und Gebäudesteuer zusammen nachgewiesen; 1932/33 betragen die Einnahmen daraus 53,7 Mill. *R.M.*. Eine Ausscheidung des »D-Zuschlags« aus den Vierteljahreinnahmen ist nicht möglich und der Vorjahresvergleich daher für Bayern nicht durchführbar. — ²⁾ Einschl. der Wohlfahrtsabgabe in Bayern, die im Rechnungsjahr 5,6 Mill. *R.M.*, und der Bürgersteuer in den Hansestädten, die 13,8 Mill. *R.M.* erbrachte.

Gemeinden (Gemeindeverbände) in der normalen Höhe. Bei der Grund- und Gebäudesteuer und bei den Gewerbesteuern ist auf Grund der bisherigen Ergebnisse mit einem leichten Steigen der gemeindlichen Einnahmen gegenüber dem Vorjahr zu rechnen. Verhältnismäßig am ungünstigsten ist die Entwicklung noch bei den Verbrauch- und Aufwandsteuern; bei der Vergnügungsteuer ist ein Rückgang eingetreten, der in einer Ausdehnung der für kulturell und politisch bedeutsame Filme gewährten Befreiungen mit begründet sein wird.

Die vierteljährlichen Einnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände aus Landes- und Gemeindesteuern	1933			Veränderung 1933 gegen Vorjahr		
	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.
	in Mill. <i>R.M.</i>			in vH		
Grund- und Gebäudesteuer...	151,7	175,8	153,2	+ 2,25	+ 14,40	- 5,11
Gewerbsteuern	96,5	122,1	99,0	- 8,67	+ 13,10	- 4,84
Gebäudeentschuldungsteuer						
a) laufendes Aufkommen ...	79,2	84,8	86,6	+ 20,27	+ 21,11	+ 33,30
b) Ablösung	0,4	1,0	0,2	- 81,92	- 31,43	- 85,36
Bürgersteuer	67,8	69,4	73,0	- 12,22	+ 187,00	+ 69,38
Zuschlag zur Gründerwerbsteuer u. Wertzuwachssteuer	9,4	9,7	9,5	- 24,39	- 16,15	- 11,38
Gemeindebiersteuer	23,5	27,6	24,8	- 16,29	+ 2,38	+ 0,16
Gemeindegetränksteuer	5,7	6,0	6,0	- 4,18	+ 2,79	- 3,03
Vergnügungsteuer	7,6	6,6	7,7	- 9,37	+ 4,68	- 21,48
Hundesteuer	7,7	6,5	6,7	- 13,75	- 7,73	- 9,64
Sonstige	3,6	3,6	3,8	- 8,68	+ 7,10	+ 1,38
Zusammen	453,1	513,0	470,7	- 2,97	+ 23,27	+ 7,46

Die Einnahmen der Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände) und Hansestädte aus Landes- und Gemeindesteuern insgesamt werden für 1933/34 schätzungsweise betragen:

Grund- und Gebäudesteuern	1 350—1 400	Mill. <i>R.M.</i>
Gewerbsteuern	540	»
Gebäudeentschuldung-(Hauszins-)steuer (einschl. Ablösung)	940	»
Bürgersteuer u. dgl.	340	»
Gründerwerb- und Wertzuwachssteuer	40	»
Stempelsteuern	30	»
Schlachtsteuer	195	»
Gemeindebiersteuer	130	»
Gemeindegetränksteuer	25—30	»
Vergnügungsteuer	35	»
Hundesteuer	35—40	»
Sonstige	15—20	»
Insgesamt rd.	3 650—3 750	Mill. <i>R.M.</i>

Die vierteljährliche Bewegung der Einnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern im Laufe des Rechnungsjahres ist bei den Realsteuern wesentlich durch den Ablauf der Frist für die Steuergutscheinausgabe am 30. September 1933 und durch die ab Oktober gewährten Ermäßigungen bei der Grund- und Gebäudesteuer beeinflusst. Die Gebäudeentschuldung-(Hauszins-)steuer zeigt im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1933/34 bei den Ländern einen Rückgang, der durch die Vorjahrsentwicklung bedingt ist. Die mit dem Rechnungsjahr 1932/33 einsetzende Ermäßigung der Gebäudeentschuldung-(Hauszins-)steuer berührte noch nicht die aus 1931/32 stammenden, im ersten Vierteljahr 1932/33 eingehenden Reste, die daher verhältnismäßig hoch waren und die Einnahmen im ersten Vierteljahr 1933/34 vergleichsweise niedrig erscheinen lassen. Im zweiten

Vierteljahr macht sich der — im ersten Vierteljahr noch überdeckte — Einfluß der Einbehaltungen der preußischen Gemeinden 1932/33 geltend; die Einbehaltungen betragen Juli/September 1932 brutto nahezu 45 Mill. *R.M.*; die Einnahmen Juli/September 1933, die nur noch um insgesamt 3,8 Mill. *R.M.* durch Einbehaltungen gemindert wurden, erscheinen dementsprechend höher. Die gemeindlichen Einnahmen aus der Gebäudeent-schuldung-(Hauszins-)steuer liegen 1933/34, da die Überweisungen in Preußen wieder in normaler Höhe einsetzten, erheblich über den Kasseneingängen von 1932/33. Eine seit dem Sommer 1933/34 anhaltende Besserung des Einnahmeneingangs ist bei den Stempelsteuern zu beobachten.

Ertrag der Tabaksteuer im April 1934

Im April 1934 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 50,3 Mill. *R.M.* gegen 49,4 Mill. *R.M.* im Vormonat und 49,7 Mill. *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte (Sollertrag)	Anteil am Sollertrag	Menge der Erzeugnisse ¹⁾	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
	1 000 <i>R.M.</i>					vH	Mill. Stück	1 000 R.M.	R.M. je Stück
Zigarren	11 687	23,2	547,2	50 814	9,29
Zigaretten	31 476	62,5	3 054,2	102 876	3,37
Kautabak	136	0,3	14,7	2 711	18,41
Zigarettenhüllen	353	0,7	141,2	.	.
Feingehschnitt. Rauchtobak Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 240	8,4	10 973	11 159	10,17
Pfeifentabak	2 300	4,6	15 132	7 360	4,86
Schnupftabak	80	0,2	1 391	798	5,74

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Für sämtliche Tabakerzeugnisse berechnet sich der Kleinverkaufswert auf 175,8 Mill. *R.M.* gegenüber 172,9 Mill. *R.M.* im März 1934 und 170,9 Mill. *R.M.* im April 1933. An Zigaretten-tabak sind im April 1934 36 117 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 15,5 Mill. *R.M.* Die Sollbeträge an Tabak- und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 47,0 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld im April 1934

Im April zeigte die Reichsschuld wie zumeist im ersten Monat des Rechnungsjahrs eine merkliche Zunahme. Die Gesamtverschuldung belief sich Ende des Berichtsmontats auf 11 966,7 Mill. *R.M.* und war damit um 173,9 Mill. *R.M.* (1,5 vH) höher als Ende März (11 792,8 Mill. *R.M.*). Dieser Reinzugang errechnete sich aus einer Schuldenerhöhung von 195,0 Mill. *R.M.* und einer Schuldenabnahme von 21,1 Mill. *R.M.* Die Neubesitzanleihe weist mit 614,3 Mill. *R.M.* eine unveränderte Umlaufziffer auf.

Auf die Auslandsschulden wurden im April Tilgungen in Höhe von 3,5 Mill. *R.M.* geleistet. Die Entwertung, die bei der amerikanischen, englischen und schwedischen Währung im Berichtsmontat ihren Fortgang nahm, hatte eine Entlastung um 8,6 Mill. *R.M.* zur Folge. Der Gesamtückgang der Auslandsschuld belief sich auf 12,1 Mill. *R.M.*

Die lang- und mittelfristige Inlandsverschuldung hatte 37,3 Mill. *R.M.* Zugänge aufzuweisen, denen 8,9 Mill. *R.M.* Rückzahlungen gegenüberstanden, so daß sie sich im Endergebnis um 28,3 Mill. *R.M.* auf 3 591,2 Mill. *R.M.* erhöhte. Die Rückzahlungen verteilen sich mit rd. 7 Mill. und 2 Mill. *R.M.* auf die Schuldbuchforderungen für Polen- und für Kriegsschäden. Kleinere Zunahmen erfolgten bei den Schuldbuchforderungen für freiwilligen Arbeitsdienst (+ 0,2 Mill. *R.M.*) und den für Stützungskredite begebenen 4 1/2-%igen Schatzanweisungen (+ 1 Mill. *R.M.*). Bedeutsamer war es, daß im April wieder 36 Mill. *R.M.* 4 1/2-%ige Schatzanweisungen, die mit einer 2 1/2-jährigen Laufzeit den Übergang von der Geldmarkt- zur Kapitalmarktbeanspruchung darstellen, abgesetzt werden konnten. Hiervon entfielen 17,4 Mill. *R.M.* auf die Folge XI von 1933, von der sich nunmehr 100 Mill. *R.M.* im Umlauf befinden. Dazu kam

die Folge V von 1934 mit einem Betrag von 18,7 Mill. *R.M.* neu zur Ausgabe.

Bei der schwebenden Inlandsverschuldung überstieg der Verkauf unverzinslicher Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen die Rückflüsse um rd. 100 Mill. *R.M.* In der verhältnismäßig langen Laufzeit dieser Schatzanweisungen (18 Monate) kommt die lebhaftere Nachfrage des Geldmarktes nach Anlagemöglichkeiten deutlich zum Ausdruck. Auch die Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen haben im Berichtsmontat im Zusammenhang mit weiteren Stützungsaktionen um 44,8 Mill. *R.M.* zugenommen. Die Reichswechsel erschienen wieder mit dem vollen Betrag von 400 Mill. *R.M.*, um 5,8 Mill. *R.M.* höher als im Vormonat. Ebenso stieg der Betriebskredit um 6,9 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld* in Mill. <i>R.M.</i>	April 1934	März 1934	April 1933
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsre. ¹⁾	3 640,9	3 640,9	3 793,0
II. Sonstige v. d. 1. 4. 1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank.....	408,9	408,9	427,0
b) Schuld an die Reichsbank.....	177,5	177,5	178,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 »K«	0,3	0,3	0,4
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935 ...	10,8	10,9	18,2
e) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen ...	—	—	4,4
Summe II	597,5	597,6	628,5
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden ²⁾			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	405,9	410,3	691,6
b) Internationale 5 1/2-%ige Anleihe 1930 ³⁾	1 074,7	1 078,8	1 384,8
c) 6-%ige Äußere Anleihe von 1930	311,6	314,1	525,0
d) Kurzfristige Auslandsschulden ⁴⁾	255,6	256,6	429,4
Zusammen (1)	2 047,8	2 059,9	3 030,7
2. Inlandsschulden			
a) Anleihe von 1927.....	500,0	500,0	500,0
b) 7-%ige Anleihe von 1929	183,0	183,0	183,0
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1930 ...	1 010,4	1 012,4	1 041,8
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schädenverordnung vom 15. Juli 1930	210,2	217,1	233,5
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁵⁾	3,4	3,2	0,6
f) 6-%iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932	46,1	46,1	49,3
g) 7-%ige Schatzanwsg. v. 1929 (F. I), 1930 (F. I), 1931 (F. III u. V)	277,9	277,9	378,6
h) 5-%ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. VII—XI)	158,7	158,7	157,0
i) 6-%ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. I—III), 1933 (F. I), 1934 (F. I)	173,0	173,0	173,0
k) 4 1/2-%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. V—VIII u. XI), 1934 (F. V)	159,5	122,4	—
l) 4-%ige Arbeitsschatzanwsg. v. 1933 (F. I—5)	841,0	841,0	—
m) 4-%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII), 1934 (F. II)	28,0	28,0	3,4
Summe (a—m)	3 591,2	3 562,9	2 720,2
Kurzfristige Inlandsschulden			
n) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁶⁾	7)	7)	8)
α) Zahlungsverpflichtungen	1 252,4	1 152,1	748,5
β) Sicherheitsleistungen usw.	369,6	324,7	306,3
o) Reichswechsel	400,0	394,2	400,0
p) Sonstige Darlehen	26,0	26,0	86,9
q) Betriebskredit bei der Reichsbank	41,2	34,3	81,8
Summe (n—q)	2 089,2	1 931,4	1 623,4
Summe der Inlandsschulden (2)	5 680,4	5 494,3	4 343,6
Summe III	7 728,3	7 554,2	7 374,3
Zusammen I—III	11 966,7	11 792,8	11 795,8
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte.	614,3	614,3	641,4
Umlauf an Steuergutscheinen	1 263,3	1 362,5	549,7
Steuergutscheine bei der Reichsbank	600,0	600,0	464,0

*¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ³⁾ Für April 1933 umgerechnet mit der Parität, für März und April 1934 bei den auf amerikanische, englische und schwedische Währung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — ⁴⁾ Davon 2/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁵⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (»Unverzinsliche Schatzanweisungen«). — ⁶⁾ V. O. über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁷⁾ Ohne den amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen) — ⁸⁾ Außerdem 341,6 und *) 429,4 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit, der bis zur effektiven Rückzahlung unter III 1 d aufgeführt wird.

An Steuergutscheinen gelangten im April 29,2 Mill. *R.M.* neu zur Ausgabe, so daß sich der insgesamt begebene Betrag auf 1 391,2 Mill. *R.M.* belief. Angerechnet wurden im Berichtsmontat auf Steuerzahlungen 127,9 Mill. *R.M.*, so daß sich am Ende des Monats noch ein Betrag von 1 263,3 Mill. *R.M.* in Umlauf befand.

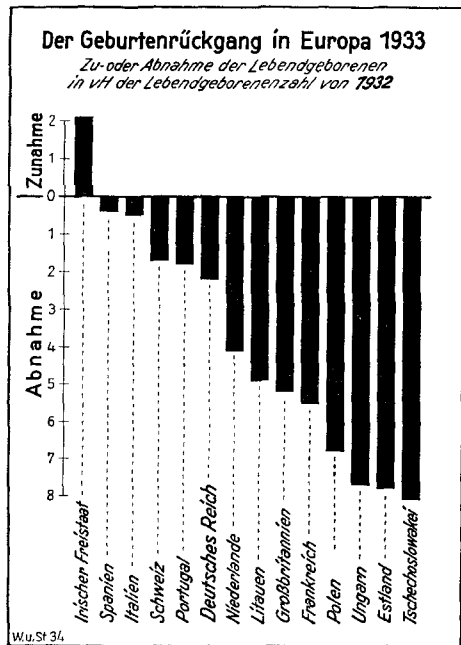
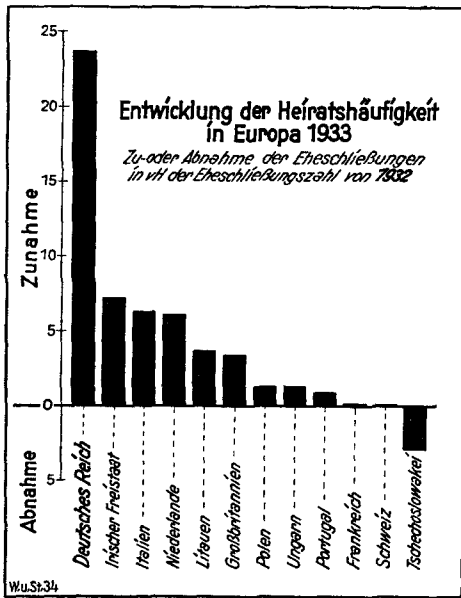
¹⁾ Ohne 3,9 Mill. *R.M.*, die laut §§ 13, 14 Steuergutschein-Durchführungsbestimmungen wieder zurückgegeben wurden.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern im Jahre 1933

Nach dem Tiefstand, den die Heiratsziffer im Jahre 1932¹⁾ in den meisten europäischen Ländern infolge der allgemeinen Weltwirtschaftskrise aufwies, machte sich im Jahre 1933²⁾ mit dem Beginn einer allmählichen Besserung der Wirtschaftslage fast überall auch wieder eine gewisse Belebung der Heiratshäufigkeit bemerkbar. In einigen Ländern erreichte die Zunahme der Eheschließungen sogar ein ziemlich beträchtliches Ausmaß. So wurden in Italien im Jahre 1933 16 900 oder 6,3 vH Ehen mehr geschlossen als im Vorjahr, in den Niederlanden stieg die Zahl der Eheschließungen um rd. 3 400 oder 6,1 vH an und im Irischen Freistaat war sie um 7,2 vH größer als im Jahre 1932. Nicht unerheblich war der Anstieg der Heiratshäufigkeit auch in Großbritannien, wo 11 932 oder 3,4 vH Eheschließungen mehr gezählt wurden als im Vorjahr, und in Litauen (um 3,7 vH). Dagegen betrug die Zunahme in Polen und Ungarn nur 1,3 vH und in Portugal unter 1 vH der Heiratszahl von 1932. In Frankreich und in der Schweiz hielt sich die Zahl der Eheschließungen ungefähr auf dem vorjährigen Stand, während die Tschechoslowakei als einziges von allen Ländern, für die die Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung von 1933 bisher vorliegen, eine weitere Abnahme der Eheschließungen (um 2,9 vH) meldet. Aus dieser fast allgemeinen Aufwärtsbewegung der Heiratshäufigkeit hebt sich die ruckartige, starke Zunahme der Eheschließungen im Deutschen Reich um 121 000 oder 23,7 vH als eine Erscheinung ganz besonderer Art und Größe hervor³⁾.

Reich neben Italien und Polen von dem stärksten Geburtenrückgang betroffen, während Länder wie Frankreich, Großbritannien, die Niederlande und im Osten Ungarn, die Tschechoslowakei und die baltischen Randstaaten mit teils beständigen Geburtenzahlen, teils nur geringen Rückgängen verhältnismäßig gut abschnitten. Im Jahre 1933 hatten dagegen die stärkste Abnahme der Geburten die ost- und südosteuropäischen Staaten sowie Frankreich, Großbritannien und die Niederlande zu verzeichnen, während sich in Italien und im Deutschen Reich der Geburtenrückgang in diesem Jahre erheblich verlangsamte bzw. zum Stillstand kam. Die bisher vorliegenden Ergebnisse für die ost- und südosteuropäischen Staaten zeigen durchweg eine starke Steigerung des Geburtenrückgangs in diesen Ländern. In Polen hat sich die vorjährige Abnahme der Lebendgeborenenzahl (um rd. 34 000) nahezu verdoppelt; hier wurden im Jahre 1933 63 500 oder 6,8 vH Kinder weniger geboren als im Vorjahr. Damit ist die jährliche Zahl der Lebendgeborenen in Polen im Laufe von 3 Jahren um insgesamt annähernd 150 000 gesunken, und die Geburtenziffer infolgedessen von 32,3 je 1 000 Einwohner im Jahre 1930 auf 26,5 je 1 000 im Jahre 1933 zurückgegangen. Die Tschechoslowakei meldet für 1933 eine Verminderung der Lebendgeborenenzahl um 25 200 oder 8,1 vH, die annähernd viermal so groß war wie der Geburtenrückgang im Jahre 1932. In Ungarn hat die Zahl der Lebendgeborenen im Jahre 1933 um rd. 16 000 oder 7,7 vH abgenommen, während sie sich im Vorjahr dort sehr beständig verhielt. Aus Estland und Litauen werden nach der vorjährigen Geburtenzunahme für das Jahr 1933 Rückgänge um 7,8 und 4,9 vH berichtet. Von den westeuropäischen Ländern steht nach der Größe des Geburtenrückgangs



Auch in der Entwicklung der Geburtenhäufigkeit haben sich im Jahre 1933, international gesehen, beachtenswerte Veränderungen vollzogen. Im Jahre 1932 wurde noch das Deutsche

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 16, S. 517 ff. — ²⁾ Vgl. auch »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 163. — ³⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 10, S. 330.

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Geburtenüberschuß		Auf 1 000 Einwohner kamen							
									Eheschließungen		Lebendgeborene		Sterbefälle		Geburtenüberschuß	
	1932	1933	1932	1933	1932	1933	1932	1933	1932	1933	1932	1933	1932	1933	1932	1933
Deutsches Reich	509 597	630 826	978 210	956 915	699 620	730 802	278 590	226 113	7,9	9,7	15,1	14,7	10,8	11,2	4,3	3,5
Estland	8 800		19 742	18 205	16 641	16 514	3 101	1 691	7,8	7,5	17,6	16,2	14,8	14,7	2,8	1,5
Frankreich	314 878	315 466	722 246	682 680	660 882	661 082	61 364	21 598	7,5	7,6	17,3	16,3	15,8	15,8	1,5	0,5
Großbritannien u. Nordirland	347 321	359 253	730 079	691 997	567 986	579 552	162 093	112 445	7,5	7,7	15,8	14,9	12,3	12,5	3,5	2,4
Irischer Freistaat	13 029	13 967	56 240	57 424	42 984	40 650	13 256	16 774	4,4	4,7	18,9	19,2	14,5	13,6	4,5	5,6
Italien	268 336	285 236	992 049	986 852	607 546	567 043	384 503	419 809	6,4	6,8	23,8	23,5	14,6	13,5	9,2	10,0
Litauen	18 814	19 511	65 371	62 145	36 577	32 749	28 794	29 396	7,9	8,1	27,3	25,7	15,3	13,5	12,0	12,1
Niederlande	55 838	59 230	178 525	171 287	73 059	72 093	105 466	99 194	6,7	7,2	22,0	20,8	9,0	8,8	13,0	12,0
Polen	270 277	273 874	932 116	868 657	487 125	466 210	444 991	402 447	8,3	8,3	28,7	26,5	15,0	14,2	13,7	12,3
Portugal	45 388	45 819	208 062	204 315	118 895	120 996	89 167	83 319	6,7	6,7	30,7	29,8	17,5	17,6	13,2	12,1
Schweiz	31 959	31 969	68 650	67 507	49 911	47 179	18 739	20 328	7,8	7,8	16,7	16,4	12,1	11,4	4,6	5,0
Spanien	158 693		670 525	667 818	388 895	394 678	281 630	273 140	6,7	6,7	28,3	27,8	16,4	16,4	11,9	11,4
Tschechoslowakei	127 977	124 264	312 643	287 454	210 403	205 077	102 240	82 377	8,6	8,3	21,0	19,2	14,1	13,7	6,9	5,5
Ungarn	71 202	72 128	205 529	189 628	157 106	128 808	48 423	60 820	8,1	8,2	23,4	21,5	17,9	14,6	5,5	6,9

im Jahre 1933 Frankreich mit einer Abnahme um 39 566 oder 5,5 vH an der Spitze. Das ist deswegen besonders bemerkenswert, weil Frankreich nach dem Kriege sich stets einer verhältnismäßig beständigen Geburtenhäufigkeit erfreute; im Jahre 1932 hatte es nur eine Geburtenabnahme um rd. 8 000 zu verzeichnen. Auf 1 000 Einwohner kamen in Frankreich im Jahre 1933 nur noch 16,3 Lebendgeborene. Damit hat sich die französische Geburtenziffer der deutschen Ziffer (14,7), die sie im Jahre 1932 (17,3 zu 15,1) um 2,2 auf 1 000 übertraf, wieder beträchtlich genähert. In Großbritannien wurden im Jahre 1933 rd. 38 100 oder 5,2 vH Lebendgeborene weniger gezählt als im Vorjahr, das ist ebenfalls ein doppelt so großer Rückgang wie im Jahre 1932 (rd. 19 000). In den Niederlanden ist die absolute Lebendgeborenenzahl im Jahre 1933 mit einer Abnahme um über 7 000 oder 4,1 vH erstmalig unter die Zahl von 1913 (173 541) gesunken, nachdem sie in den Nachkriegsjahren bisher beträchtlich über dem Vorkriegsstand gelegen hatte. Demgegenüber kam im Deutschen Reich der Geburtenrückgang in der 2. Jahreshälfte zum Stillstand¹⁾, so daß für das ganze Jahr 1933 sich nur eine Abnahme um 2,2 vH der vorjährigen Lebendgeborenenzahl ergab. Noch geringer war der Geburtenrückgang im Jahre 1933 in Italien; hier war die Zahl der Lebendgeborenen nach ihrer mehrjährigen starken Abnahme nur um 5 209 oder 0,5 vH kleiner als im Jahre 1932. Im Irischen Freistaat wurden im Jahre 1933 sogar 2,1 vH Geborene mehr gezählt als im Vorjahr.

Den geringsten Geburtenrückgang wiesen im Jahre 1933 nach den bisherigen Ergebnissen Spanien und Italien mit Abnahmen von 0,4 und 0,5 vH auf. Es folgen die Schweiz (1,7 vH), Portugal (1,8 vH) und dann — also an fünfter Stelle — das Deutsche Reich mit einer Abnahme von 2,2 vH der vorjährigen Lebendgeborenenzahl. Im Vergleich zum Deutschen Reich hatten die Niederlande einen zweimal, Großbritannien und Frankreich einen zweieinhalbmal und die ost- und südeuropäischen Staaten einen 3- bis fast 4mal so großen Geburtenrückgang. Von allen aufgeführten europäischen Ländern hat Deutschland nach wie vor die niedrigste Geburtenziffer (14,7 aT).

Man könnte zunächst geneigt sein, die starke Geburtenabnahme der meisten europäischen Länder im Jahre 1933 auf die Grippeepidemie im 1. Viertel des Jahres zurückzuführen. Nun wurden aber gerade die Länder, die im Jahre 1933 den stärksten Geburtenrückgang hatten, durchweg bedeutend weniger von der vorjährigen Grippeepidemie betroffen als das Deutsche Reich. Die meisten dieser Länder wiesen im Jahre 1933 sogar niedrigere Sterbeziffern als 1932²⁾ auf, nur Großbritannien und das Deutsche Reich verzeichneten eine Erhöhung der Gesamtsterblichkeit.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 10, S. 330.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im April 1934

Nach dem starken Anstieg der Heiratshäufigkeit im März (um 81 vH), der zum großen Teil durch den frühzeitigen Termin des Osterfestes bedingt war, hat die Zahl der Eheschließungen im April vorübergehend etwas abgenommen. So wurden in den Großstädten im April 2 193 oder 10 vH Ehen weniger geschlossen als im März. Da im April die seit Mitte Februar eingestellte Gewährung von Ehestandsdarlehen wieder aufgenommen wurde, hätte man eher eine weitere Zunahme der Heiratshäufigkeit im April erwarten können. Offenbar haben aber zahlreiche Brautleute, die auf die Bewilligung ihrer Darlehen im April rechnen konnten, bereits in der letzten Woche des März geheiratet. Zahlreiche andere mögen die Hochzeit noch einige Wochen aufgeschoben haben, um sie mit dem Pfingstfest zu verbinden. Nach bereits vorliegenden Teilergebnissen brachte der Mai tatsächlich einen neuen Höchststand der Heiratsziffer.

Im Vergleich zum April des Vorjahrs wurden immerhin noch 1 504 oder 8,3 vH Ehen mehr geschlossen. Diese Zunahme muß um so hoher bewertet werden, als im Vorjahr die Heiratsziffer in diesem Monat durch den Ostergipfel der Heiratshäufigkeit, der im Jahre 1933 erst in die Mitte des April fiel, stark erhöht war.

Die Zahl der Lebendgeborenen war im April um 5 621 oder 31,6 vH höher als im April 1933. Die Zunahme der Geburtenzahl hat somit auch im Berichtsmontat eine weitere geringe Steigerung erfahren, nachdem in den Monaten Januar, Februar und März 16,8, 19,7 und 28,6 vH Kinder mehr geboren waren als in den entsprechenden Monaten des Vorjahrs. Auf 1 000 Einwohner wurden im April 14,4 Geborene gezählt, das sind 3,4 auf 1 000 mehr als im April 1933 und 0,4 mehr als im April 1930. In Berlin wurden im April 1 460 (oder 51 vH) Lebendgeborene

(von ortsansässigen Müttern) mehr gezählt als im April 1933 (4 445 gegen 2 985). Auch die Zahl der unehelichen Geburten steigt wieder etwas, und zwar obgleich die Zahl der jungen unverheirateten Frauen sowohl mit dem Aufrücken der schwachbesetzten Kriegsgeburtsgänge in das Fortpflanzungsalter als auch infolge der starken Erhöhung der Heiratshäufigkeit sich ständig vermindert. In den Monaten Januar bis April wurden in den Großstädten 251 uneheliche Kinder mehr geboren als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Sterblichkeit war im April weiterhin verhältnismäßig günstig. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Sterbeziffer lag mit 10,8 je 1 000 in der Mitte zwischen den Ziffern des April 1933 (10,6) und des April 1932 (11,0). Die geringfügige Erhöhung gegenüber der Sterbeziffer im April 1933 ist zur Hälfte auf die Zunahme der Säuglingssterbefälle zurückzuführen, die mit der starken Zunahme der Geburtenzahl einhergeht. Dabei war aber die relative Säuglingssterbeziffer, auf die größere Geburtenzahl bezogen, wieder noch beträchtlich niedriger als in dem entsprechenden Monat des Vorjahrs. Sie betrug nur 6,8 auf 100 Lebendgeborene gegenüber 7,4 und 8,0 im April 1933 und 1932.

In den Monaten Januar/April 1934 wurden in den 52 deutschen Großstädten insgesamt 19 200 Eheschließungen und 17 400 Lebendgeborene mehr gezählt als in den entsprechenden Monaten von 1933. Die Zahl der Sterbefälle war um 7 670 kleiner als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, in dem die Sterblichkeit durch die Grippeepidemie im Januar und Februar 1933 stark erhöht war. Infolgedessen hatten die Großstädte in den ersten vier Monaten von 1934 einen Geburtenüberschuß von 15 700 oder 2,4 auf 1 000 zu verzeichnen, während sie im Vorjahr in der gleichen Zeit einen Überschuß der Sterbefälle von 9 400 oder (—) 1,5 auf 1 000 aufwiesen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
April 1934	19 612	23 388	2 284	17 593	1 585	1 338	2 350	1 235
» 1933	18 108	17 767	2 206	17 063	1 323	1 285	2 339	1 192
Jan./April 1934	68 646	89 262	9 231	73 542	6 376	5 241	9 845	5 669
» » 1933	49 407	71 836	8 980	81 212	5 989	5 580	10 824	6 644
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
April 1934	12,1	14,4	1,4	10,8	6,8	0,82	1,45	0,76
» 1933	11,2	11,0	1,4	10,6	7,4	0,80	1,45	0,74
» 1932	8,3	11,3	1,6	11,0	8,0	0,88	1,49	0,88
Jan./April 1934	10,6	13,7	1,4	11,3	7,1	0,81	1,51	0,87
» » 1933	7,7	11,1	1,4	12,6	8,3	0,86	1,68	1,03
» » 1932	7,2	11,5	1,5	11,1	8,1	0,82	1,53	0,91

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene.

Die Witterung im Mai 1934

Der Mai war besonders während der ersten Monatshälfte warm. Die Temperatur lag überall über dem langjährigen Mittel, am meisten im Osten Deutschlands (Frankfurt a. O. bis 2,8°). Nachfröste, die vielfach erheblichen Schaden anrichteten, wurden zwischen dem 16. und 20. Mai in Schlesien, Brandenburg, Pommern, der Altmark, Hannover und Schleswig-Holstein beobachtet. Die Niederschlagsmengen waren allgemein sehr gering, besonders im mittleren Norddeutschland (Wittenberg 6 mm) und in weiten Gebieten Süddeutschlands. Nur vereinzelte wurde der langjährige Durchschnittswert überschritten: an der Ensmündung, im Quellgebiet der Werra und Saale (Blankenburg 150 vH), in Oberschlesien und Pommern und im größten Teil von Ostpreußen. Sonst schwankten die Beträge um 50 vH; weniger als 25 vH hatte die westliche Lausitz und die oberrheinische Tiefebene.

Meteorologische Stationen	Lufttemperatur in C°		Niederschlag		Meteorologische Stationen	Lufttemperatur in C°		Niederschlag	
	Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen		Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen
Westerland ..	11,3	+ 1,1	36	92	Erfurt	14,2	+ 2,0	28	52
Lüneburg	13,3	+ 1,3	19	40	Dresden	15,9	+ 2,3	14	23
Emden	12,4	+ 0,9	57	114	Magdeburg	15,0	+ 1,7	18	42
Kassel	14,0	+ 1,8	32	65	Berlin	14,5	+ 1,6	21	44
Münster i. W. ..	13,7	+ 1,1	51	93	Stettin	14,2	+ 2,1	23	52
Aachen	13,0	+ 0,6	41	65	Breslau	15,1	+ 2,3	33	55
Frankfurt a. M.	15,5	+ 1,2	32	64	Ratibor	14,9	+ 1,6	98	153
Karlsruhe	15,7	+ 1,7	14	24	Lauenburgi. P.	13,2	+ 2,5	39	80
Stuttgart	15,7	+ 1,6	38	55	Stuttede i. O.	14,2	+ 2,6	60	107
München	13,7	+ 1,5	31	29	Tilsit	13,4	+ 1,8	67	126

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.